

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

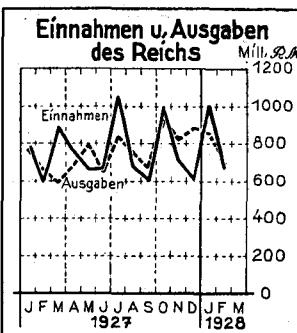
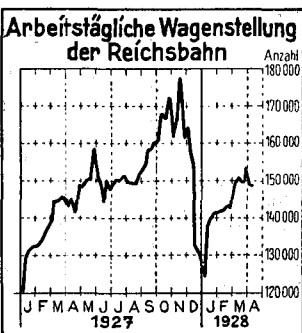
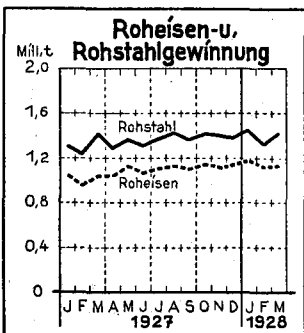
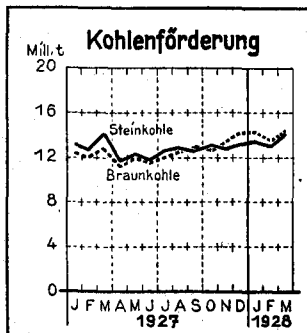
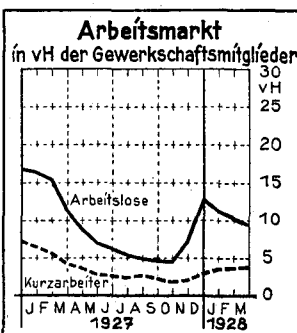
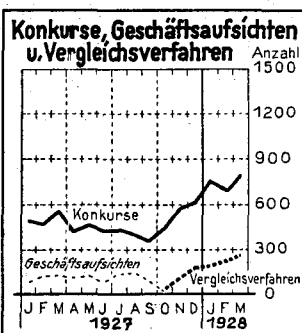
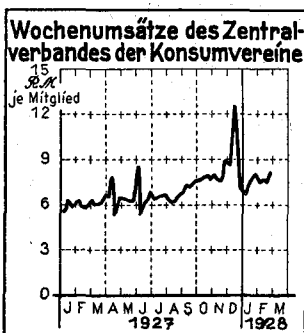
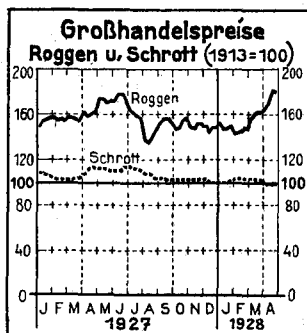
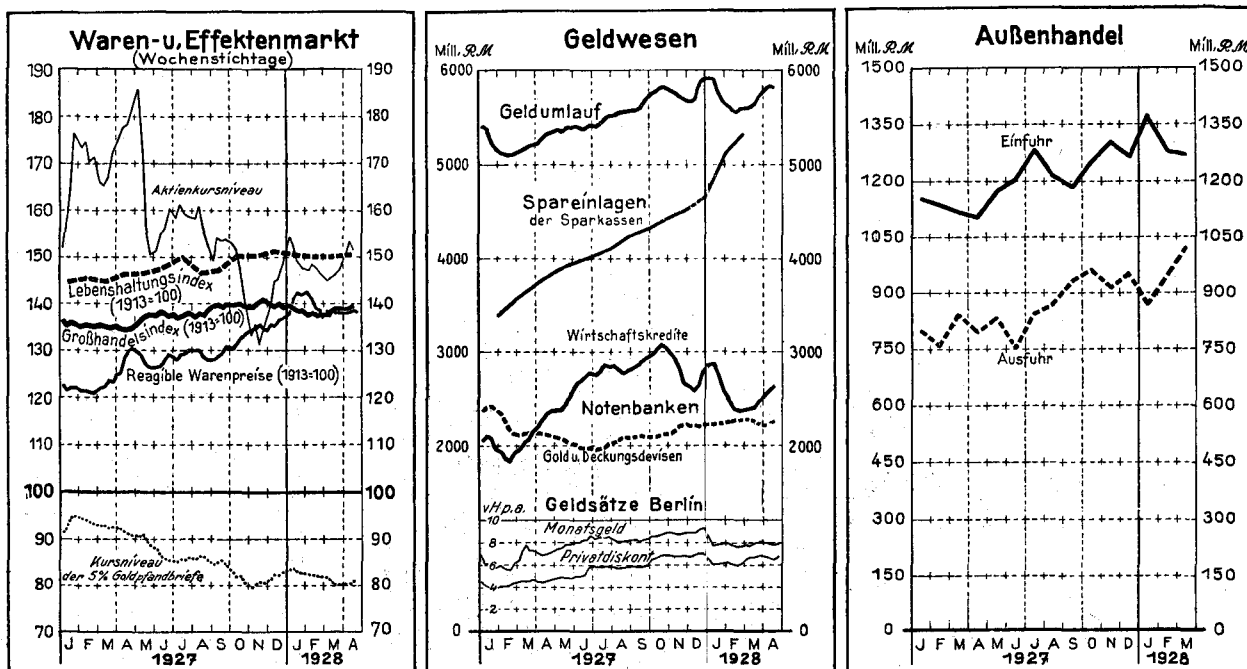
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

1928 2. April-Heft

Redaktionsschluß: 5. Mai 1928
Ausgabetag: 9. Mai 1928

8. Jahrgang Nr. 8

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe im Deutschen Reich nach den Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung 1925.

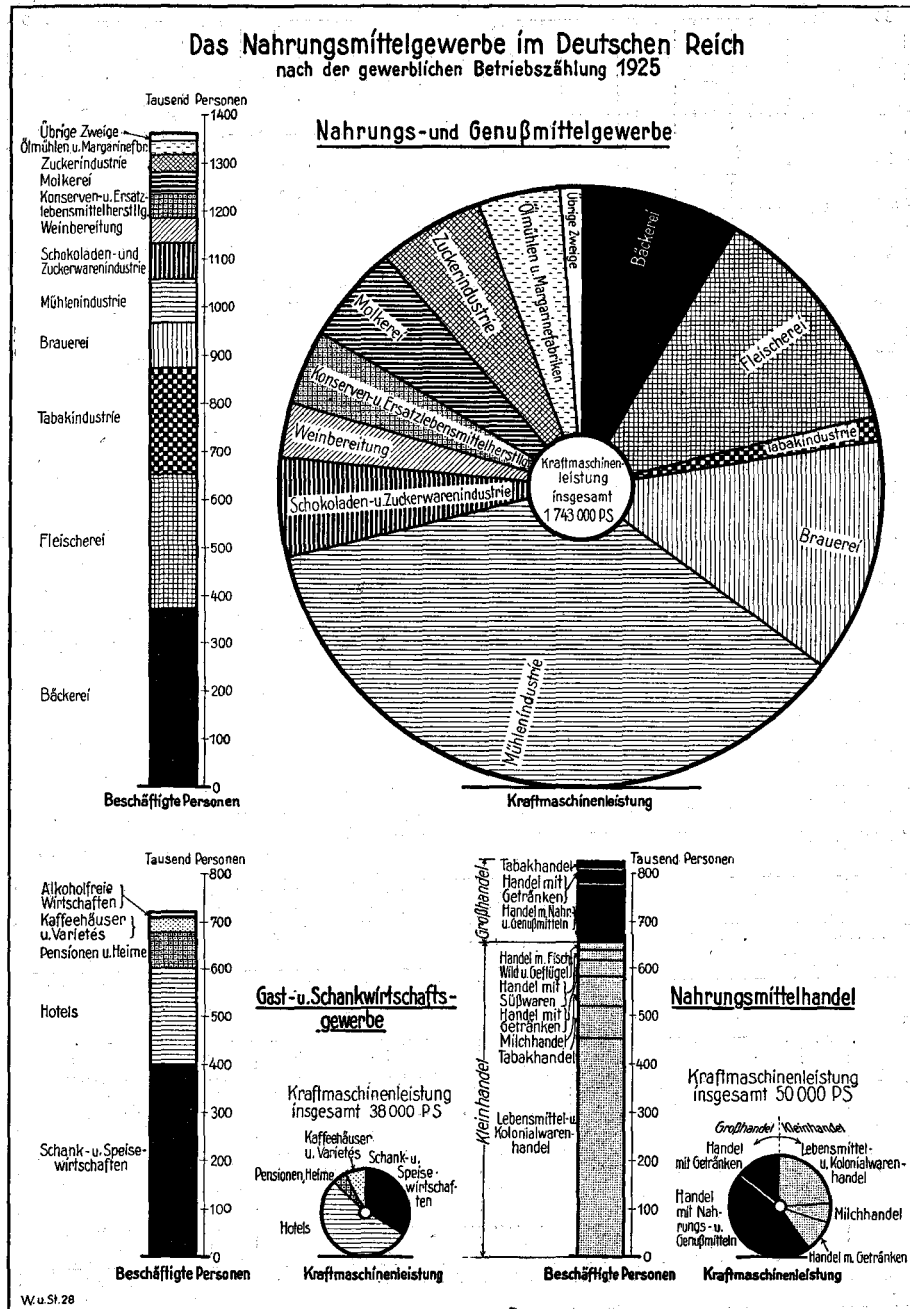
In der systematischen Ordnung der Gewerbearten wird die gesamte gewerbliche Tätigkeit, welche sich mit der Herstellung, Verarbeitung und Konservierung von Nahrungs- und Genußmitteln für die menschliche oder tierische Ernährung befaßt, in der Gewerbegruppe XVI »Nahrungs- und Genußmittelgewerbe« zusammengefaßt. Das dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe verwandte Gastwirtsgewerbe umfaßt die Gewerbegruppe XXIII »Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe«; der Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln wird in den Gewerbearten XX 1 s—t (Großhandel), XX 2 c—g (Einzelhandel) und XX 5 (Tabakhandel) nachgewiesen.

Die drei der menschlichen Ernährung dienenden Zweige des Gewerbelebens: Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, Nahrungsmittelhandel und Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe umfassen nach den Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung nahezu 3 Millionen beschäftigte Personen und

schließen sich damit als dritte große Wirtschaftsgruppe den etwa gleich starken Gruppen der eisen- und metallverarbeitenden Gewerbe und des Textil- und Bekleidungs-gewerbes ebenbürtig an. Die Zahl der beschäftigten Personen beträgt:

	Beschäftigte Personen
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe.....	1 364 000
Nahrungsmittelhandel.....	827 000
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.....	723 000
Nahrungsmittelgewerbe insgesamt	2 914 000

Einschließlich der nicht erwerbstätigen Angehörigen erhöht sich die Zahl der von diesen drei Zweigen des Nahrungsmittelgewerbes lebenden Bevölkerung auf nahezu 5 Millionen Personen oder 8 v.H der deutschen Gesamtbevölkerung.



I. Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. (Gewerbegruppe XVI)

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe nimmt mit rund 1,36 Mill. menschlichen Arbeitskräften und einer regelmäßig verwendeten Kraftmaschinenleistung von 1,7 Mill. PS unter den großen Industrie-gruppen der deutschen Wirtschaft die dritte Stelle ein. Hinsichtlich der Besetzung mit menschlichen Arbeitskräften wird die Nahrungs- und Genußmittelindustrie nur vom Baugewerbe (1,53 Mill.) und von der Bekleidungsindustrie (1,43 Mill.), hinsichtlich der Ausrüstung mit Kraftmaschinen nur vom Bergbau (3,3 Mill. PS) und von der Eisen- und Metallgewinnung (2,1 Mill. PS) übertroffen. Die Zahl der Berufszugehörigen einschließlich der nicht erwerbstätigen Angehörigen beträgt im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe über 2 1/3 Millionen Personen.

Die unter dem Gesichtspunkt der Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln in dieser großen Sammelgruppe zusammengefaßten Zweige des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes zeigen jedoch nach historischer Entwicklung, Standortverteilung, Betriebsorganisation und sozialer Bedeutung für die Allgemeinheit ein überaus vielgestaltiges Bild. Neben wichtigen Teilen kleingewerblicher Produktion, die wie das Bäcker- und Fleischergewerbe in ihrer familienwirtschaftlich betriebenen Form die stärksten und geschlossensten Zweige

des deutschen Handwerks repräsentieren, stehen hochentwickelte, zumeist standortbedingte Großindustrien mit modernster Arbeitstechnik und ausgedehnten Absatzmärkten wie die Zuckerindustrie, das Braugewerbe und die Tabakindustrie oder kleine Spezialindustrien, wie die süd-deutsche Teigwarenindustrie, die Margarineindustrie in der Rheinprovinz und in Hannover, die insbesondere in Braunschweig hochentwickelte Konservenfabrikation oder die in den Küstengebieten angesiedelte Fischindustrie.

1. Die Mühlenindustrie.

Die Mühlenindustrie gehört zu den wenigen Industriezweigen, die seit der Vornahme von Betriebszählungen im Deutschen Reich einen von Zählungsperiode zu Zählungsperiode beschleunigten Rückgang der Betriebe und des Personals erkennen lassen. Die Zahl der Mühlen hat sich seit der Reichsgründung um nahezu die Hälfte vermindert, die Zahl der in der Müllerei beschäftigten Personen ist um mehr als ein Viertel zurückgegangen. Dabei hat auch die Verwendung von motorischer Kraft, die zunächst ähnlich wie in den anderen Industriezweigen ein rapides Anwachsen zeigt, in den späteren Zählungsperioden nur mehr eine geringe Vermehrung erfahren. Die in der Mühlenindustrie zum Antrieb der Mahlgänge hauptsächlich verwendete Leistung der Wasser- und Wärmekraftmaschinen ist seit dem Jahre 1907 nahezu auf dem gleichen Stand geblieben und nur die Verwendung von elektromotorischer Kraft weist noch stärkere Zunahmen auf.

Die Entwicklung der Mühlenindustrie von 1875 bis 1925.

Bezeichnung	1875 absolut	1882 absolut	± vH gegen 1875	1895 absolut	± vH gegen 1882	1907 ¹⁾ absolut	± vH gegen 1895	1925 ²⁾ absolut	± vH gegen 1907
Betriebe . . .	59 908	58 029	-3,0	52 389	-9,8	46 189	-11,8	34 985	-24,1
Personen . . .	126 873	118 513	-6,6	110 267	-7,0	100 991	-8,4	92 195	-8,8
Motorische Kraft PS . .	46 730	.	.	375 740	490,1	456 131	+21,4	628 142	+17,7

¹⁾ Altes Reichsgebiet. Die Vergleichszahl für das neue Reichsgebiet (Gesamtbetriebe) errechnet sich auf 38 905 Betriebe, 101 221 Personen und 424 354 PS motorische Kraft. — ²⁾ Die prozentuale Zunahme ist bezogen auf das neue Reichsgebiet.

Die Gegenüberstellung der Betriebe und Personen zeigt jedoch, daß es sich bei diesem Massenrückgang in der Mühlenindustrie in der Hauptsache um kleine und kleinste Landmühlen handelt, die der raschen Ausbreitung des binnenwirtschaftlichen Verkehrs zum Opfer fielen. Daneben sind wohl auch die Rückwirkungen des in dieser Periode zur Entwicklung gelangten transatlantischen Güterverkehrs mit ihrer Konkurrenz überseeischer Müllereiprodukte auf die Lage des deutschen Mühlengewerbes nicht ohne Einfluß geblieben. Wie stark übrigens auch heute noch die Verbindung zwischen Müllerei und Landwirtschaft ist, zeigt sich darin, daß von den durch die Berufszählung ermittelten rund 35 000 Müllern rund 28 000 gleichzeitig Landwirte sind.

Die Mühlenindustrie nach der Gewerbebezahlung 1925.

Betriebsart	Betriebe	Personen	Primärkraftmaschinen PS	Elektromotoren PS
Mahlmühlen	27 700	65 123	345 178	132 068
Schrotmühlen	1 962	2 370	12 245	7 720
Hafermühlen	49	439	1 711	2 252
Graupen-, Grütz-, Reis- und Buchweizenmühlen	80	2 404	4 579	5 834
Gewürzmühlen	59	443	191	519
Mahlmühlen und Ölmühlen	272	1 507	5 850	2 414
Mahlmühlen und Schneidemühlen	3 206	12 976	69 267	11 335
Mahlmühlen und Bäckerei	1 657	6 933	16 442	10 537
Mühlenindustrie insgesamt	34 985	92 195	455 463	172 679

Die Bedeutung der einzelnen Mühlenarten läßt die vorstehende Übersicht erkennen. Sie zeigt, daß in mehr als 3 000 Fällen mit der Getreidemühle auch noch eine

Sägemühle und in weiteren 270 Fällen eine Ölmühle verbunden ist. Auch Kombinationen des Mühlengewerbes mit der Bäckerei sind häufig festgestellt worden¹⁾.

Über 90 vH aller Mühlen mit etwa der Hälfte des in der Mühlenindustrie beschäftigten Personals sind Kleinbetriebe bis zu 5 Personen; auf die Mittelbetriebe entfällt etwa ein Drittel des Personals und der Rest von rund 15 000 Personen ist in den 140 Großmühlen tätig. Ähnlich wie die menschliche verteilt sich mit einer geringen Verschiebung nach den Kleinbetrieben hin auch die motorische Arbeitskraft auf die einzelnen Größenklassen.

Klein-, Mittel- und Großbetrieb in der Mühlenindustrie.

Größenklasse	Betriebe		Personen		Motorische Kraft (PS)	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Bis 5 Personen	32 572	93,1	47 201	51,2	366 712	58,4
6 „ 50 „	2 273	6,5	29 684	32,2	168 008	26,7
51 und mehr Personen	140	0,4	15 310	16,6	93 422	14,9
Insgesamt	34 985	100	92 195	100	628 142	100

Bemerkt mag noch werden, daß im Gegensatz zu den meisten anderen Industriezweigen die Mühlenindustrie ein typisch dezentralisiertes Gewerbe ist, das sich im allgemeinen außerhalb des Bannkreises der großen Städte angesiedelt hat. Die in den Großstädten gezählten Mühlen sind mit Ausnahme der an wichtigen Umschlagsplätzen wie Hamburg, Bremen, Mannheim angesiedelten Großmühlen zahlenmäßig von geringer Bedeutung. Die nachstehende Übersicht gibt die Verteilung der Mühlenindustrie auf die einzelnen Länder und Provinzen wieder.

Die Mühlenindustrie im Deutschen Reich im Jahre 1925.

Länder und Provinzen	Betriebe	Personen	Kraftmaschinenleistung in PS
Ostpreußen	1 399	6 446	38 654
Berlin	32	811	4 952
Brandenburg	1 996	5 454	34 460
Pommern	1 446	4 023	26 917
Posen-Westpreußen	307	711	5 367
Niederschlesien	2 339	6 482	36 787
Oberschlesien	609	1 950	13 465
Sachsen	2 894	6 497	39 172
Schleswig-Holstein	913	3 586	26 245
Hannover	2 447	6 478	50 661
Westfalen	1 849	4 664	39 669
Hessen-Nassau	1 709	2 969	18 279
Rheinprovinz	2 283	6 510	45 730
Hohenzollern	74	112	862
Preußen	20 297	56 693	381 220
Bayern	6 361	11 091	81 720
Sachsen	1 537	6 549	36 112
Württemberg	1 594	3 291	24 464
Baden	1 182	2 738	19 200
Thüringen	1 272	2 403	16 853
Hessen	803	1 575	13 300
Hamburg	34	1 720	6 863
Mecklenburg-Schwerin	412	1 552	10 482
Oldenburg	487	1 209	12 496
Braunschweig	350	804	7 410
Anhalt	237	637	3 709
Bremen	29	858	6 788
Lippe	152	313	2 116
Lübeck	18	126	857
Mecklenburg-Strelitz	90	435	3 031
Waldeck	88	87	685
Schaumburg-Lippe	42	114	836
Deutsches Reich	34 985	92 195	628 142

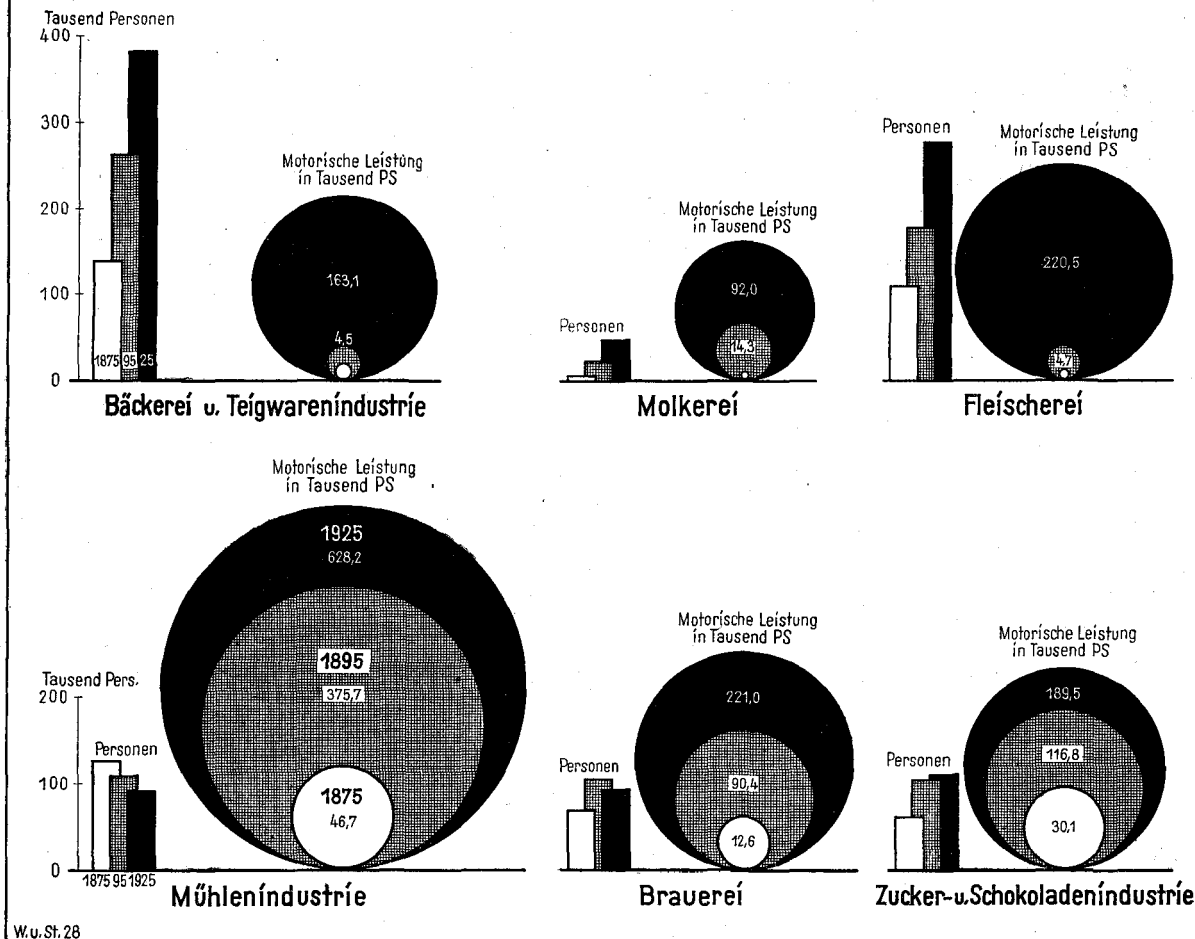
2. Bäckerei, Fleischerei und Molkerei.

Die drei überwiegend handwerksmäßigen Gewerbe-zweige Bäckerei, Fleischerei und Molkerei, welche die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Fleisch, Milch und Milcherzeugnissen übernehmen, vereinigen mehr als die Hälfte aller im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe gezählten

¹⁾ Eine Trennung dieser Kombinationen wird noch bei den Übersichten für die technischen Einheiten erfolgen.

Die Entwicklung des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes in den letzten 50 Jahren

Zunahme der beschäftigten Personen und der motorischen Kraft



Betriebe und Personen auf sich. Mit den nicht erwerbstätigen Angehörigen erreicht die Zahl der von diesen drei Handwerkszweigen lebenden Personen insgesamt rund 1,15 Millionen.

Durch das große zahlenmäßige Übergewicht dieser ziemlich gleichmäßig über das ganze Reichsgebiet verteilten und fast durchweg familienwirtschaftlich betriebenen Gewerbezweige erhält das gesamte Nahrungs- und Genußmittelgewerbe einen stark mittelständischen Einschlag. Etwa die Hälfte aller im Bäckerei- und Fleischereigewerbe beschäftigten Personen — in der Molkerei, Butter- und Käseherstellung nicht ganz ein Drittel — setzt sich aus den selbständigen Inhabern der Betriebe und ihren mit-helfenden Familienangehörigen zusammen.

Die soziale Stellung der Erwerbstätigen nach der Berufszählung 1925.

Betriebe	Selbständige		Familien-angehörige		Angestellte		Arbeiter	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Bäckerei ¹⁾	97 931	26,9	66 417	18,3	21 013	5,8	178 129	49,0
Fleischerei ²⁾	79 955	30,0	48 684	18,2	18 161	6,8	120 254	45,0
Molkerei	9 025	19,5	4 903	10,6	6 143	13,3	26 184	56,6

¹⁾ Einschl. Konditorei. — ²⁾ Einschl. Fleischwarenindustrie und Schlachthäuser.

Bei den Angestellten handelt es sich vorwiegend um weibliches Verkaufspersonal, bei den Arbeitern hauptsächlich um Handwerksgesellen und Lehrlinge. Bemerkenswert ist in diesen ausgesprochen handwerksmäßigen Gewerbezweigen die zunehmende Ablösung der einzelnen

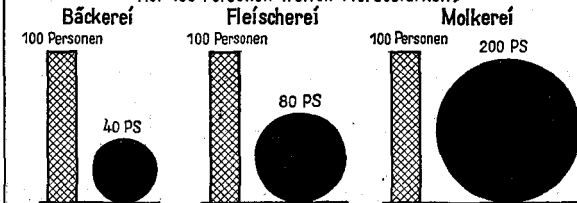
Die drei Handwerkszweige Bäckerei, Fleischerei und Molkerei nach der Gewerbezahlung 1925.

Handwerkszweige	Betriebe	Personen	Primärkraftmaschinen PS	Elektromotoren PS
Bäckerei (auch mit Konditorei)	94 061	314 484	4 000	122 319
Konditorei	9 089	47 042	263	11 724
Herst. v. Kekes, Zwieback, Waffeln usw.	898	14 197	767	9 092
Insgesamt	104 048	375 723	5 030	143 135
Fleischerei	74 819	213 366	6 252	142 101
Fleischerei und Gastwirtschaft ¹⁾	12 063	39 906	713	20 284
Schlachthäuser	631	7 893	16 190	15 445
Fleischwarenindustrie ²⁾	1 265	17 423	2 878	15 644
Talgschmelzen	74	714	268	714
Insgesamt	88 852	279 302	26 311	194 188
Molkerei	12 661	46 916	54 852	37 116

¹⁾ Vgl. auch Übersicht auf Seite 271. — ²⁾ Hier sind eine große Anzahl kleiner und kleinster Betriebe enthalten, die als Fleischwarenindustrie kaum mehr zu bezeichnen sind.

Die Verwendung motorischer Kraft im Nahrungsmittelhandwerk nach der gewerblichen Betriebszählung 1925

Auf 100 Personen treffen Pferdestärken:



Handarbeitsverrichtung durch Maschinenverwendung. Mehr als die Hälfte aller Betriebe verwendet heute motorische Kraft. Im Durchschnitt entfallen auf 1 beschäftigte Person in der Bäckerei 0,4 PS, in der Fleischerei 0,8 PS und in der Molkerei 2,0 PS Motorenleistung. Auch die Verwendung von Kraftfahrzeugen für den Absatz tritt in zunehmendem Maße in Erscheinung.

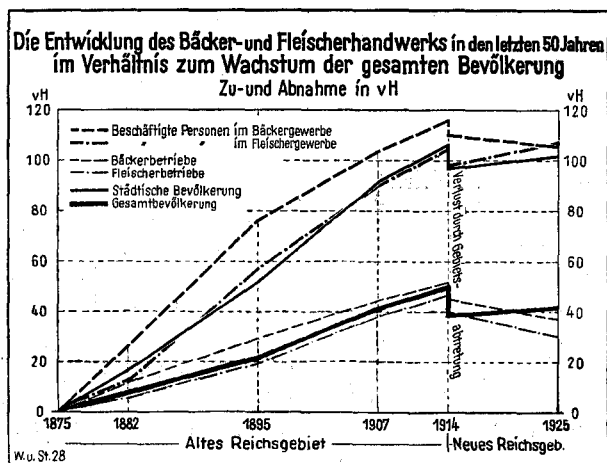
Die charakteristische Betriebsgröße ist bei diesen drei Gewerbezeigten der Kleinbetrieb, der insbesondere in der Fleischerei und Molkerei vorherrscht; in der Bäckerei und Molkerei gewinnt auch der Mittelbetrieb stärker an Bedeutung. In den Großbetrieben der Bäckerei und Fleischerei sind überwiegend die nicht mehr dem Handwerk zugehörigen Betriebe der Kek-, Zwieback- und Waffelherstellung, der Fleischwarenindustrie, sowie die Schlachthäuser enthalten, die in der vorstehenden Übersicht besonders ausgegliedert sind. Am größten ist der Anteil der Großbetriebe in der Molkerei, in der nahezu 12 vH des in diesem Gewerbegebiet beschäftigten Personals gezählt wurden.

Klein-, Mittel- und Großbetrieb im Nahrungsmittelhandwerk.

Größenklasse	Betriebe		Personen		Motorische Kraft (PS)	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Bäckerei.						
bis 5 Personen	92 464	88,9	258 413	63,8	94 526	63,8
6 „ 50 „	11 441	11,0	100 362	26,7	40 415	27,3
51 und mehr Personen	143	0,1	16 948	4,5	13 224	8,9
Insgesamt	104 048	100	375 723	100	148 165	100
Fleischerei.						
bis 5 Personen	81 733	92,0	206 361	73,9	141 209	64,0
6 „ 50 „	7 001	7,9	59 193	21,2	58 603	26,6
51 und mehr Personen	118	0,1	13 748	4,9	20 687	9,4
Insgesamt	88 852	100	279 302	100	220 499	100
Molkerei.						
bis 5 Personen	11 265	89,0	27 444	58,5	61 843	67,3
6 „ 50 „	1 354	10,7	13 898	29,6	25 518	27,7
51 und mehr Personen	42	0,3	5 574	11,9	4 607	5,0
Insgesamt	12 661	100	46 916	100	91 968	100

Das Wohlergehen dieser kleinbetrieblich organisierten Gewerbezeigte ist in hohem Maße von der Entwicklung und den Strukturveränderungen des gesamten Volkskörpers abhängig. Wie das Schaubild zeigt, ist in der Vorkriegszeit die Zunahme der Betriebe im Bäcker- und Fleischergewerbe dem Wachstum der Gesamtbevölkerung, die Zunahme des beschäftigten Personals dem Wachstum der städtischen Bevölkerung gefolgt. Wie stark diese Abhängigkeit war, zeigt die Tatsache, daß in dem Zeitraum von der Reichsgründung bis Kriegsausbruch in Deutschland mit ziemlicher Regelmäßigkeit 1 Schlächterbetrieb auf durchschnittlich je 560 Personen¹⁾ entfiel.

¹⁾ Gesamtbevölkerung jeweils für Ende des Jahres errechnet.



Die Entwicklung des Bäckereigewerbes von 1875 bis 1925.

Bezeichnung	1875 absolut	1882 absolut	± vH gegen 1875	1895 absolut	± vH gegen 1882	1907 ¹⁾ absolut	± vH gegen 1895	1925 ²⁾ absolut	± vH gegen 1907
Betriebe.	79 252	88 477	11,6	103 958	17,6	119 499	+ 14,9	104 048	- 1,2
Personen.	138 721	174 640	25,9	261 916	50,0	333 601	+ 27,4	375 723	+ 18,0
Motorische Kraft PS.	638	.	.	3 498	448,3	21 136	504,2	148 165	630,1

¹⁾ Altes Reichsgebiet. Die Vergleichszahl für das neue Reichsgebiet (Gesamtbetriebe) errechnet sich auf 105 304 Betriebe, 318 500 Personen und 20 294 PS motorische Kraft. — ²⁾ Die prozentuale Zunahme ist bezogen auf das neue Reichsgebiet.

Die Umwälzung der früheren Verhältnisse in der Nachkriegswirtschaft hat sich auf diese beiden wichtigsten Handwerkszeigte¹⁾ des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes in verschiedenartiger Weise ausgewirkt.

Die Bäckerei zeigt hinsichtlich ihrer Personalzahl eine gleichmäßig ansteigende Entwicklungslinie, deren Stetigkeit auch durch den Zusammenbruch der Wirtschaft nach Kriegsende verhältnismäßig wenig berührt wird. Die auf 1000 der Gesamtbevölkerung entfallende Zahl der im Bäckergewerbe beschäftigten Personen steigt von 3,2 im Jahre 1875 auf 3,8 im Jahre 1882, auf 5,0 im Jahre 1895, auf 5,3 im Jahre 1907 und hat bis zum Jahre 1925 mit 6,0 auf 1000 der Bevölkerung den Stand des Jahres 1875 nahezu verdoppelt. Die Entwicklung der Betriebszahl weist dagegen in der Vorkriegszeit zwei gegensätzliche Tendenzen auf, welche durch das stärkere Wachstum bzw. durch das Zurückbleiben der Neugründung von Betrieben gegenüber dem Wachstum der Gesamtbevölkerung gekennzeichnet sind. Der durchschnittliche Kundenkreis²⁾ eines Bäckereibetriebes sinkt dabei von 539 Personen im Jahre 1875 auf 518 Personen im Jahre 1882 und erreicht mit 502 Personen im Jahre 1895 seinen tiefsten Stand. Die Periode um die Jahrhundertwende bedeutet für die Entwicklung des Bäckergewerbes einen gewissen Wendepunkt da von hier ab eine zunächst langsame, aber bald rascher ansteigende Vergrößerung des durchschnittlichen Kundenkreises für einen Bäckereibetrieb einsetzt, der von 522 Personen im Jahre 1907 auf 600 Personen im Jahre 1925 angewachsen ist.

Die Entwicklung des Bäckereigewerbes im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung.

Jahr	1 Betrieb entfällt (auf ... Personen	Auf 1000 der Bevölkerung treffen in der Bäckerei ... tätige Personen
1875	539	3,2
1882	518	3,8
1895	502	5,0
1907	522 ¹⁾	5,3 ¹⁾
1925	600	6,0

¹⁾ Eine gewisse Verschiebung tritt durch die Abtretung der agrarischen Gebiete in Erscheinung. Unter Berücksichtigung der abgetretenen Gebiete wird im Jahre 1907 das Ergebnis (nach Gesamtbetrieben) in der Bäckerei von 1:522 auf 1:527 und von 5,3:1000 auf 5,7:1000 verändert.

Die bis Kriegsausbruch mit der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung genau Schritt haltende Entwicklungslinie des Fleischergewerbes läßt dagegen in den kritischen Jahren der Kriegs- und Nachkriegszeit stärkere Störungen erkennen. Während von der Reichsgründung bis Kriegsbeginn mit geringer Tendenz nach oben auf durchschnittlich 560 Personen 1 Fleischereibetrieb entfiel, hat sich die Zahl der auf je 1000 der Gesamtbevölkerung treffenden im Fleischerhandwerk berufstätigen Personen von 2,6 auf 3,8 nicht unbeträchtlich erhöht. Die Entwicklung von 1907 bis 1925 zeigt eine deutliche Verschär-

¹⁾ Bei der Molkerei, welche nicht die Milch-, Butter- und Käseproduktion der Landwirtschaft, sondern lediglich die gewerbliche Produktion erfährt und daher nur einen Ausschnitt dieses Produktionszweiges wiedergibt, sind die Zahlen für einen ähnlichen Vergleich zu gering. Für den Handel mit Milch und Milcherzeugnissen können geeignete Vergleichszahlen für die früheren Zählungsperioden nicht mit genügender Genauigkeit errechnet werden. —

²⁾ Kundenkreis in dem Sinne des durchschnittlichen Versorgungskreises von Personen, nicht der tatsächlichen kaufenden Kunden.

Die Entwicklung des Fleischereigewerbes von 1875 bis 1925.

Bezeichnung	1875 absolut	1882 absolut	± vH gegen 1875	1895 absolut	± vH gegen 1882	1907 ¹⁾ absolut	± vH gegen 1895	1925 ²⁾ absolut	± vH gegen 1907
Betriebe ..	77 427	81 713	+ 5,6	92 873	+ 13,7	110 007	+ 18,4	88 852	- 2,0
Personen ..	110 368	123 211	+ 11,6	178 873	+ 45,2	238 481	+ 33,3	279 302	+ 26,0
Motorische Kraft PS	105	.	.	4 715	4 390,5	73 435	1 457,5	220 499	218,4

¹⁾ Altes Reichsgebiet. Die Vergleichszahl für das neue Reichsgebiet (Gesamtbetriebe) errechnet sich auf 90 644 Betriebe, 221 729 Personen und 69 263 PS motorische Kraft. — ²⁾ Die prozentuale Zunahme ist bezogen auf das neue Reichsgebiet.

fung dieser Tendenz. Das Verhältnis der durchschnittlichen Betriebszahl zur Gesamtbevölkerung ist bis zum Jahre 1925 von 1 : 567 auf 1 : 703 gesunken, während gleichzeitig das Verhältnis der im Fleischergewerbe Berufstätigen von 3,8 : 1000 auf 4,5 : 1000 gestiegen ist.

Die Entwicklung des Fleischereigewerbes im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung.

Jahr	1 Betrieb entfällt auf ... Personen	Auf 1000 der Bevölkerung treffen in der Fleischerei... tätige Personen
1875	551	2,6
1882	561	2,7
1895	562	3,4
1907	567 ¹⁾	3,8 ¹⁾
1925	703	4,5

¹⁾ Eine gewisse Verschiebung tritt durch die Abtretung agrarischer Gebiete in Erscheinung. Unter Berücksichtigung der abgetretenen Gebiete wird im Jahre 1907 das Ergebnis (nach Gesamtbetrieben) in der Fleischerei von 1:567 auf 1:616 und von 3,8:1000 auf 4,0:1000 verändert.

Diese Untersuchung zeigt, daß von den beiden wichtigsten Handwerkszweigen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes das Fleischergewerbe auf wirtschaftliche Strukturveränderungen stärker reagiert als das Bäcker-gewerbe. Sie zeigt weiter, daß die rückläufige Bewegung in der Entwicklung der Betriebszahlen, die im Bäckerhandwerk erst angedeutet ist (—1,2 vH), im Fleischerhandwerk bereits festere Form angenommen hat (—2,0 vH) und daß die Motorisierung in der Bäckerei jüngeren Datums ist als in der Fleischerei. Die Vermehrung der Bevölkerung von 1907 bis 1925¹⁾ um rund 7 Millionen hat den beiden Handwerkszweigen keinen Impuls zur Vermehrung ihrer Betriebszahl mehr zu vermitteln vermocht, sondern hat sich ausschließlich in einer Vergrößerung und verbesserten technischen Ausrüstung des einzelnen Betriebes erschöpft²⁾.

Geht man von der Annahme aus, daß die Entwicklung der beiden Handwerkszweige die allgemeine Tendenz der Vorkriegszeit auch in der Periode von 1907 bis 1914 fortgesetzt hat, so tritt der Verlust an Betrieben mit —7,9 vH in der Bäckerei und mit —9,9 vH in der Fleischerei, wie die nachfolgende Übersicht zeigt, sehr deutlich in Erscheinung. Wie weit solche Tendenzen durch die wirtschaftlichen Erschütterungen nach Kriegsende verursacht und einmalig sind, oder von der zukünftigen Entwicklung weitergeführt werden, muß das Ergebnis der nächsten Zählung erkennen lassen. Die Einflüsse von Strukturveränderungen des Gesamtwirtschaftskörpers auf diese beiden Handwerkszweige verdienen übrigens auch deshalb besondere Beachtung, weil sie in ihrer Auswirkung auf einen fast restlos geschlossenen Gewerbebezirk treffen, dessen berufliche Verflechtung mit der übrigen Wirtschaft im Gegensatz zu anderen Handwerkszweigen nur sehr lose ist. Während z. B. nur 18 vH aller Schlosser oder nur 27 vH aller Monteure und Installateure

¹⁾ Neues Reichsgebiet. — ²⁾ Der Grund hierfür dürfte in erster Linie in den gesteigerten Ansprüchen der städtischen Bevölkerung in bezug auf Ausstattung und Hygiene der Verkaufsläden zu suchen sein, die ein erheblich größeres Kapital für die Neugründung von Betrieben voraussetzen. Als Folge davon treten in den Großstädten die Neugründungen von Betrieben durch emporstrebende Kräfte aus dem Handwerk heraus zugunsten kapitalmäßiger Filialgründungen großer Firmen mehr und mehr an Bedeutung zurück.

Gegenstand	Altes Reichsgebiet (techn. Einheiten)					Neues Reichsgebiet (örtl. Einheiten)			
	1895 absolut	1907 absolut	Zunahme in vH	1914 absolut	Zunahme in vH	1914 absolut	Verlust ¹⁾ in vH	1925 absolut	Zu (+), bzw. Abnahme (—) in vH
Bäckerei									
Betriebe ..	103 958	119 499	14,9	128 180	7,3	112 991	—6,3	104 048	—7,9
Personen ..	261 916	333 601	27,4	375 849	12,7	358 949	—5,9	375 723	+4,7
Fleischerei									
Betriebe ..	92 873	110 007	18,4	119 713	8,8	98 621	—6,3	88 852	—9,9
Personen ..	178 873	238 481	33,3	273 496	14,7	254 323	—7,1	279 302	+9,8

¹⁾ Der Verlust in vH errechnet sich aus der Zahl der Betriebe und Personen nach techn. Einheiten, nicht dagegen aus der Gegenüberstellung der techn. Einheiten 1914 (altes Reichsgebiet) und den örtlichen Einheiten 1914 (neues Reichsgebiet).

in ihrem eigenen Handwerkszweig tätig sind und der weit-aus größte Teil der gelernten Schlosser und Installateure in der Industrie sein Unterkommen findet, sind rund 98 vH aller Fleischer und rund 97 vH aller Bäcker in ihrem eigenen Handwerkszweig tätig und nur ein ganz geringer Prozentsatz vermag darüber hinaus noch vom Handel und vom Gastwirtschaftsgewerbe aufgenommen zu werden.

Schließlich sei zu den gerade für die Lage des Handwerks in vieler Hinsicht recht aufschlußreichen Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung 1925 noch kurz erwähnt, daß für das Nahrungsmittelhandwerk auch die Standortfrage eine gewisse Rolle spielt. An Stelle geographischer Momente tritt hier in erster Linie die Siedlungsstruktur der Bevölkerung. Das Bäcker- und Fleischerhandwerk findet sich am reinsten erhalten in den kleinen und mittleren Städten. Auf dem flachen Lande ist der Schlächter zumeist gleichzeitig auch Viehhändler und in den Großstädten treten in wachsendem Maße die Übergänge des Handwerks zum reinen Handel in Erscheinung. Die Inhaber der Bäcker- und Fleischerbetriebe üben ihr erlerntes Handwerk häufig nicht mehr selbst aus, sondern beziehen ihre Ware von der Brotfabrik oder vom Großschlächter und entwickeln sich damit zum Teil zu reinen Händlern.

3. Die Zuckerindustrie, Kakao-, Schokoladen-, Zuckerwaren- und Konfitürenindustrie.

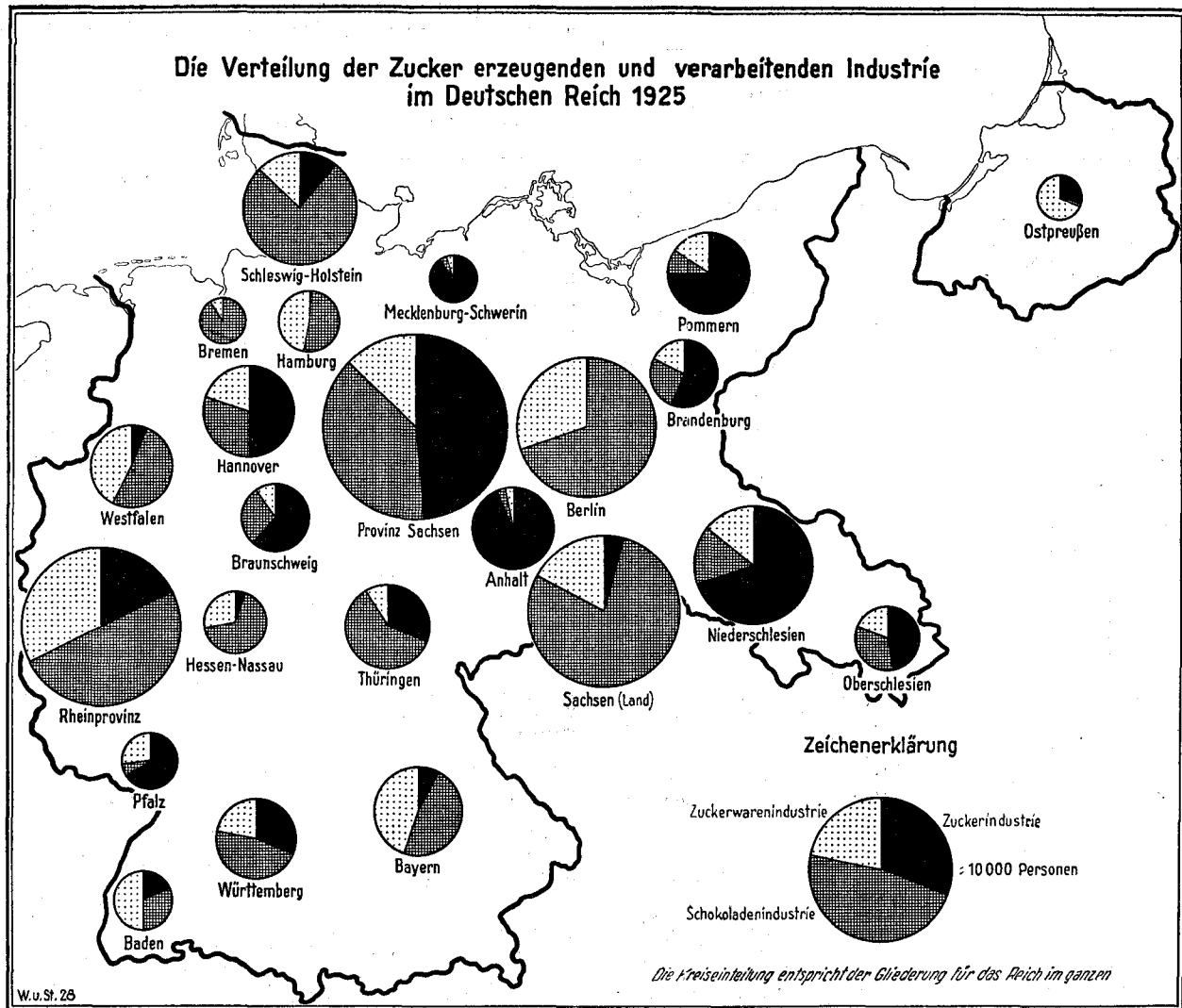
Die Zuckerindustrie und die weiterverarbeitenden Zweige der Kakao- und Schokoladen- sowie der Zuckerwaren- und Konfitürenindustrie sind ausgesprochene Standortindustrien. Die Zuckerindustrie wird durch die Sommerstichtagszählung nicht in ihrer vollen Bedeutung charakterisiert. Die in 378 Betrieben gezählten rund 35 000 Personen dürften in der Zeit der Rübenkampagne die Zahl von 100 000 erreichen, wenn nicht überschreiten.

Die Zucker-, Schokoladen-, Zuckerwaren- und Konfitürenindustrie nach der Gewerbe-zählung 1925.

Betriebsart	Betriebe	Personen	Primärkraftmaschinen PS	Elektromotoren PS
Rohzuckerfabriken	177	13 127	19 942	9 038
Weißzuckerfabriken	93	14 411	17 322	28 699
Zuckerraffinerien	50	7 410	5 837	17 778
Rübensaftgewinnung	58	251	318	232
Insgesamt	378	35 199	43 419	55 747
Schokoladenindustrie	876	50 919	9 686	66 108
Konfitürenindustrie	1 889	23 856	3 365	11 142
Insgesamt	2 765	74 775	13 051	77 250

Die Zuckerindustrie — insbesondere die Rohzuckerfabrikation — konzentriert sich in der Hauptsache im mitteldeutschen Rübenanbaugebiet, das durch die Provinzen Sachsen und Hannover, sowie Braunschweig und Anhalt gekennzeichnet ist. Weiter sind noch zwei kleinere

Die Verteilung der Zucker erzeugenden und verarbeitenden Industrie im Deutschen Reich 1925



Zentren — das westliche in der Rheinprovinz, das östliche in Niederschlesien — für die Zuckerindustrie von Bedeutung.

Die Kakao- und Schokoladen- sowie die Zuckerwaren- und Konfitürenindustrie schließt sich mit insgesamt 2 765 Betrieben und rund 75 000 Personen teilweise an die Standorte der zuckererzeugenden Industrie an, hat sich darüber hinaus jedoch in besonders starkem Ausmaße noch in Berlin (11 565 Personen), im Lande Sachsen (11 221 Personen) und in Schleswig-Holstein (5 175 Personen) angesiedelt.

Während in der zuckererzeugenden Industrie ausschließlich die männliche Arbeitskraft von Bedeutung ist, ist die zuckerverarbeitende Industrie ein ausgesprochener Sammelpunkt der weiblichen Arbeitskraft.

Von den beschäftigten Personen sind

	männlich		weiblich	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Zuckerindustrie	30 696	87,2	4 503	12,8
Schokoladenindustrie	18 922	37,2	31 997	62,8
Zuckerwarenindustrie ...	9 593	40,2	14 263	59,8

Die zuckerverarbeitende Industrie hat eine überaus rasche Entwicklung hinter sich. Seit der Vornahme von Betriebszählungen hat sich die Zahl der Betriebe nahezu um das Zehnfache, die Zahl der beschäftigten Personen um mehr als das Fünffache gesteigert. Der starke Aufschwung dieses Fabrikationszweiges läßt sich — wie das Wachstum der Tabakindustrie und der Rückgang des Braugewerbes — zum Teil auf eine gewisse veränderte

Geschmacksrichtung unserer Zeit zurückführen. Neben Groß- und Mittelbetrieben hat die Entwicklung in diesem Industriezweig übrigens auch für kleine und kleinste Betriebe (auch Handwerk) Raum gelassen.

Klein-, Mittel- und Großbetrieb in der zuckererzeugenden und zuckerverarbeitenden Industrie.

Größenklasse	Betriebe		Personen		Motorische Kraft (PS)	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Zuckerindustrie.						
bis 5 Personen	69	18,2	80	0,2	157	0,2
6 • 50 •	82	21,7	2 736	7,8	12 310	12,4
51 und mehr Personen	227	60,1	32 383	92,0	86 699	87,4
Insgesamt	378	100	35 199	100	99 166	100

Kakao-, Schokoladen-, Zuckerwaren- und Konfitürenindustrie.						
bis 5 Personen	1 514	54,7	3 557	4,8	1 183	1,3
6 • 50 •	981	35,5	16 482	22,0	13 953	15,5
51 und mehr Personen	270	9,8	54 736	73,2	75 165	83,2
Insgesamt	2 765	100	74 775	100	90 301	100

4. Die Brauindustrie, Wein- und Branntweinherstellung und die Tabakindustrie.

Eine bemerkenswerte Entwicklung weisen die beiden bedeutendsten Genußmittelindustrien, die Brauindustrie und die Tabakindustrie auf.

Das Entwicklungsbild des Braugewerbes zeigt ein im deutschen Wirtschaftsleben in solcher Reinheit nicht

Die Zuckerindustrie im Deutschen Reich im Jahre 1925.

Länder und Provinzen	Betriebe	Personen	Kraft- maschinen- leistung PS
Ostpreußen	7	323	36
Berlin	2	15	—
Brandenburg	10	1 387	76
Pommern	13	2 390	3 890
Posen-Westpreußen	1	150	622
Niederschlesien	37	4 930	2 914
Oberschlesien	10	1 019	510
Sachsen	94	8 764	13 242
Schleswig-Holstein	3	689	1 398
Hannover	40	2 114	2 684
Westfalen	12	198	850
Hessen-Nassau	3	129	—
Rheinprovinz	35	2 175	6 495
Hohenzollern	—	—	—
Preußen	267	24 283	32 717
Bayern	22	1 333	8 050
Sachsen	8	541	2 833
Württemberg	4	970	7 704
Baden	4	992	1 509
Thüringen	6	1 155	3 290
Hessen	5	526	6 870
Hamburg	1	10	9
Mecklenburg-Schwerin	7	977	8 132
Oldenburg	—	—	—
Braunschweig	31	1 290	14 647
Anhalt	21	3 001	12 259
Bremen	—	—	—
Lippe	1	49	548
Lübeck	—	—	—
Mecklenburg-Strelitz	1	72	598
Waldeck	—	—	—
Schaumburg-Lippe	—	—	—
Deutsches Reich	378	35 199	99 166

mehr vorkommendes Musterbeispiel, wie sich ein uraltes Handwerk (ganz aus sich selbst heraus) zu einem sehr bedeutenden Industriezweig entwickelt hat.

Die Brauindustrie nach der Gewerbezahlung 1925.

	Betriebe	Personen	Primärkraft- maschinen PS	Elektro- motoren PS
Mälzerei und Brauerei ..	479	26 439	22 281	31 287
Brauerei	3 087	59 006	52 856	75 811
Mälzerei	393	5 065	3 521	15 738
Malzextrakterstellung ..	6	120	115	190
Eisgewinnung	123	2 342	10 280	8 906
Insgesamt	4 088	92 972	89 053	131 932

Die Zahl der Brauereien ging in der Vorkriegszeit von Jahr zu Jahr ständig zurück, während die Zahl des beschäftigten Personals und vor allem die Verwendung von motorischer Kraft stark zunahm.

Diese Erscheinung ist eine Folge der Erstarkung vor allem der städtischen Großbrauereien, deren überlegener Produktion das Kleingewerbe auf dem Lande zum großen Teil erlegen ist.

Die Entwicklung der Brauindustrie von 1875 bis 1925.

Be- zeichnung	1875 absolut	1882 absolut	± vH gegen 1875	1895 absolut	± vH gegen 1882	1907 ¹⁾ absolut	± vH gegen 1895	1925 ²⁾ absolut	± vH gegen 1907
Betriebe ..	19 178	18 476	−3,7	14 289	−22,7	12 668	−11,3	4 088	−57,2
Personen ..	69 423	71 379	+2,8	105 405	+47,7	123 047	+16,7	92 972 ³⁾	−22,0
Motor. Kraft PS	12 639	—	—	90 358	614,9 ⁴⁾	274 431	203,7	220 985 ⁵⁾	−15,7

¹⁾ Altes Reichsgebiet. Die Vergleichszahl für das neue Reichsgebiet (Gesamtbetriebe) errechnet sich auf 9 545 Betriebe, 119 225 Personen und 262 097 PS motorische Kraft. — ²⁾ Die prozentuale Zunahme ist bezogen auf das neue Reichsgebiet. — ³⁾ Hier sind einige 10 000 PS Doppelzählungen (zum Antrieb von Elektromotoren dienende Primärkraftmaschinenleistung) mitenthalten, die nicht ausgeschieden werden können. — ⁴⁾ Vgl. Ausführungen im Text Seite 269 rechte Spalte oben.

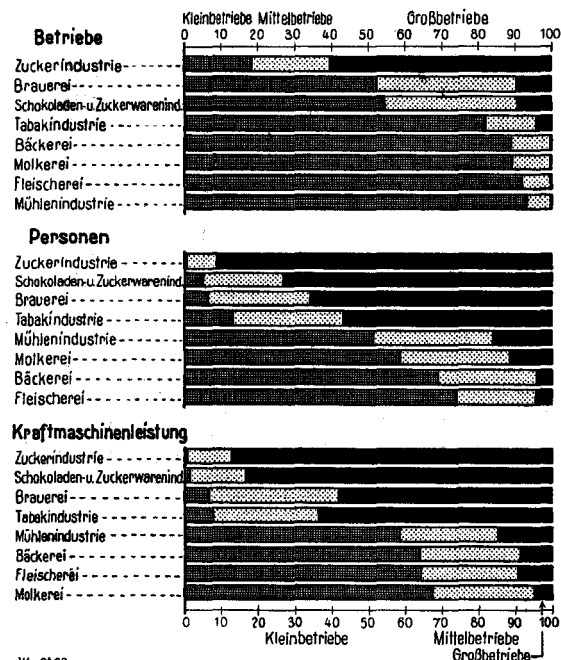
Die Strukturwandlungen im Braugewerbe gingen keineswegs im gesamten Reichsgebiet gleichzeitig vor sich. Die Umgruppierung beginnt in den südwestlichen Gebietsteilen, vor allem in der Rheinpfalz, in Württemberg und in Baden,

Die Kakao- und Schokoladen- sowie die Zucker- waren- und Konfitürenindustrie im Deutschen Reich im Jahre 1925.

Länder und Provinzen	Betriebe	Personen	Kraft- maschinen- leistung PS
Ostpreußen	83	778	462
Berlin	433	11 565	10 377
Brandenburg	60	1 106	889
Pommern	35	781	904
Posen-Westpreußen	2	37	126
Niederschlesien	151	2 506	2 557
Oberschlesien	31	1 072	1 260
Sachsen	195	8 550	13 962
Schleswig-Holstein	74	5 157	7 522
Hannover	112	1 957	1 380
Westfalen	145	2 843	3 837
Hessen-Nassau	80	1 638	2 204
Rheinprovinz	339	10 415	11 902
Hohenzollern	2	9	10
Preußen	1 742	48 414	57 392
Bayern	181	3 922	3 058
Sachsen	310	11 221	13 795
Württemberg	133	2 266	3 387
Baden	73	1 346	1 921
Thüringen	62	2 372	4 302
Hessen	20	302	315
Hamburg	118	1 732	1 865
Mecklenburg-Schwerin	12	96	95
Oldenburg	14	305	370
Braunschweig	26	758	901
Anhalt	19	194	257
Bremen	20	1 080	1 948
Lippe	11	146	139
Lübeck	18	547	445
Mecklenburg-Strelitz	1	46	103
Waldeck	—	—	—
Schaumburg-Lippe	4	28	8
Deutsches Reich	2 765	74 775	90 301

schon kurz nach der Reichsgründung in voller Schärfe und mit großer Schnelligkeit. Bereits im Jahre 1895 war z. T. mehr als die Hälfte der Betriebe verschwunden und stellenweise war sogar ein Rückgang des Personals erkennbar. Gleichzeitig setzt von den östlichen und westlichen Reichsteilen bis tief nach Mitteldeutschland hinein der Industrialisierungsprozeß im Braugewerbe ein, aus dem dieses schließlich mit einem Verlust von 50—75 und teilweise sogar mehr als 90 vH seiner Betriebszahl,

Klein-, Mittel- und Großbetriebe im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe nach der gewerblichen Betriebszählung 1925



aber mit einer Erstarkung seines Personalbestandes um 50 bis 60 vH und mehr und einer gewaltigen Ausdehnung seiner Kraftmaschinenanlagen hervorgeht. Das Brauhandwerk ist zur Brauindustrie geworden.

Das Ergebnis dieser Entwicklung zeigt die Aufgliederung nach der Größe der Betriebe. Der Zahl der Betriebe nach umfassen die Kleinbrauereien zwar auch heute noch etwa die Hälfte aller Braubetriebe, dagegen vereinigen die Mittel- und Großbrauereien mehr als 90 vH aller in diesem Gewerbebeschäftigten menschlichen und motorischen Arbeitskräfte auf sich.

Klein-, Mittel- und Großbetrieb in der Brauerei.

Größenklasse	Betriebe		Personen		Motorische Kraft (PS)	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
bis 5 Personen	2 146	52,5	5 322	5,7	14 622	6,6
6 „ 50 „	1 546	37,8	25 896	27,9	77 834	35,2
51 und mehr Personen	396	9,7	61 754	66,4	128 529	58,2
Insgesamt	4 088	100	92 972	100	220 985	100

In Schleswig-Holstein, in Mitteldeutschland, in den Ländern Sachsen und Thüringen und im rechtsrheinischen Bayern sowie in einigen kleineren agrarischen Gebieten im Norden wie in Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz haben sich gegenteilige Entwicklungstendenzen im Braugewerbe mit einer nicht unbeträchtlichen Vermehrung der Betriebe noch bis Ausgang des vorigen Jahrhunderts durchgesetzt, unterlagen jedoch dann gleichfalls der in den übrigen Reichsteilen bereits erfolgten Umgruppierung, die sie allerdings erheblich langsamer und in weitaus schwächerem Maße wiederholen.

Das Endergebnis dieser vielfach in ausgesprochenem Gegensatz zur nahe verwandten Mühlenindustrie erfolgten Entwicklung ist die Abwanderung der bedeutendsten Teile des Braugewerbes vom Lande und ihre Konzentration in den Großstädten und an besonders bevorzugten Standorten.

Die Brauindustrie im Deutschen Reich im Jahre 1925.

Länder und Provinzen	Betriebe	Personen	Kraftmaschinenleistung in PS
Ostpreußen	33	2 044	3 582
Berlin	52	9 985	17 513
Brandenburg	142	2 295	3 809
Pommern	29	1 487	2 185
Posen-Westpreußen	6	128	165
Niederschlesien	104	3 976	8 233
Oberschlesien	41	1 072	2 805
Sachsen	142	5 104	10 910
Schleswig-Holstein	20	1 553	4 033
Hannover	64	2 365	7 713
Westfalen	79	5 073	14 827
Hessen-Nassau	56	1 983	4 495
Rheinprovinz	229	6 644	21 583
Hohenzollern	15	143	511
Preußen	1 012	43 852	102 364
Bayern	2 074	23 771	61 153
Sachsen	186	7 284	13 372
Württemberg	352	4 168	10 381
Baden	168	4 546	12 875
Thüringen	136	2 552	6 173
Hessen	58	1 749	4 831
Hamburg	12	993	2 846
Mecklenburg-Schwerin	10	599	1 035
Oldenburg	9	158	388
Braunschweig	22	565	851
Anhalt	22	1 107	1 664
Bremen	9	1 180	2 129
Lippe	4	68	180
Lübeck	7	231	484
Mecklenburg-Strelitz	3	75	106
Waldeck	2	13	40
Schaumburg-Lippe	2	61	113
Deutsches Reich	4 088	92 972	220 985

Abgesehen von dieser Strukturveränderung und Standortverschiebung ist eine nennenswerte Weiterentwicklung des gesamten Braugewerbes hinsichtlich der Zahl der menschlichen und der motorischen Arbeitskräfte seit dem Jahre 1907 kaum mehr erfolgt. Neben den Einflüssen einer veränderten Konsumrichtung dürfte in dem Rückgang der Zahl des Personals und der motorischen Kraft auch das Ergebnis der Rationalisierung des gesamten Produktionsprozesses zum Ausdruck kommen. Im übrigen muß bemerkt werden, daß infolge der dem Braugewerbe eigentümlichen Formen die statistische Abgrenzung der erfaßten Betriebe gegenüber den Gemeinschaftsbrauern und Hausbauern häufig zu Vergleichsschwierigkeiten in den einzelnen Zählungsperioden führt. Solche erhebungstechnische Bedingtheiten lassen insbesondere für Bayern den Vergleich der beiden letzten Zählungen nur mit Vorbehalt zu.

Die Herstellung von Wein, Branntwein und Mineralwasser umfaßt im ganzen rund 16 000 Betriebe mit über 52 000 beschäftigten Personen und etwa ebensoviel PS Kraftmaschinenleistung und setzt sich im einzelnen aus den nachfolgenden Gewerbearten zusammen:

Wein-, Branntwein- und Mineralwasserherstellung nach der Gewerbebezahlung 1925.

Bezeichnung	Betriebe	Personen	Primärkraftmaschinen PS	Elektromotoren PS
Weinbereitung	1 160	3 316	240	2 916
Schaumweinfabrikation	107	2 335	24	988
Branntweinfabrikation	6 724	7 139	11 057	3 879
Preßhefefabrikation	82	3 538	6 569	9 156
Herstellung von Trinkbranntwein	3 955	18 159	2 791	5 434
Essig- und Senfherstellung	578	4 445	1 336	4 066
Herstellung von Essenzen	157	1 292	80	358
Gewinnung v. künstl. Mineralwasser	2 936	8 953	471	2 717
Gewinnung v. natürl. Mineralwasser	97	3 363	776	1 372
Insgesamt	15 796	52 540	23 344	30 886

Die Tabakindustrie zeigt im Gegensatz zum Braugewerbe eine starke Vermehrung der Betriebe und des Personals, wobei allerdings die Konzentration dieses Industriezweiges dadurch nicht voll in Erscheinung tritt, daß die einzelnen Heimarbeiter in der gewerblichen Betriebszählung als besondere Betriebe nachgewiesen werden.

Die Entwicklung der Tabakindustrie von 1875 bis 1925.

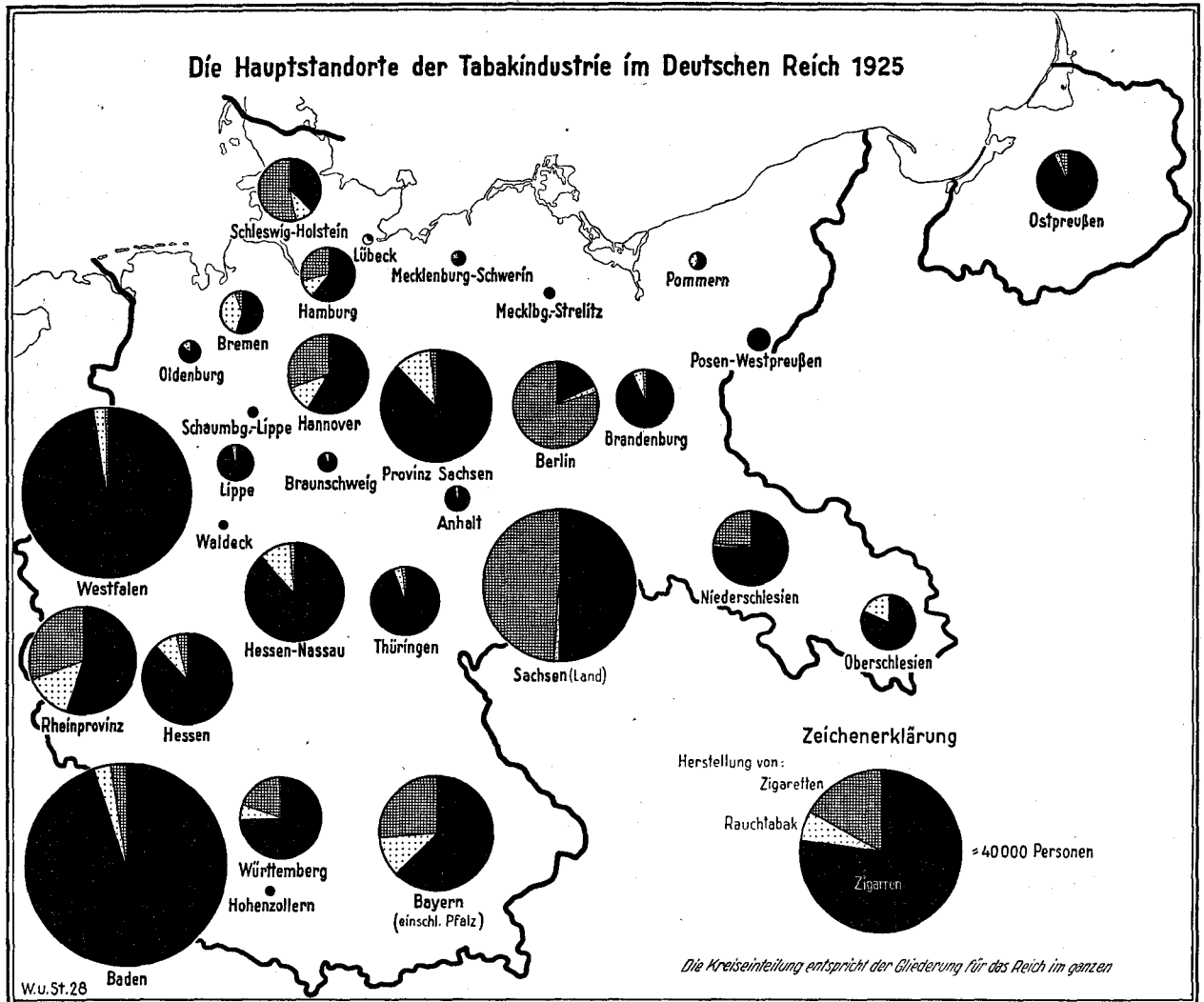
Bezeichnung	1875 absolut	1882 absolut	± vH gegen 1875	1895 absolut	± vH gegen 1882	1907 ¹⁾ absolut	± vH gegen 1895	1925 ²⁾ absolut	± vH gegen 1907
Betriebe	10 583	16 375	54,7	20 933	+ 27,8	27 269	+ 30,3	24 427	- 8,8
Personen	110 649	113 396	+ 2,5	153 080	+ 35,0	203 224	+ 32,8	220 946	+ 13,8
Motorische Kraft PS	1 080	..	..	2 255	+ 108,8	6 200	+ 174,9	24 832	341,9

¹⁾ Altes Reichsgebiet. Die Vergleichszahl für das neue Reichsgebiet (Gesamtbetriebe) errechnet sich auf 26 215 Betriebe, 194 141 Personen und 5 620 PS motorische Kraft. — ²⁾ Die prozentuale Zunahme ist bezogen auf das neue Reichsgebiet.

Die Tabakindustrie ist wie die Zuckerwaren- und Konfitürenindustrie ein Gewerbe, für den das ausgesprochene Vorherrschen der weiblichen Handarbeit typisch und die Verwendung motorischer Hilfskraft (insbesondere in der Zigarrenindustrie) nahezu bedeutungslos ist. Im einzelnen wurden die nachfolgenden Ergebnisse ermittelt.

Die Tabakindustrie nach der Gewerbebezahlung 1925.

Bezeichnung	Betriebe	Personen	Primärkraftmaschinen PS	Elektromotoren PS
Tabak- und Zigarrenherstellung	513	17 454	686	3 297
Herstellung von Zigarren	22 516	153 316	367	3 679
Herstellung von Rauchtak	779	12 307	1 112	5 930
Herstellung von Zigaretten	619	37 869	160	9 601
Insgesamt	24 427	220 946	2 325	22 507



Bei der Zigarrenherstellung ist die Produktionsweise größtenteils hausgewerblich organisiert, während die Zigarettenherstellung vorwiegend fabrikmäßig erfolgt. Mehr als 500 Betriebe mit über 17 000 Personen beschäftigten sich sowohl mit der Herstellung von Tabak wie mit der Herstellung von Zigarren.

Die gesamte Tabakindustrie zeigt bei starkem Einschlag von Betrieben mittlerer Größe überwiegend großbetriebliche Struktur. Rund 60 vH des beschäftigten Personals und der verwendeten motorischen Kraft entfallen auf die Betriebsgröße über 50 Personen.

Klein-, Mittel- und Großbetrieb in der Tabakindustrie.

Größenklasse	Betriebe		Personen		Motorische Kraft (PS)	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
bis 5 Personen	20 000	81,9	30 040	13,6	1 879	7,6
6 „ 50 „	3 414	14,0	64 988	29,4	7 157	28,8
51 und mehr Personen	1 013	4,1	125 908	57,0	15 796	63,6
Insgesamt	24 427	100	220 936	100	24 832	100

In der Zigarrenfabrikation ist das Land Baden führend, in dem die Zigarrenarbeiter und -arbeiterinnen mehr als die Hälfte aller im gesamten Nahrungs- und Genußmittelgewerbe beschäftigten Personen erreichen. In der Zigarettenfabrikation steht Sachsen mit rund 12 400 Personen an erster Stelle. Es folgen Berlin mit 6 500 Personen, die Rheinprovinz mit 3 900 und Bayern mit 3 750 Personen.

Die Tabakindustrie im Deutschen Reich im Jahre 1925.

Länder und Provinzen	Betriebe	Personen	Kraft- maschinen- leistung in PS
Ostpreußen	171	3 976	341
Berlin	492	8 112	2 201
Brandenburg	538	3 630	361
Pommern	55	397	140
Posen-Westpreußen	43	627	39
Niederschlesien	487	6 444	460
Oberschlesien	66	3 474	170
Sachsen	1 482	13 356	679
Schleswig-Holstein	689	4 274	917
Hannover	924	7 154	1 084
Westfalen	9 032	30 832	1 338
Hessen-Nassau	491	10 422	829
Rheinprovinz	775	12 750	3 114
Hohenzollern	1	17	—
Preußen	15 246	105 465	11 673
Bayern	622	14 350	2 484
Sachsen	3 985	25 268	3 578
Württemberg	321	7 468	685
Baden	1 371	44 905	3 163
Thüringen	559	5 149	226
Hessen	418	9 139	811
Hamburg	574	3 310	931
Mecklenburg-Schwerin	76	249	44
Oldenburg	95	585	87
Braunschweig	167	536	55
Anhalt	203	873	115
Bremen	329	2 028	784
Lippe	424	1 473	174
Lübeck	14	50	20
Mecklenburg-Strelitz	13	54	—
Waldeck	1	4	—
Schaumburg-Lippe	9	40	2
Deutsches Reich	24 427	220 946	24 832

5. Die übrigen Zweige des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes.

Auf die sonstigen, teilweise noch recht bedeutenden Zweige des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes kann im Rahmen dieser Darstellung nur kurz eingegangen werden:

Betriebe	Personen	Primärkraftmaschinen PS	Elektromotoren PS
Teigwarenindustrie.....	475	7 585	3 873
Olmühlen und Ölfabriken..	995	13 057	18 653
davon:			
Ölmühlen und Margarineherstellung.....	9	1 789	1 030
Herstellung von Kunstspeisefett.....	123	12 544	5 550
Obst- und Gemüsekonservenfabrikation.....	1 264	24 489	4 218
Fischindustrie.....	911	8 938	833
Stärkeindustrie und Herstellung von Ersatzlebensmitteln.....	990	15 823	13 964
Kaffeerösterei und -Ersatzerstellung.....	605	9 198	1 995

Die Hauptstandorte der Teigwarenindustrie liegen in Württemberg (1 849 Pers.), Baden (1 299 Pers.), Sachsen (1 085 Pers.) und Hessen-Nassau (943 Pers.); die Margarineindustrie gewinnt besondere Bedeutung in der Rheinprovinz (7 498 Pers.), in den Provinzen Hannover (5 994 Pers.), Schleswig-Holstein (3 271 Pers.) und Sachsen (1 295 Pers.), sowie in Hamburg (1 462 Pers.), Bremen (1 096 Pers.) und Berlin (810 Pers.), während sich die Fischindustrie vor allem in den Küstengebieten Schleswig-Holsteins (2 513 Pers.), sowie in Hannover (1 253 Pers.), Pommern (1 001 Pers.), Hamburg (879 Pers.) und Lübeck (864 Pers.) angesiedelt hat. In der Obst- und Gemüsekonservenfabrikation steht die braunschweigische Konservenindustrie (6 410 Pers.) — darunter eine Anzahl sehr bedeutender Großbetriebe — bei weitem an erster Stelle. Stärkere Bedeutung gewinnt die Konservenindustrie noch in der Provinz Sachsen (3 038 Pers.), in Hannover (2 443 Pers.), sowie in den Ländern Sachsen (1 823 Pers.), Baden (1 562 Pers.) und Hessen (1 528 Pers.).

Über die Stärke- und Stärkeveredelungsindustrie gibt, ähnlich wie über die Kartoffeltrocknereien, das Ergebnis der gewerblichen Betriebszählung vorerst nur Anhaltspunkte, da bei der Aufbereitung nach örtlichen Einheiten ein Teil der Betriebsanlagen dieses Fabrikationszweiges bei anderen Gewerbearten untergebracht werden mußte und bei der engen Verbindung mit der Landwirtschaft überdies ein Teil der Erfassung durch die gewerbliche Betriebszählung entgangen sein dürfte.

II. Das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und der Nahrungsmittelhandel.

Das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und der Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln umfassen mit rund 1,6 Millionen beschäftigten Personen zusammen etwas mehr Arbeitskräfte als das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Dagegen erreicht die Verwendung von Kraftmaschinen in diesen hauptsächlich auf der Verwertung menschlicher

Arbeitskraft beruhenden Gewerbebezügen nicht entfernt die gleiche Bedeutung wie in der Nahrungs- und Genußmittelproduktion.

1. Das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. (Gewerbeklasse XXIII)

Das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe zählt rund 260 000 Betriebe mit insgesamt 723 000 beschäftigten Personen — davon 439 000 weiblich — und einer Kraftmaschinenleistung von 38 000 PS. Die Zahl der vom Gastwirtschaftsgewerbe lebenden Personen beträgt einschließlich der nicht erwerbstätigen Angehörigen rund 1 Mill. Die Verteilung der Erwerbstätigen auf die einzelnen Zweige zeigt die nachstehende Übersicht.

Das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe nach der Gewerbezahlung 1925.

	Betriebe	Personen
Gasthöfe (Hotels).....	42 742	199 755
Pensionen und Heime.....	42 916	78 365
Kaffeehäuser.....	3 713	25 037
Kabarett- und Variétébetriebe mit Ausschank alkoholischer Getränke.....	271	5 839
Schank- und Speisewirtschaften mit Ausschank alkoholischer Getränke ¹⁾	163 856	402 579
Mittagstische und alkoholfreie Wirtschaften...	5 620	11 453

¹⁾ Vgl. auch Übersicht auf Seite 264.

Die überwiegende Mehrzahl der Betriebe des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes besteht aus Kleinbetrieben, dagegen entfällt ein sehr beträchtlicher Teil des Personals auf die Mittel- und Großbetriebe. Vorwiegend mittel- und großbetriebliche Struktur zeigen das Hotelgewerbe, die Kaffeehäuser und Variétébetriebe, ausgesprochen kleinbetriebliche die Schankwirtschaften, Pensionen und Heime.

Wie der Vergleich mit den vorausgegangenen Zählungen zeigt, hat das Gastwirtschaftsgewerbe seine in der Vorkriegszeit kräftige Aufwärtsentwicklung nicht mehr fortgesetzt und sogar teilweise nicht unbeträchtliche Rückschläge erlitten, deren Ursachen in erster Linie in den verschlechterten wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen sein dürften.

Die Entwicklung des Gastwirtschaftsgewerbes von 1875 bis 1925.

Bezeichnung	1875 absolut	1882 absolut	± vH gegen 1875	1895 absolut	± vH gegen 1882	1907 ¹⁾ absolut	± vH gegen 1895	1925 ²⁾ absolut	± vH gegen 1907
Betriebe	219 582	257 645	+17,3	278 689	+8,2	374 195	+34,3	259 118	-24,6
Personen	236 046	314 246	+33,1	579 958	+84,5	803 603	+38,5	723 028	-2,5
Motor.									
KraftPS	107,5	—	—	6 176	+5 645,1	17 150	+177,7	38 023	+126,7

¹⁾ Altes Reichsgebiet. Die Vergleichszahl für das neue Reichsgebiet (Gesamtbetriebe) errechnet sich auf 343 808 Betriebe, 741 330 Personen und 16 775,5 PS motorische Kraft. — ²⁾ Die prozentuale Zunahme ist bezogen auf das neue Reichsgebiet.

2. Der Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln. (Gewerbearten XX 1 s—t, 2 c—g, 5)

Die Zahlen für die nachfolgend aufgeführten Zweige des Nahrungsmittelhandels beziehen sich nur auf die Betriebe, welche sich ausschließlich oder überwiegend mit dem Handel von Nahrungs- und Genußmitteln und Getränken befassen. Der nicht unbeträchtliche Lebensmittelhandel der Warenhäuser und des Straßenhandels ist nicht besonders erfaßt und daher in den nachstehenden Angaben nicht enthalten. Insgesamt wurden im Nahrungsmittelhandel rund 400 000 Betriebe mit 827 000 Personen und einer Kraftmaschinenleistung

Klein-, Mittel- und Großbetrieb im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.

Betriebe	Kleinbetriebe				Mittelbetriebe				Großbetriebe			
	Betriebe	vH	Personen	vH	Betriebe	vH	Personen	vH	Betriebe	vH	Personen	vH
Gasthöfe (Hotels).....	34 953	81,8	80 023	40,1	7 499	17,5	88 964	44,5	290	0,7	30 768	15,4
Pensionen und Heime.....	40 860	95,2	57 885	73,9	2 043	4,8	19 622	25,0	13	0,03	858	1,1
Kaffeehäuser.....	2 651	71,4	6 812	27,2	1 010	27,2	13 950	55,7	52	1,4	4 275	17,1
Kabarett- u. Variétébetriebe m. Ausschank alkohol. Getränke.....	54	19,9	151	2,6	194	71,6	3 813	65,3	23	8,5	1 875	32,1
Schank- u. Speisewirtschaften m. Ausschank alkohol. Getränke ..	156 526	95,5	307 580	76,4	7 143	4,4	74 318	18,5	187	0,1	20 681	5,1
Mittagstische u. alkoholfreie Wirtschaften.....	5 368	95,5	8 748	76,4	251	4,5	2 545	22,2	1	0,01	160	1,4
Insgesamt	240 412	92,8	461 199	63,8	18 140	7,0	203 212	28,1	566	0,2	58 617	8,1

von rund 50 000 PS gezählt. Wie im Gastwirtschaftsgewerbe trägt auch im Nahrungsmittelhandel der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte durchschnittlich mehr als 50 vH des gesamten beschäftigten Personals.

Der Nahrungsmittelhandel nach der Gewerbebezahlung 1925.

Großhandel		Betriebe Personen	
Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln	18 051	122 315	
Handel mit Getränken	5 342	31 968	
Großhandel mit Tabakwaren	4 815	15 891	
Einzelhandel			
Handel mit Lebensmitteln und Kolonialwaren	258 056	455 367	
Handel mit Fischen, Wild und Geflügel	9 215	16 001	
Handel mit Milch und Milcherzeugnissen	34 616	62 931	
Handel mit Süßwaren	14 920	23 200	
Handel mit Getränken	17 735	32 709	
Groß- und Einzelhandel mit Tabakwaren	732	2 284	
Einzelhandel mit Tabakwaren	47 939	64 817	

Der Nahrungsmittelgroßhandel ist vorwiegend mittelbetrieblich, der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln ausgesprochen kleinbetrieblich organisiert. Mehr als 30 vH aller Betriebe und nahezu 60 vH des beschäftigten Personals der Lebensmittel - Großhandelsgeschäfte entfallen auf die Betriebe mittlerer Größe von 6—50 Personen, während im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln rd. 98 vH aller Betriebe mit über 90 vH des Personals Kleinbetriebe sind.

Anläßlich der ersten Veröffentlichung der Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung, die ein außerordentlich starkes Anwachsen sowohl der Handelsbetriebe wie der im Handel beschäftigten Personen feststellte, ist die Frage der Übersetzung des Handels mit ihren Rückwirkungen auf die Marktgestaltung in der Öffentlichkeit eingehend erörtert worden¹⁾. Nachfolgend werden deshalb die wichtigsten Zahlenunterlagen zur Beurteilung des für die Bedürfnisbefriedigung der breiten Massen besonders wichtigen Lebensmittelhandels²⁾ kurz wiedergegeben.

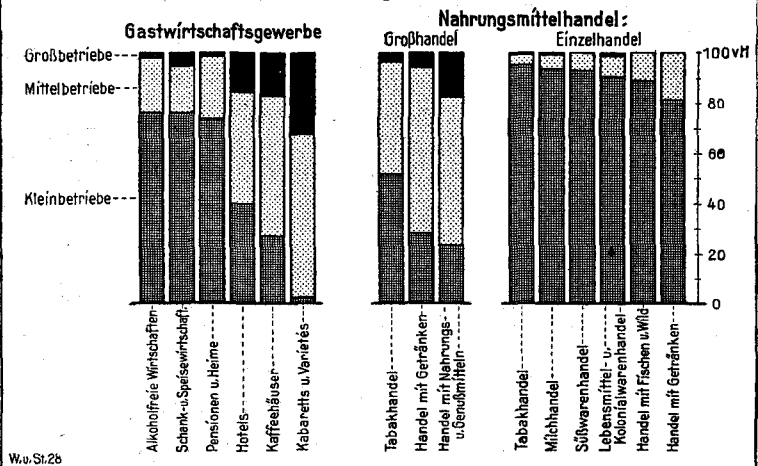
¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg., Nr. 18, S. 598 und 7. Jg., Nr. 4, S. 158 sowie Nr. 8, S. 350. — ²⁾ Soweit diese Bedürfnisbefriedigung über das Nahrungsmittelhandwerk — Bäckerei, Fleischerei, Molkerei — erfolgt, ist die Entwicklung auf den Seiten 263—266 dargestellt.

Die Entwicklung des Nahrungsmittelhandels von 1875 bis 1925¹⁾.

Bezeichnung	1875 absolut	1882 absolut	± vH gegen 1875	1895 absolut	± vH gegen 1882	1907 ²⁾ absolut	± vH gegen 1895	1925 ³⁾ absolut	± vH gegen 1907
Betriebe	191 338	241 150	+ 26,0	317 381	+ 31,6	486 183	+ 53,2	444 545	- 2,1
Personen	223 481	286 209	+ 28,1	485 917	+ 69,7	780 188	+ 60,1	927 192	+ 27,1

¹⁾ Einschl. Handel mit landwirtschaftl. und verwandten Produkten, der aus Gründen der Vergleichbarkeit mit aufgenommen werden muß. — ²⁾ Altes Reichsgebiet. Die Vergleichszahl für das neue Reichsgebiet (Gesamtbetriebe) errechnet sich auf 453 966 Betriebe und 729 292 Personen. — ³⁾ Die prozentuale Zunahme ist bezogen auf das neue Reichsgebiet.

Klein-, Mittel- u. Großbetriebe im Gastwirtschaftsgewerbe und im Nahrungsmittelhandel nach der Zahl der beschäftigten Personen 1925



Klein-, Mittel- und Großbetrieb im Nahrungsmittelhandel.

Gewerbearten	Kleinbetriebe				Mittelbetriebe				Großbetriebe			
	Betriebe	vH	Personen	vH	Betriebe	vH	Personen	vH	Betriebe	vH	Personen	vH
Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln.												
Handel mit Nahrungs- u. Genußm.	12 259	67,9	28 490	23,3	5 607	31,1	72 245	59,1	185	1,0	21 580	17,6
Handel mit Getränken	3 557	66,6	8 956	28,0	1 765	33,0	21 298	66,6	20	0,4	1 714	5,4
Großhandel mit Tabakwaren	4 131	85,8	8 229	51,8	679	14,1	7 113	44,8	5	0,1	549	3,4
Insgesamt	19 947	70,7	45 675	26,8	8 051	28,6	100 656	59,2	210	0,7	23 843	14,0
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln.												
Handel mit Lebensm. u. Kolonialw.	253 656	98,3	413 796	90,9	4 373	1,7	38 661	8,5	27	0,01	2 910	0,6
Handel m. Fischen, Wild u. Geflügel	9 035	98,0	14 270	89,2	180	2,0	1 731	10,8	—	—	—	—
Handel m. Milch u. Milcherzeugn.	34 161	98,7	59 089	93,9	454	1,3	3 752	6,0	1	0,002	90	0,1
Handel mit Süßwaren	14 721	98,7	21 618	93,2	199	1,3	1 582	6,8	—	—	—	—
Handel mit Getränken	17 066	96,2	26 651	81,5	669	3,8	6 058	18,5	—	—	—	—
Einzelhandel mit Tabakwaren	48 354	99,4	64 010	95,4	316	0,6	3 029	4,5	1	0,002	62	0,1
Insgesamt	376 993	98,4	599 434	91,2	6 191	1,6	54 813	8,3	29	0,007	3 062	0,5

Wie die Übersicht erkennen läßt, fällt die Periode des starken Aufschwungs des Lebensmittelhandels in die Zeit vor dem Kriege, wobei die Zunahme in höherem Maße noch durch eine Vergrößerung als durch eine Vermehrung der Betriebe erfolgt ist. Die bei weitem stärkste Zunahme des Nahrungsmittelhandels entfällt dabei auf die Zählungsperioden zwischen 1882 und 1907. Für die Zeitspanne von 1907 bis 1925 ergibt sich sogar eine geringe Abnahme der Handelsbetriebe. Die Angaben über die errechnete jährliche Zu- oder Abnahme der Betriebe und des Personals im Nahrungsmittelhandel im Verlauf der einzelnen Zählungsperioden bis 1914 und ab 1914 sind nachstehend wiedergegeben.

Jährliche Zunahme der Zahl der Betriebe und des Personals im Nahrungsmittelhandel¹⁾ in den Zählungsperioden von 1875 bis 1925 in vH.

	1875/82	1882/85	1895/1907	1907/14	1914/25
Betriebe	3,7	2,4	4,4	2,9	— 0,2
Personen	4,0	5,4	5,1	3,2	0,4

¹⁾ Einschl. Handel mit landwirtschaftlichen und verwandten Produkten.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1927.

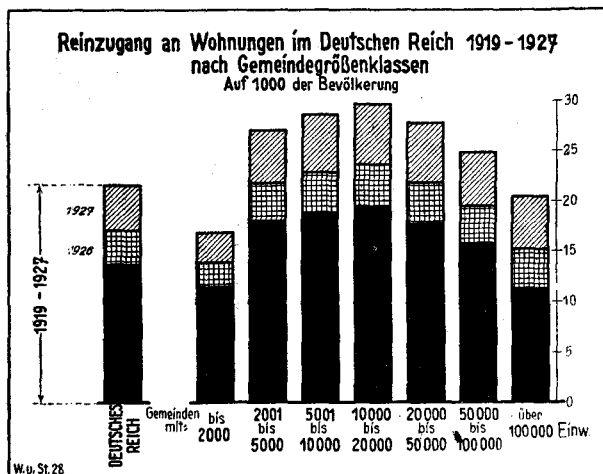
Wie bereits aus den Angaben der Groß- und Mittelstädte entnommen werden konnte¹⁾, hatte die Wohnungsbautätigkeit im Jahre 1927 ein recht günstiges Ergebnis zu verzeichnen. Der Reinzugang an Wohnungen im ganzen Deutschen Reich stellte sich auf 288 635 gegen 205 793 im Vorjahr, die Zunahme betrug 40,3 vH²⁾. Damit konnte der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbestand, wenn man den laufenden Jahresbedarf auf etwa 200 000 beziffert, um rund 89 000 vermindert werden.

In Neubauten wurden 284 444 Wohnungen (42,9 vH mehr als 1926) fertiggestellt, davon 281 090 (44,1 vH mehr) in Wohngebäuden. Unter den Bauherren überwiegen bei weitem die privaten Bauherren, auf die 60,3 vH aller in Wohngebäuden errichteten Wohnungen entfielen. Die gemeinnützigen Baugesellschaften stellten 27,9 vH, öffentliche Körperschaften und Behörden 11,8 vH aller Wohnungen in Wohngebäuden her. Von den gemeinnützigen Baugesellschaften wurden nur in den Großstädten, auf die sich der überwiegende Teil ihrer Tätigkeit beschränkte, mehr Wohnungen als von den sonstigen privaten Bauherren errichtet.

Durch Umbauten, zum Teil im Wege der Umwandlung von Geschäfts- zu Wohnräumen, in starkem Maße aber auch durch Aus- und Anbauten sind 22 390 Wohnungen gegen 21 445 im Vorjahr gewonnen worden. Nach dem Rückgang von 1925 auf 1926 war also wieder eine geringe Zunahme zu verzeichnen, die jedoch durch einen gleichfalls etwas größeren Abgang infolge Umbauten (2 839 Wohnungen gegen 2 445) erheblich verringert wurde.

Die zunehmende Bautätigkeit gestattete auch in größerem Umfang den Abbruch von überalterten oder unzweckmäßigen Gebäuden. Hierdurch kamen 15 360 Wohnungen gegen 12 291 im Vorjahr in Fortfall, d. h. 25,0 vH mehr als 1926. Die Abbruchtätigkeit war also verhältnismäßig weit schwächer als die Neubautätigkeit.

Der Reinzugang an Wohnungen ist gegenüber 1926 am meisten in den Gemeinden über 5 000 bis 100 000 Einwohner, unter diesen besonders (um 53 vH) in den Gemeinden von 10 000 bis 20 000 Einwohnern gestiegen. Am geringsten war die Zunahme in den ganz kleinen Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern. In den Jahren 1919 bis 1927



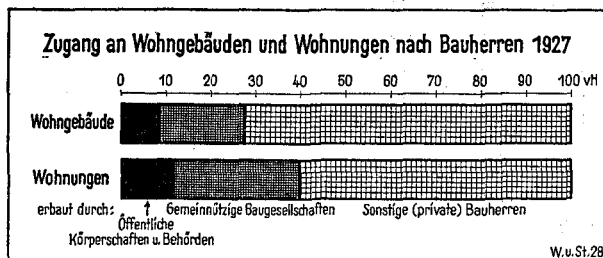
Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1927.

Länder bzw. Gemeinde- größen- klassen	Gebäude						Wohnungen						Reinzugänge an					
	Zugang durch Neubau						Zugang						Gebäuden					
	davon Wohngebäude						durch Neubau						davon Wohngebäude					
	Zahl der Wohngebäude erbaut von						Wohnungen in Wohngebäuden erbaut von						davon Wohngebäude					
	insgesamt	insgesamt	dav. Kleinhäuser mit 1-2 Wohnschossen und höchstens 4 Wohnungen	öffentlichen Körperschaften und Behörden	gemeinnützigen Baugesellschaften	sonstigen (privaten) Bauherren	Wohnungen insgesamt	davon öffentlichen Körperschaften und Behörden	gemeinnützigen Baugesellschaften	sonstigen (privaten) Bauherren	Wohnungen insgesamt	davon öffentlichen Körperschaften und Behörden	gemeinnützigen Baugesellschaften	sonstigen (privaten) Bauherren	Wohnungen insgesamt	davon öffentlichen Körperschaften und Behörden	gemeinnützigen Baugesellschaften	sonstigen (privaten) Bauherren
Preußen	132 602	80 328	68 884	6 936	16 496	56 896	178 951	176 988	19 935	53 246	103 807	11 684	9 995	119 785	73 350	62 317	178 375	175 062
Bayern	25 863	14 663	12 969	972	1 892	11 799	25 551	25 218	2 291	6 786	16 141	3 199	2 840	22 838	12 907	11 297	26 322	25 683
Sachsen	7 696	7 502	5 762	988	2 138	4 376	20 013	19 652	4 196	6 783	8 673	1 850	1 550	7 546	7 364	5 632	21 481	20 857
Württemberg	10 413	7 324	6 261	656	913	5 755	12 511	12 305	2 090	1 809	8 406	1 923	1 808	9 333	6 654	5 625	13 443	13 140
Baden	6 010	5 693	4 227	309	776	4 608	12 976	12 904	1 220	2 229	9 455	793	727	5 681	5 393	3 993	13 287	13 163
Thüringen	7 256	3 502	3 143	198	497	2 807	6 401	6 211	650	1 006	4 552	1 058	928	6 886	3 347	2 996	7 267	6 960
Hessen	5 645	4 081	3 790	453	563	3 065	7 495	7 443	1 586	1 095	4 762	781	741	5 458	3 937	3 652	7 894	7 823
Hamburg	1 993	1 338	592	21	489	828	8 084	8 035	78	3 093	4 864	144	130	1 711	1 211	500	7 866	7 813
Mecklenbg.-Schwerin	2 023	1 202	1 070	73	125	1 004	2 458	2 440	165	316	1 959	154	138	1 859	1 117	988	2 456	2 426
Oldenburg	2 248	1 650	1 640	131	93	1 426	2 247	2 217	207	191	1 819	114	96	1 980	1 444	1 434	2 114	2 066
Braunschweig	871	676	552	70	125	481	1 695	1 687	208	639	840	111	102	794	642	520	1 739	1 724
Anhalt	1 448	833	775	168	169	496	1 258	1 239	220	287	732	236	179	1 367	795	739	1 424	1 349
Bremen	1 343	1 318	1 267	293	70	955	2 283	2 275	349	178	1 748	148	141	1 326	1 304	1 256	2 404	2 391
Lippe	750	494	478	8	2	484	834	814	20	8	786	52	49	692	451	435	829	807
Lübeck	401	367	276	—	269	98	902	898	—	665	233	72	71	397	363	273	960	955
Mecklenburg-Strelitz	148	106	81	8	12	86	303	284	36	90	158	37	28	114	89	66	308	280
Waldeck	462	108	106	5	3	100	141	141	8	5	128	26	25	441	92	98	160	159
Schaumburg-Lippe	248	183	177	3	—	180	341	339	7	—	332	8	8	215	153	147	306	310
Deutsches Reich	207 420	131 368	112 050	11 292	24 632	95 444	284 444	281 090	33 269	78 426	169 395	22 390	19 556	188 423	120 613	101 968	288 635	282 968
Davon Gemeinden mit Einwohnern bis 2 000	101 096	49 272	47 985	2 345	2 253	44 674	67 002	66 148	5 059	3 384	57 705	9 565	8 876	87 327	41 855	40 766	66 557	65 180
2 001 „ 5 000	29 197	20 759	19 760	1 538	2 242	16 979	34 734	34 307	4 162	4 334	25 811	3 246	2 922	27 293	19 491	18 517	36 033	35 321
5 001 „ 10 000	16 935	12 298	11 130	1 362	1 911	9 025	24 204	23 707	3 944	4 252	15 511	2 104	1 842	16 141	11 735	10 604	25 170	24 458
10 001 „ 20 000	12 394	9 976	8 280	1 096	2 207	6 673	23 160	22 810	3 683	6 031	13 091	1 493	1 235	11 869	9 620	7 959	23 739	23 165
20 001 „ 50 000	13 677	10 722	7 871	1 498	3 330	5 894	29 599	29 181	5 141	9 850	14 190	1 647	1 204	13 149	10 340	7 568	30 106	29 307
50 001 „ 100 000	7 224	5 747	3 729	809	2 032	2 906	18 726	18 610	3 030	6 407	9 173	946	672	6 907	5 542	3 599	19 068	18 712
100 001 und mehr	26 897	22 594	13 295	2 644	10 657	9 293	87 019	86 327	8 245	44 168	33 914	3 389	2 805	25 737	22 030	12 955	87 962	86 825
Deutsches Reich im Jahre 1926	161 595	97 838	84 933	—	—	—	199 084	195 123	—	—	—	21 445	17 993	145 596	89 204	76 759	205 793	198 939
„ „ 1925	165 503	89 175	77 528	—	—	—	164 437	161 183	—	—	—	27 375	23 125	154 055	82 380	71 399	178 930	171 855

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, S. Jg. 1928, Nr. 3, S. 90 u. Nr. 5, S. 154. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 15, S. 659.

zusammengenommen war die Wohnungsbautätigkeit verglichen mit der Bevölkerungszahl am größten in den mittleren Gemeinden mit 5000 bis 50 000 Einwohnern und am geringsten in den ganz kleinen Gemeinden (unter 2000 Einwohner) und den Großstädten.

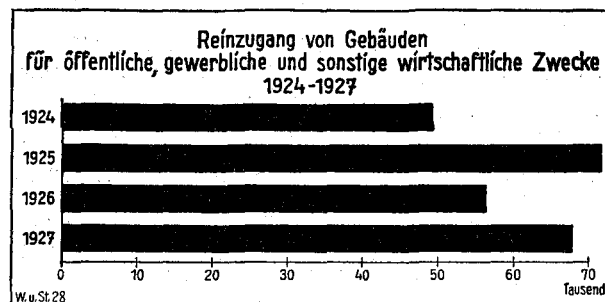
Die Zahl der im Jahre 1927 fertiggestellten Wohngebäude betrug 131 368 und übertraf damit das Vorjahr (97 838) um 34,3 vH. An Kleinhäusern mit 1—2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen wurden 112 050 gegen 84 933 im Jahre 1926 fertiggestellt, d. h. 31,9 vH mehr; die Zunahme war also bei diesen verhältnismäßig geringer als bei den größeren Wohnhäusern, und der Anteil der Kleinhäuser an der Gesamtzahl der Wohngebäude ist daher von 86,8 vH im Vorjahr auf 85,3 zurückgegangen. Auch im ganzen hat die Durchschnittsgröße der Wohnhäuser nach der Zahl der in ihnen enthaltenen Wohnungen wieder um ein geringes zugenommen. Im Jahre 1924 kamen auf ein neuerrichtetes Wohngebäude 1,7 Wohnungen, im Jahre 1925 1,8, im Vorjahr 2,0 und im Berichtsjahr 2,1 Wohnungen. Mit zunehmender Gemeindegröße stieg auch die Durchschnittsgröße der erstellten Wohnungen. In den Gemeinden mit 2 000 Einwohnern entfielen auf ein neuerrichtetes Wohngebäude 1,3, in den Gemeinden über 100 000 Einwohner 3,8 Wohnungen. Die Durchschnittsgröße der erstellten Wohnungen selbst hat — wenn man die Berichte der Groß- und Mittelstädte zugrundelegt — wieder um ein geringes abgenommen.



Durch öffentliche Körperschaften und Behörden wurden 8,6 vH aller Wohngebäude, durch gemeinnützige Bau-

gesellschaften 18,8 vH und durch sonstige private Bauherren 72,6 vH errichtet. Die von gemeinnützigen Baugesellschaften errichteten Wohngebäude waren im Durchschnitt mit 3,2 Wohnungen je Wohnhaus am größten, die von sonstigen privaten Bauherren errichteten mit 1,8 Wohnungen am kleinsten.

Durch Abbrüche, Brände usw. kamen 10 755 Wohngebäude in Fortfall, 24,6 vH mehr als 1926, an Kleinhäusern allein 10 082 oder 23,3 vH mehr. Der Reinzugang an Wohngebäuden stellte sich mithin im Berichtsjahre auf 120 613 gegenüber 89 204 im Vorjahr. Die Zunahme betrug 35,2 vH.



An Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke wurden im Berichtsjahr 76 052 gegen 63 757 im Vorjahr, d. h. 19,3 vH mehr, errichtet. Die Bautätigkeit des Jahres 1925 mit 76 328 Gebäuden wurde jedoch der Zahl nach nicht ganz erreicht; da aber im Berichtsjahr die industrielle Bautätigkeit verhältnismäßig stark, die landwirtschaftliche dagegen gering war, dürfte das Bauvolumen auch größer als 1925 gewesen sein. Durch Abbruch kamen 8 242 Gebäude oder 11,9 vH mehr als 1926 in Fortfall. Die Zunahme war also hier verhältnismäßig geringer als bei den Wohnungen und Wohngebäuden, der Reinzugang an Gebäuden für öffentliche, gewerbliche oder sonstige wirtschaftliche Zwecke betrug 67 810 Gebäude oder 20,2 vH mehr als 1926.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im Februar 1928.

Die Produktions- und Absatzlage im Steinkohlenbergbau der europäischen Kohlenländer hat im Februar keine erhebliche Veränderung erfahren.

Im Deutschen Reich¹⁾ betrug die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Februar 520 000 t oder 4500 t weniger als

¹⁾ Vgl. «W. u. St.», 8. Jg. 1928, Nr. 7, S. 232.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder.

Länder	Monatsdurchschnitt			1927		1928	
	1913	1926 ²⁾	1927 ²⁾	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
in Mill. t							
Deutschland	³⁾ 11,73	⁴⁾ 12,11	12,80	12,86	13,24	13,42	12,93
Saargebiet	1,10	1,14	1,13	1,14	1,10	1,10	1,03
Frankreich ⁵⁾	3,72	4,37	4,40	4,19	4,42	4,44	4,25
Belgien	1,90	2,11	2,30	2,26	2,36	2,38	2,26
Holland	0,16	0,73	0,79	0,81	0,90	0,92	0,85
Polen	⁴⁾ 3,39	⁵⁾ 2,98	⁶⁾ 3,17	3,44	3,45	3,45	3,27
Tschechoslowakei	1,19	1,21	1,22	1,29	1,30	1,39	1,38
Großbritannien ¹⁾	24,34	⁷⁾ 21,63	21,70	21,69	22,07	22,07	21,26
Ver. St. v. Amerika	43,09	49,73	45,40	43,12	42,92	45,27	42,45
Kanada	1,14	0,97	1,03	1,02	1,08	1,08	1,08
Südafrika	0,67	1,04	1,01	1,02	1,02	0,94	0,91
Britisch-Indien	1,31	1,70	1,78	1,70	2,08	1,92	1,92
Japan	1,78	2,44	2,60	2,84	2,94	2,56	2,56
Rußland	2,27	2,20	2,68	2,96	3,15	3,11	3,00

¹⁾ Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1926 auf 88 000 t, 1927 auf 89 000 t belief. — ²⁾ Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenenergebnisse errechnet. —

³⁾ Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — ⁴⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet; früheres Reichsgebiet: 15,84. — ⁵⁾ Jetziges Gebiet; davon in Ostoberschlesien: 2,64. — ⁶⁾ Davon Ostoberschlesien 1926: 2,15, 1927: 2,30. —

⁷⁾ Endgültige Zahl. — ⁸⁾ Monatsdurchschnitt 1926: 10,69, Ergebnis durch Streik von Mai bis November beeinträchtigt.

im Januar. Die Ausfuhr von Steinkohle einschließlich Reparationslieferungen war mit 2,23 Mill. t um 43 000 t geringer als im Vormonat. Der Auslandsversand an Koks dagegen stieg um fast 12 000 t auf 0,748 Mill. t. An Steinspreßkohlen wurden 55 100 t gegen 64 500 t im Januar ausgeführt.

In Großbritannien hielt die im Januar eingetretene Belebung der Kohlenförderung auch im Berichtsmonat an. Im Wochendurchschnitt stieg die Produktion um 18 500 lt, während die durchschnittliche Belegschaftsziffer weiter um 6 400 auf 963 400 zurückging. Die Ausfuhr an Ladekohle (4,008 Mill. lt) war zwar höher als in den beiden vorausgegangenen Monaten, blieb aber um 165 000 lt hinter der Ausfuhr im Februar 1927 zurück. An Bunkerkohle wurden 1,304 Mill. lt oder 62 600 lt weniger als im Januar abgegeben.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Belegschaft	
	in 1 000 lt	(in 1 000)
Januar 1928 (4 Wochen)	5 011,3	969,8
Februar 1928 (4 Wochen)	5 029,8	963,4
12. 2.—18. 2.	5 035,3	961,5
19. 2.—25. 2.	5 018,2	957,8
26. 2.— 3. 3.	4 977,2	956,6
4. 3.—10. 3.	4 884,6	954,6
11. 3.—17. 3.	4 989,1	951,3

In Frankreich betrug die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohle 170 176 t gegen 170 863 t im Januar. Die Gesamtbelegschaft ging weiter um 3 310 Köpfe auf 312 820 zurück. Die Einfuhr erhöhte sich um 50 000 t auf 1,349 Mill. t. Auf den Zechenkokereien wurden insgesamt 343 186 t Koks erzeugt; die durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung stieg um 303 t auf 11 834 t. An Steinkohlenbriketts wurden 302 800 t gegen 327 500 t im Januar hergestellt.

In Belgien war die förderer tägliche Leistung im Februar mit 94 964 t um rund 600 t höher als im Vormonat. Die Belegschaft betrug 168 501 Köpfe oder fast 2600 weniger als im Januar.

Die Haldenbestände stiegen um 35 500 t auf 1,817 Mill. t. Die Kokserzeugung betrug insgesamt 455 480 t, arbeitstäglich 15 706 t gegen 15 774 t im Januar. Die Brikettherstellung belief sich auf 148 700 t.

In Polen wurden 3,27 Mill. t gegen 3,45 Mill. t im Januar gefördert. Auf das ostoberschlesische Revier entfielen 2,391 Mill. t bzw. 2,515 Mill. t. Die Tagesleistung in Ostoberschlesien ging weiter um fast 1000 t auf 99 613 t zurück. Infolge erhöhten Inlandabsatzes und gleichzeitigen Förderrückgangs verminderten sich die Haldenbestände um 77 200 t auf 0,891 Mill. t. Die Kokereien erzeugten 135 652 t Koks oder arbeitstäglich 4 678 t gegen 4 480 t im Vormonat.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Gesamtförderung um 2,8 Mill. t geringer als im Januar. Im Wochendurchschnitt ergab sich für Weichkohle ein Rückgang um 289 000 sh t, für Anthrazit eine Zunahme um 27 000 sh t.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1 000 sh t	
	Weichkohle	Hartkohle
Januar 1928 (4 Wochen)	10 140	1 304
Februar 1928 (4 Wochen)	9 851	1 331
22. 1.—28. 1.	10 121	1 236
29. 1.—4. 2.	10 105	1 579
5. 2.—11. 2.	9 749	1 466
12. 2.—18. 2.	9 374	1 025
19. 2.—25. 2.	10 177	1 254

Marktverkehr mit Vieh im März 1928.

Nach den Ausweisen der berichtenden Markttorte war im März 1928 das Angebot von Lebendvieh allgemein, von Tieren im geschlachteten Zustande zum größeren Teile stärker als im Vormonat. Das Mehrangebot von lebenden Tieren betrug für die 37 wichtigsten Märkte zusammen bei Rindern rund 7 900 Stück, Kälbern 13 800, Schweinen 18 200 und Schafen 4 300 Stück. Die verhältnismäßig stärkste Zunahme ergab sich bei den Kälbern mit 12 vH. Von den Gesamtzufuhren an lebenden

und geschlachteten Tieren kamen aus dem Auslande: Rinder 20,3 vH, Kälber 12,1 vH, Schweine 0,5 vH und Schafe 3,9 vH.

Im einzelnen wurden den 37 Märkten zugeführt:

Tiergattungen	lebend (Stück)			geschlacht (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Marktes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder	109 277	16 862	72 072	13 832	8 145
Kälber	128 774	822	111 909	36 809	19 183
Schafe	70 967	47	64 500	5 990	2 943
Schweine	617 809	2 943	475 277	16 309	262

Auch gegenüber März 1927 zeigt der Berichtsmonat höhere Zufuhrziffern, insbesondere bei lebenden Schweinen, die eine Zunahme um rund 118 300 Stück oder 23,7 vH aufweisen.

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

Zeitraum	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland
März 1928 ¹⁾ ...	109 277	16 862	128 774	822	617 809	2 943	70 967	47
Febr. 1928 ¹⁾ ...	101 336	12 172	114 989	355	599 610	5 332	66 649	13
März 1927 ¹⁾ ...	103 749	15 362	127 297	1 880	499 433	5 948	69 008	139
Monatsdurchschnitt								
Jan./März 1928 ²⁾ ...	106 346	14 017	116 658	519	606 754	4 945	67 414	22
Okt./Dez. 1927 ²⁾ ...	117 424	12 197	102 680	347	582 772	9 573	68 452	138
Jan./März 1927 ²⁾ ...	100 841	14 196	110 404	1 623	441 803	7 562	68 323	220

¹⁾ 37 Markttorte. — ²⁾ 36 Markttorte (ohne Oldenburg).

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in vH im März 1928 gegenüber

	Febr. 1928 ¹⁾	Monatsdurchschn. Jan./März 1928 ¹⁾	März 1927 ²⁾	März 1913 ³⁾
Rinder	+ 7,8	+ 2,8	+ 4,9	— 5,3
Kälber	+ 12,0	+ 10,4	+ 1,1	+ 16,3
Schweine	+ 3,0	+ 1,8	+ 23,7	+ 25,3
Schafe	+ 6,5	+ 5,3	+ 2,8	— 22,8

¹⁾ 37 Markttorte. — ²⁾ 36 Markttorte (ohne Oldenburg). — ³⁾ 35 Markttorte (ohne Oldenburg und Stettin).

Die Weltbaumwollernte in den Jahren 1925/26 und 1926/27.

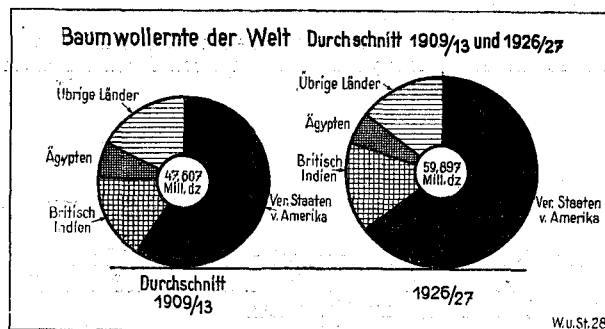
Die Fehlernten Nordamerikas in den Jahren 1920/21 und 1922/23 hatten bei der Zunahme des Baumwollverbrauchs zu einer Verknappung der Rohbaumwolle geführt. Die infolgedessen gestiegenen Rohbaumwollpreise gaben den Pflanzern einen starken Anreiz zur Ausdehnung der Anbauflächen und zur Intensivierung der Bodenbebauung. Die Wirtschaftsjahre 1925/26 und 1926/27 brachten Rekordernnten in Höhe von je rund 60 Mill. dz. Mit der steigenden Baumwollproduktion und der Aussicht auf weitere genügende Baumwollversorgung der Welt sanken die Preise wieder und erreichten im Januar des Jahres 1927 ungefähr den Vorkriegsstand. Der Einfluß dieses Preissturzes auf den Baumwollanbau kam nicht zur vollen Auswirkung, da die Preise bald wieder anzogen¹⁾.

Die Baumwollanbauflächen der Welt erreichten nach den Zusammenstellungen des »Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts« in Rom ihre größte Ausbreitung im Jahre 1925/26 mit 35,4 Mill. ha gegen 32,7 Mill. ha im Vorjahre und 26,6 Mill. ha im Durchschnitt der letzten fünf Vorkriegsjahre. Im Jahre 1926/27 verringerte sich die Anbaufläche auf 33,8 Mill. ha.

Die durchschnittlichen Hektarerträge, die während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren, vor allem durch Baumwollschädlinge in Nordamerika, stark gesunken waren, erhöhten sich von 1,6 dz im Jahre 1924/25 auf 1,7 dz im Jahre 1925/26

und erreichten im letzten Berichtsjahre mit 1,8 dz wieder den Stand der Vorkriegszeit.

Die Rekordernten der Jahre 1925/26 und 1926/27 überstiegen die des Jahres 1924/25 um 13 vH und den Durchschnitt der Ernten in den letzten fünf Vorkriegsjahren um etwa 26 vH.



Baumwollanbauflächen und Baumwollernten der Welt.

Gebiete	Anbaufläche				Ernteerträge				Ertrag je Hektar			
	Durchschnitt 1909/10 — 1913/14	1924/25	1925/26	1926/27	Durchschnitt 1909/10 — 1913/14	1924/25	1925/26	1926/27	Durchschnitt 1909/10 — 1913/14	1924/25	1925/26	1926/27
	in 1 000 ha				in 1 000 dz				in dz			
Welt	26 556	32 695	35 432	33 781	100,0	47 607	53 104	59 953	1,8	1,6	1,7	1,8
davon												
Ver. St. v. Am.	13 821	16 738	18 637	19 055	56,4	28 258	29 548	34 916	2,0	1,8	1,9	2,0
Britisch-Indien	9 102	10 846	11 530	10 107	29,9	7 770	11 046	11 340	0,9	1,0	1,0	0,9
China ¹⁾	1 966	1 905	1 428	1 428	4,2	4 825	4 715	4 579	2,4	2,4	2,4	2,4
Ägypten	705	751	808	750	2,2	3 150	3 268	3 578	4,5	4,4	4,4	4,3
Rußland	635	504	651	705	2,7	1 962	988	1 599	3,1	2,0	2,5	2,3

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 9, S. 270.

¹⁾ Handelsernte. — ²⁾ Durchschnitt in den Wirtschaftsjahren 1916/17 bis 1918/19.

Die einzelnen Baumwollländer der Welt nahmen an der Produktionsentwicklung nicht einheitlich teil.

Die Vereinigten Staaten von Amerika dehnten ihre Anbauflächen von 13,8 Mill. ha im Durchschnitt der letzten fünf Vorkriegsjahre auf 19,1 Mill. ha im Jahre 1926/27 aus. Dies bedeutet eine Steigerung um 37,9 vH. Durch erhöhte Anwendung von künstlichen Düngemitteln und durch energische Bekämpfung der Baumwollschädlinge, die im letzten Berichtsjahre wieder größere Schäden anrichteten, wurden die durchschnittlichen Hektarerträge auf 2,0 dz gesteigert. Mit der Ernte des Jahres 1926/27 in Höhe von 38,8 Mill. dz = 64,8 vH der Weltproduktion, überschritten die Vereinigten Staaten ihren früheren, zeitweise stark zurückgegangenen Anteil an der Weltbaumwollproduktion.

Die hohen Baumwollpreise der ersten Nachkriegszeit begünstigten die Bestrebungen der anderen Baumwollländer, durch Steigerung ihrer eigenen Produktion einen stärkeren Einfluß auf die Baumwollversorgung der Welt zu gewinnen. Vor allem hat England, um sich von der nordamerikanischen Baumwolle unabhängiger zu machen, in fast allen Teilen des britischen Weltreichs neue Anbauflächen für die Baumwollkulturen erschlossen.

In Britisch-Indien, dem zweitgrößten Baumwollanbauggebiet der Welt, wurden die Anbauflächen im Wirtschaftsjahre 1925/26 auf 11,5 Mill. ha ausgedehnt gegen 10,8 Mill. ha im Vorjahre und 9,1 Mill. ha im Durchschnitt der letzten fünf Vorkriegsjahre. Der Tätigkeit der »Empire Cotton Growing Corporation« gelang es, durch Verbesserung der Anbaumethoden und durch bessere Auswahl des Saatgutes die Qualität der kurzfasrigen indischen Baumwolle zu heben. Die Ernte des Jahres 1925/26 überstieg die des Vorjahres um 6,3 vH und die der letzten Vorkriegsjahre um 26,7 vH. Das Wirtschaftsjahr 1926/27 brachte einen Rückschlag. Die Anbaufläche verminderte sich auf 10,1 Mill. ha und die Ernte auf 9,0 Mill. dz.

Auch in Ägypten, das seine Anbauflächen im Jahr 1925/26 auf 808 000 ha und seine Baumwollernte auf 3,6 Mill. dz gesteigert hatte, trat im Wirtschaftsjahr 1926/27 eine Verringerung der Anbaufläche auf 750 000 ha und ein Ernterückgang auf 3,2 Mill. dz ein. Durch Verordnung der Regierung soll der Baumwollanbau zur Befestigung des Marktes im Wirtschaftsjahre 1927/28 auf ein Drittel der anbaufähigen Fläche des Landes beschränkt werden.

Im Anglo-ägyptischen Sudan, im Gezira-Distrikt, wurde bereits im Jahre 1925/26 von dem neuerbauten Staudamm von Markwar Nutzen gezogen. Auf der 93 000 ha großen Anbaufläche konnten bei einem durchschnittlichen Hektarertrage von 2,5 dz 231 000 dz geerntet werden. Im letzten Berichtsjahr stieg die Baumwollproduktion auf 283 000 dz, trotzdem die Anbaufläche auf 88 000 ha beschränkt war. Der durchschnittliche Hektarertrag stieg auf 3,2 dz. Die geerntete Baumwolle zeichnet sich durch gute Qualität aus.

Im Uganda-Gebiet erreichten die Anbauflächen im Jahre 1925/26 eine Ausbreitung von 247 000 ha, von denen bei einem

durchschnittlichen Hektarertrage von 1,3 dz 328 000 dz geerntet wurden. Unter dem Einfluß der niedrigen Baumwollpreise wurden im letzten Berichtsjahr nur 239 000 ha angebaut. Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse betrug die Ernte nur 219 000 dz, der durchschnittliche Hektarertrag nur 0,9 dz.

In den asiatischen Anbaugeländen Rußlands wurden die Anbauflächen von 213 000 ha im Wirtschaftsjahre 1923/24 auf 705 000 ha im Jahr 1926/27 erweitert. Die Baumwollproduktion stieg in der gleichen Zeit von 428 000 dz auf 1,6 Mill. dz. Obwohl die Anbaufläche den Stand der letzten Vorkriegsjahre um 11,0 vH überschritt, blieb die Ernte um 18,5 vH hinter der der letzten Vorkriegsjahre zurück.

Nach den Schätzungen der »Chinese Cotton Millowners Association« erntete China im Jahre 1926/27 auf einem Areal von 1,4 Mill. ha 3,4 Mill. dz Baumwolle. Gegenüber dem Vorjahre ist auch hier eine Verminderung der Anbaufläche und ein Produktionsrückgang um 25,0 vH eingetreten. Die durchschnittlichen Hektarerträge waren in den beiden letzten Berichtsjahren 2,4 dz.

Korea steigerte seine Baumwollproduktion gegenüber der Vorkriegszeit um das 7½fache. Im Wirtschaftsjahr 1926/27 betrug die Anbaufläche 214 000 ha, die Ernte, bei einem durchschnittlichen Hektarertrage von 1,5 dz, 314 000 dz. Japan beginnt in Peru und Brasilien Baumwollboden für seine Auswanderer zu erwerben und sich eigene Bezugsquellen für den wachsenden Baumwollbedarf seiner Industrie zu schaffen.

Die Baumwollernten der Türkei (asiatisches Gebiet) und Persiens stiegen von 170 000 dz und 128 000 dz im Jahre 1924/25 auf 228 000 dz und 181 000 dz im Jahre 1925/26.

Mexiko dehnte seine Anbaufläche von 140 000 ha im Jahre 1924/25 auf 162 000 ha im Jahre 1925/26 und auf 229 000 ha im letzten Jahre aus. Die Ernte des Jahres 1926/27 belief sich bei einem durchschnittlichen Hektarertrage von 3,7 dz auf 859 000 dz gegen 471 000 dz im Vorjahre. Im Vergleich zum Wirtschaftsjahre 1924/25 ist die Baumwollernte um mehr als das Doppelte gestiegen.

Die Ernte Columbiens betrug im Jahre 1926/27 54 000 dz gegen 35 000 dz im Vorjahre.

Einen starken Produktionsrückgang weist Brasilien in den letzten Wirtschaftsjahren auf. Die Anbauflächen wurden von 637 000 ha im Jahre 1924/25 auf 534 000 ha im Jahre 1925/26 und 399 000 ha im Jahre 1926/27 eingeschränkt und nähern sich der Größe des Vorkriegsareals. Die Produktion sank von rund 1,3 Mill. dz im Jahre 1924/25 auf 973 000 dz im letzten Wirtschaftsjahr. Der durchschnittliche Baumwollertrag je Hektar war im Jahre 1926/27 2,4 dz.

Die Baumwollernte Argentinien sank von 310 000 dz im Jahre 1925/26 auf 126 000 dz im letzten Berichtsjahr. Neben der Einschränkung der Anbauflächen von 110 000 ha im Jahre 1925/26 auf 72 000 ha im Jahre 1926/27 ist der Produktionsrückgang auf die niedrigen Hektarerträge von 1,8 dz im Jahre 1926/27 gegen 2,8 dz im Vorjahre zurückzuführen.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im März und im 1. Vierteljahr 1928.

Der deutsche Außenhandel zeigt im März 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 208 Mill. *RM* gegen 306 Mill. *RM* im Vormonat.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im März 1928 gegenüber dem Vormonat um 18,6 Mill. *RM* zurückgegangen. Der Rückgang ist bei der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren erheblich stärker, nämlich um 54,5 Mill. *RM*, während die Einfuhr bei den übrigen Gruppen zugenommen hat. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat wiederum eine Zunahme, und zwar von fast 80 Mill. *RM*. Sie überschreitet in diesem Monat erstmalig 1 Milliarde. An der Zunahme sind alle Gruppen, in erster Linie aber die Fertigwaren mit 70,7 Mill. *RM*, beteiligt.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

An der Zunahme der Lebensmittel-Einfuhr um 17,3 Mill. *RM* sind in erster Linie beteiligt: Reis mit 10 Mill. *RM* und Weizen mit 7,4 Mill. *RM*. Die Einfuhr von Kaffee ist um 9 Mill. *RM* zurückgegangen.

Monatliche Bewegung des Außenhandels (in Mill. *RM*).

Zeitraum	Einfuhr				Ausfuhr*)			
	insgesamt reiner Waren- verkehr	Lebens- mittel	Roh- stoffe	Fertig- waren	insgesamt reiner Waren- verkehr	Lebens- mittel	Roh- stoffe	Fertig- waren
Okt. 1927	1 244,7	379,2	594,5	253,3	960,4	48,4	192,7	718,1
Nov. „	1 290,5	391,8	648,7	233,0	909,6	43,9	181,6	683,0
Dez. „	1 257,0	369,1	661,6	213,0	953,0	44,9	197,1	709,7
Januar 1928 ..	1 358,2	450,7	662,5	230,6	862,0	37,3	191,9	632,0
Februar „ ..	1 248,5	317,8	696,2	223,3	942,2	41,9	209,2	690,1
März „ ..	1 229,9	335,2	641,6	240,4	1022,1	49,0	211,2	760,9
März 1927 ..	1 085,0	311,4	588,0	171,1	835,0	31,3	202,4	600,5
März 1928 ..	649,4	219,9	334,1	87,6	923,1	45,2	190,4	686,4
Monats- durchschnitt								
1927	1 178,6	362,5	595,7	205,5	851,6	34,9	186,6	629,1
1928	833,5	297,6	412,3	113,6	815,3	39,7	194,3	580,4

*) Ohne Reparationssachlieferungen.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im März 1928.

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	März 1928	Jan. März 1928	März 1928	Jan. März 1928	März 1928	Jan. März 1928	März 1928	Jan. März 1928
	Werte in 1000 RM				Mengen in dz			
I. Lebende Tiere	12 768	38 406	1 181	3 556	154 807	432 151	1 729	5 606
Pferde.....	1 754	5 323	477	1 271	2 572	8 011	1 183	3 354
Rindvieh.....	8 421	25 200	35	207	31 414	84 006	44	265
Schweine.....	631	2 382	106	264	5 228	21 168	3 305	10 459
Sonstige lebende Tiere.....	1 962	5 181	593	1 814	9 666	25 428	638	2 152
II. Lebensmittel und Getränke	335 155	1 103 661	54 193	135 989	8 803 399	27 275 045	2 193 166	5 723 729
Weizen.....	51 822	153 303	3 862	8 310	2 071 994	6 076 371	167 022	366 241
Roggen.....	7 488	20 941	7 153	15 275	329 781	970 288	315 732	693 001
Gerste.....	31 295	93 956	32	66	1 457 411	4 495 020	974	2 115
Hafer.....	3 198	5 442	5 398	17 276	161 462	282 112	261 166	859 722
Mais, Dari.....	25 592	86 740	—	—	1 317 865	4 900 088	—	—
Reis.....	12 286	34 407	2 627	7 085	336 606	936 862	81 652	217 951
Malz.....	2 046	4 645	896	2 104	46 005	103 184	19 865	47 036
Mehl, Graupen u. and. Müllereierzeugnisse.....	1 664	4 519	2 942	9 084	70 413	176 346	109 132	327 291
Kartoffeln, frisch.....	2 394	5 881	1 159	2 692	265 912	854 934	126 747	286 096
Speisebohnen, Erbsen, Linsen.....	1 443	5 923	402	1 425	43 345	190 753	6 793	21 718
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.).....	9 894	25 181	280	835	370 967	976 695	5 819	18 833
Obst.....	7 697	29 287	444	1 357	152 391	517 175	7 456	22 881
Süßfrüchte.....	27 757	76 970	67	160	692 628	1 867 340	1 097	2 813
Zucker.....	2 239	3 302	6 035	11 211	74 337	113 044	160 652	333 699
Kaffee.....	19 703	103 181	25	147	86 788	454 364	91	571
Tee.....	1 217	8 258	—	2	3 151	20 430	—	2
Kakao, roh.....	8 826	34 125	2	96	70 269	265 479	210	665
Fleisch, Speck, Fleischwürste.....	14 224	50 461	281	857	134 585	464 725	924	2 697
Fische u. Fischzubereitungen.....	9 749	39 889	934	2 997	331 669	1 160 780	19 955	57 460
Milch.....	1 368	3 925	43	113	25 621	76 431	608	1 968
Butter.....	27 323	103 339	43	122	77 443	301 690	141	427
Hart- und Weichkäse.....	8 147	22 959	167	463	46 086	134 215	1 582	4 552
Eier von Federvieh.....	18 785	71 575	17	329	125 133	373 257	84	1 901
Schmalz, Oleomargarin.....	13 063	33 534	41	132	108 771	274 653	362	1 045
Talg von Rindern u. Schafen, Prestaltg.....	1 813	5 564	107	313	23 894	73 411	1 535	4 334
Margarine und ähnliche Speisefette.....	1 596	3 625	1 898	4 609	19 926	44 207	22 856	59 016
Pflanzliche Öle und Fette ^{*)}	5 409	14 804	10 098	23 250	66 344	177 397	124 723	281 973
Gewürze.....	2 086	9 202	30	76	7 367	34 017	339	2 025
Branntwein und Spirit aller Art ^{*)}	301	1 266	436	1 065	3 968	11 865	3 319	8 319
Wein und Most.....	7 894	21 411	997	2 234	146 105	399 618	4 818	11 199
Bier.....	397	1 511	2 885	8 506	21 452	88 339	97 431	289 288
Sonstige Lebensmittel und Getränke.....	6 439	24 535	4 892	13 798	113 710	459 955	650 081	1 796 890
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	641 588	2 000 232	250 267	722 076	45 264 324	129 592 898	44 938 204	128 506 307
Rohseide und Floretteide.....	13 285	40 726	771	2 109	4 071	13 394	1 094	2 860
Wolle und andere Tierhaare.....	91 695	273 584	18 763	56 969	250 012	750 102	34 420	108 597
Baumwolle.....	57 573	197 716	16 153	45 610	368 708	1 264 752	100 425	284 046
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. Abfälle.....	16 977	60 296	1 248	3 346	220 431	744 296	16 909	47 066
Lamm- und Schaffelle, behaart.....	2 616	8 390	397	1 048	7 650	26 097	1 828	5 282
Kalbelle und Rindshäute.....	28 216	100 864	6 456	18 035	113 556	425 084	30 434	87 220
Felle zu Pelzwerk, roh.....	22 721	86 846	9 697	29 324	7 385	28 947	2 025	6 294
Sonstige Felle und Häute.....	7 046	25 657	362	1 095	13 028	52 911	1 244	3 914
Federn und Borsten.....	5 918	20 556	995	3 206	11 664	39 622	1 555	4 492
Tierfett und Tran für gewerbliche Zwecke.....	5 231	12 456	490	1 267	89 844	211 653	9 521	26 535
Därme, Magen, Goldschlägerhäutchen u. dgl.	6 741	20 098	1 376	3 655	38 244	109 542	6 003	15 590
Hopfen.....	1 486	6 554	669	1 998	3 069	13 318	1 485	4 272
Rohtabak.....	20 930	69 867	33	111	91 319	275 124	184	717
Nichtölhaltige Sämereien.....	3 197	16 777	6 245	20 239	26 159	123 004	61 226	197 549
Ölfrüchte und Ölsaaten.....	74 346	199 729	325	952	2 216 014	5 823 119	10 013	25 480
Ölkuchen.....	10 205	30 482	8 283	20 946	567 422	1 692 881	401 602	1 024 765
Kleie und ähnliche Futtermittel.....	9 557	27 670	1 373	3 524	620 072	1 914 866	94 219	265 142
Bau- und Nutzholz.....	39 149	134 907	3 185	9 560	5 409 190	17 585 573	438 918	1 211 867
Holz zu Holzmasse.....	3 500	14 479	9	43	998 484	4 163 480	3 899	15 713
Holzschliff, Zellstoff usw.	2 591	10 518	4 568	15 183	95 093	420 778	172 829	571 448
Gerbhölzer, rinden u. -auszüge.....	3 985	12 214	388	1 304	135 460	446 612	8 954	28 115
Harz, Kopale, Schellack, Gummi.....	5 013	17 991	1 315	3 717	55 986	215 212	10 387	27 627
Kautschuk, Guttapercha, Balata.....	13 315	39 678	914	4 924	52 080	140 419	5 909	24 137
Steinkohlen.....	10 864	29 265	45 496	141 055	5 529 565	14 695 426	22 506 156	67 535 665
Braunkohlen.....	2 512	8 262	76	202	2 347 914	7 722 049	50 745	133 674
Koks.....	392	1 422	17 698	55 300	154 881	558 183	7 111 301	21 950 085
Preßkohlen.....	198	831	3 485	12 110	136 930	505 378	1 541 229	5 442 978
Steinkohlenteer, -öle und Derivate.....	3 802	10 009	6 327	15 805	144 459	381 057	373 771	981 203
Mineralöle.....	22 828	70 408	2 206	5 279	1 767 160	5 790 050	71 443	165 652
Mineralphosphate.....	1 943	4 749	14	57	720 422	1 654 863	901	4 139
Zement.....	474	1 024	3 448	8 564	105 663	202 636	1 087 475	2 605 171
Sonstige Steine und Erden.....	6 813	17 913	5 295	13 216	2 220 899	5 923 717	4 613 591	10 209 116
Eisenerze.....	23 076	66 011	268	816	12 936 915	34 765 334	121 057	411 233
Kupfererze.....	1 606	6 208	23	109	281 500	794 946	457	3 405
Zinkerze.....	3 690	10 908	1 939	6 147	208 263	614 787	180 860	576 433
Schwefelkies.....	2 638	6 991	98	215	950 853	2 541 256	50 271	107 392
Manganerze.....	2 091	4 229	13	38	324 369	633 263	407	805
Sonstige Erze und Metallaschen.....	6 220	19 440	1 243	4 247	922 984	2 379 760	360 493	854 196
Eisen.....	5 052	16 934	3 415	7 402	782 392	2 508 205	428 986	900 456
Kupfer.....	36 374	101 890	2 377	8 064	290 921	823 008	19 061	65 644
Blei.....	5 470	18 019	1 068	2 797	136 408	460 153	43 837	83 837
Zinn.....	5 141	17 861	2 373	8 040	10 982	38 139	5 604	18 191
Zink.....	7 382	18 725	1 390	4 743	146 918	366 101	27 362	91 316
Aluminium.....	1 602	8 508	361	1 501	9 250	45 829	1 883	7 618
Sonstige unedle Metalle.....	1 897	6 371	1 460	4 695	12 294	36 491	12 991	34 118
Eisenhalbzug (Rohruppen usw.).....	2 747	8 789	5 421	12 640	254 854	848 867	555 628	1 243 401
Kalialze.....	—	—	8 380	20 353	—	—	1 328 822	3 526 254
Thomaspophosphatmehl.....	3 805	10 338	1 513	4 279	1 123 244	3 011 426	464 459	1 315 299
Schwefelsaures Ammoniak.....	6	6	16 071	38 020	275	777 904	777 904	1 858 377
Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge.....	11 134	26 829	16 051	39 054	667 240	1 405 024	807 560	1 946 392
Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren.....	26 538	80 237	18 743	59 163	1 681 828	4 405 889	1 009 851	2 485 529

^{*)} Einschließlich Reparations-Sachlieferungen. — ¹⁾ Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfaßt werden; vgl. Anm. 2. — ²⁾ Menge in Stück. — ³⁾ Auch zu technischem Gebrauch, da nicht trennbar. — ⁴⁾ Einschließlich Brennspiritus.

Noch: Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im März 1928.

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	März 1928	Jan./März 1928	März 1928	Jan./März 1928	März 1928	Jan./März 1928	März 1928	Jan./März 1928
	Werte in 1000 <i>RM</i>				Mengen in dz			
IV. Fertige Waren	240 361	694 252 *)	773 426 *)	2 127 211 *)	2 225 960 *)	6 438 583 *)	6 750 344 *)	19 086 136
Kunstseide und Florettseidengarn.....	11 798	33 685	8 977	23 555	9 676	27 343	7 174	18 589
Garn aus { Wolle und anderen Tierhaaren.....	21 402	65 832	10 004	30 703	26 026	80 419	8 700	26 254
{ Baumwolle.....	23 946	81 032	3 387	9 562	47 589	160 873	7 218	20 602
{ Flachs, Hanf, Jute u. dgl.....	5 031	17 580	1 566	4 004	18 771	69 337	6 478	17 171
Gewebe und andere { Seide und Kunstseide.....	8 963	19 037	19 734	56 633	1 036	2 341	5 856	16 928
nichtgenähte Waren { Wolle und and. Tierhaaren.....	10 322	31 871	30 892	89 719	4 599	14 535	21 882	63 402
aus { Baumwolle.....	17 629	55 302	45 432	115 838	21 586	70 987	32 599	89 026
{ Flachs, Hanf, Jute u. dgl.....	443	1 665	2 822	8 604	1 981	7 900	14 733	43 886
Kleidung und Wäsche.....	2 339	5 371	17 600	40 269	744	2 354	4 730	11 848
Filzhüte und Hutstumpen.....	1 127	1 957	2 031	5 505	140	291	648	1 800
Sonstige Textilwaren.....	1 513	4 054	11 377	31 896	1 580	4 668	15 375	44 404
Leder.....	14 171	37 274	21 402	65 063	13 399	40 217	10 483	33 598
Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren.....	7 141	16 553	9 404	23 566	3 083	7 059	4 770	12 204
Pelze und Pelzwaren.....	5 489	15 132	26 736	71 733	1 648	5 081	2 794	7 852
Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten.....	1 991	5 784	3 429	9 210	27 861	79 632	30 921	86 355
Möbel u. and. Holzwaren.....	3 883	10 712	7 397	24 074	52 581	162 807	53 892	159 443
Kautschukwaren.....	3 335	10 124	10 161	28 518	6 085	18 099	16 259	45 753
Zelluloid, Galalith und Waren daraus (ohne Filme).....	434	1 249	7 978	20 961	1 779	4 949	12 202	33 209
Filme, belichtet und unbelichtet.....	551	1 449	3 369	9 562	322	778	1 937	5 034
Papier und Papierwaren.....	2 238	6 816	32 434	91 849	20 661	66 559	465 492	1 300 068
Bücher und Musiknoten.....	1 335	3 726	5 370	15 646	3 892	11 320	8 266	23 131
Farben, Firnisse und Lacke.....	3 142	10 555	34 272	91 386	62 096	162 998	166 956	426 374
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium.....	—	—	5 881	15 744	—	—	336 587	936 588
Sonstige chemische und pharmazeut. Erzeugnisse.....	10 247	27 903	48 014	124 947	197 479	564 447	914 103	2 443 561
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln).....	1 546	4 236	10 991	30 871	59 795	168 048	162 879	445 615
Glas und Glaswaren.....	2 408	6 983	18 296	50 629	27 057	90 025	133 106	392 772
Waren aus Edelmetallen.....	566	1 548	5 871	14 412	11	41	161	434
Waren aus Eisen { Röhren und Walzen.....	2 727	7 707	12 392	34 673	111 778	297 269	393 861	1 067 210
{ Stab- und Formeisen.....	13 123	36 124	11 595	36 002	1 015 587	2 692 842	867 480	2 672 089
{ Blech und Draht.....	4 051	12 887	13 617	41 202	203 744	677 030	652 082	1 949 344
{ Eisenbahnoberbaumaterial.....	844	4 799	7 065	17 955	57 043	332 372	557 698	1 415 844
{ Kessel; Teile u. Zubehör von Maschinen.....	2 871	9 516	18 698	49 410	22 262	70 433	134 625	357 989
{ Messerschmiedewaren.....	113	467	6 463	17 021	90	279	6 899	18 853
{ Werkzeuge und landwirtschaftl. Geräte.....	579	1 532	11 564	31 005	2 484	6 530	77 627	199 533
{ Sonstige Eisenwaren.....	5 288	15 927	56 730	165 151	47 714	148 246	729 251	2 206 477
Waren aus Kupfer.....	2 161	6 120	22 460	60 912	6 332	17 766	208 537	2 208 537
Vergoldete und versilberte Waren.....	436	1 735	4 310	11 798	128	515	1 817	4 948
Sonstige Waren aus unedlen Metallen.....	1 354	3 656	10 471	30 180	7 330	21 934	30 726	92 445
Textilmaschinen.....	3 620	11 832	17 894	49 411	23 467	68 258	64 041	176 967
Dampflokotiven, Tender.....	—	6	516	1 713	—	105	4 349	12 668
Werkzeugmaschinen.....	1 667	4 309	14 447	40 548	4 709	13 025	80 349	221 640
Landwirtschaftliche Maschinen.....	791	1 690	3 734	8 668	6 446	11 682	39 334	92 660
Sonstige Maschinen (außer elektr.).....	7 103	16 551	39 432	111 208	26 322	62 538	192 874	556 577
Elektrische Maschinen (einschl. Teile).....	1 261	4 091	8 177	24 078	3 532	13 302	31 621	93 390
Elektrotechnische Erzeugnisse.....	2 344	7 591	31 010	93 687	5 867	14 433	81 631	239 624
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder.....	6 907	18 372	4 894	10 007	15 335	42 683	12 298	25 224
Fahrräder, Fahrradteile.....	318	867	7 661	19 182	703	1 777	28 951	72 761
Wasserfahrzeuge.....	4 466	6 189	11 465	16 422	32	76	134	249
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.....	566	1 868	10 065	29 763	570	1 932	18 267	55 035
Uhren.....	2 110	6 009	5 125	14 935	137	378	8 705	25 397
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik ¹⁾	3 037	8 029	8 752	24 981	1 251	3 209	7 561	21 704
Kinderspielzeug.....	244	691	5 591	14 843	565	1 632	21 881	61 908
Sonstige fertige Waren.....	9 390	27 257	24 471	67 997	51 087	115 305	184 938	531 411
Reiner Warenverkehr	1 229 872	3 836 551 *)	1 079 067 *)	2 988 832 *)	56 448 490	163 738 677	53 883 443	153 321 778
Hierzu:								
V. Gold und Silber²⁾	39 425	74 271	2 360	6 664	1 504	2 872	170	458
Gesamtin- und -ausfuhr (Spezialhandel)	1 269 297	3 910 822 *)	1 081 427 *)	2 995 496 *)	56 449 994 *)	163 741 549 *)	53 883 613 *)	153 322 236

*) Einschließlich Reparations-Sachlieferungen. — ¹⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ²⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ³⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁴⁾ Menge in Stück. — ⁵⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

Bei den Rohstoffen ist die Einfuhr in erster Linie bei denjenigen Gruppen zurückgegangen, bei denen sie im Vormonat stark gestiegen war, nämlich bei Fellen zu Pelzwerk (um 21,5 Mill. *RM*) und Textilrohstoffen (Wolle um 15,2 Mill. *RM*, Baumwolle um 13,8 Mill. *RM*). Eine nennenswerte Zunahme zeigt nur die Einfuhr von Ölfrüchten und Ölsaaten mit 12,6 Mill. *RM*.

Die Fertigwareneinfuhr ist um 17,1 Mill. *RM* gestiegen.

Die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7 Mill. *RM*, die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 2 Mill. *RM* gestiegen.

Bei fast allen Fertigwaren hat die Ausfuhr zugenommen. Besonders hervorzuheben ist die Zunahme bei Textilfertigwaren mit 15,8 Mill. *RM* (von denen die Hälfte auf die Zunahme der Ausfuhr von Baumwollgeweben entfällt), bei chemischen Erzeugnissen mit 14 Mill. *RM*, bei Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren mit 8,5 Mill. *RM*, bei Wasserfahrzeugen mit 7,7 Mill. *RM* und bei Maschinen mit 6,3 Mill. *RM*. Eine nennenswerte Abnahme zeigt nur die Ausfuhr von Leder mit 3,0 Mill. *RM*.

Die Einfuhr von Gold ist um 10 Mill. *RM*, die Ausfuhr nur unbedeutend gestiegen.

Die wichtigsten Reparations-Sachlieferungen im März 1928 sind: aus der Gruppe der Lebensmittel Zucker 5,2 Mill. *RM*;

Wert- und Mengenergebnisse der Reparations-sachlieferungen.

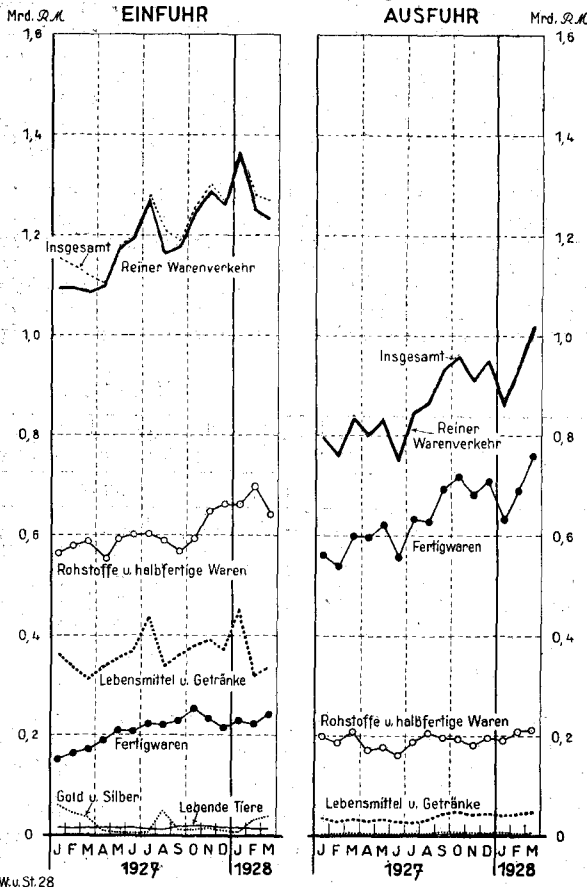
Warengruppen	Ausfuhr 1928					
	März	Febr.	Jan./März	März	Febr.	Jan./März
	in 1000 <i>RM</i> nach Gegenwartswerten			Mengen in dz		
I. Lebende Tiere.....	188	191	790	182	592	1 709
II. Lebensmittel und Getränke.....	5 195	1 265	7 780	127 988	44 462	209 357
III. Rohstoffe und halbfertige Waren.....	39 032	36 281	109 726	13 724 259	13 560 511	40 529 940
IV. Fertige Waren.....	12 582	14 402	44 225	220 177	184 058	644 285
Zusammen	56 997	52 139	162 521	14 072 606	13 789 623	41 385 291
Außerdem (Stück)						
Pferde.....	—	—	—	90	42	251
Wasserfahrzeuge ..	—	—	—	9	1	11

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge.

aus der Gruppe der Rohstoffe Steinkohlen 19,8 Mill. *RM*, Koks 8,3 Mill. *RM*, Kalksalpeter 3,0 Mill. *RM*, schwefelsaures Ammoniak 2,8 Mill. *RM*, Steinkohlenteeröle 1,7 Mill. *RM*; aus der

Der deutsche Außenhandel Januar 1927— März 1928

insgesamt und nach Warengruppen



Die Einfuhr wichtiger Warengruppen im 1. Vierteljahr 1928 und im 1.—4. Vierteljahr 1927.

Warengruppen	1928	1927				
	1. Vierteljahr	4. Vierteljahr	3. Vierteljahr	2. Vierteljahr	1. Vierteljahr	
	Auf der Grundlage der Gegenwartswerte in Mill. RM					
Textilrohstoffe	572,3	529,9	368,4	524,3	545,2	
Darunter:						
Wolle 1. a. Tierhaare	273,6	143,2	148,6	240,0	228,3	
Baumwolle	197,7	280,9	137,9	188,0	225,8	
Flachs, Hanf, Jute	60,3	58,9	42,4	52,3	56,1	
Futtermittel	244,3	256,4	241,3	217,5	233,4	
Darunter:						
Gerste	94,0	123,6	79,7	81,9	106,4	
Mais	86,7	68,1	97,5	71,6	67,4	
Ölfrüchte und Ölsaaten	199,7	177,6	166,0	167,4	162,2	
Brotgetreide und Mülleerzeugnisse	178,8	237,2	213,5	263,7	143,7	
Unedle Metalle, roh	171,4	161,8	184,4	166,4	137,4	
Darunter:						
Kupfer, roh	101,9	89,9	101,6	91,7	72,7	
Garne	164,4	183,8	183,4	172,2	142,4	
Darunter:						
Garne aus Baumwolle	81,0	83,9	82,2	75,4	63,4	
Wolle	65,8	78,9	79,4	76,5	64,1	
Holz	149,4	153,2	171,4	109,5	84,7	
Darunter:						
Bau- und Nutzholz	134,9	133,5	145,6	100,0	73,9	
Kaffee, Tee, Kakao	145,6	78,2	100,2	74,0	133,5	
Darunter:						
Kaffee	103,2	52,2	75,0	52,2	89,9	
Felle und Häute	134,9	121,4	113,8	93,5	93,7	
Darunter:						
Kalbfelle und Rindschäute	100,9	87,6	80,0	65,1	66,8	
Milch und Molkereiprodukte	130,2	135,2	138,9	112,7	109,8	
Darunter:						
Butter	103,3	102,8	101,6	80,9	80,4	
Erze und Metallaschen	113,8	125,9	159,6	132,0	117,1	
Darunter:						
Eisenerze	66,0	84,4	112,0	89,8	77,4	
Gewebe	107,9	95,9	83,2	76,1	60,4	
Darunter:						
Gewebe aus Baumwolle	55,3	59,4	50,9	50,7	33,7	
Obst und Südfrüchte	106,3	141,2	90,7	72,2	98,6	
Waren aus Eisen	89,0	87,3	88,6	76,8	54,1	
Darunter:						
Röhren, Walzen, Stab- und Formeisen, Blech und Draht	56,7	55,8	56,4	50,3	35,6	
Felle zu Pelzwerk	86,8	52,1	46,3	39,8	47,1	
Eier von Federvieh	71,6	70,9	72,4	69,0	63,5	
Mineralöle	70,4	48,6	64,4	62,7	70,4	
Rohtabak	69,9	63,1	57,2	60,7	49,7	

Gruppe der fertigen Waren Maschinen 2,5 Mill. RM, Walzwerks-erzeugnisse und Eisenwaren 2,2 Mill. RM, Papier und Papier waren 1,7 Mill. RM, Farben, Firnisse, Lacke 1,7 Mill. RM, »sonstige« chemische Erzeugnisse 1,0 Mill. RM, Güterwagen 1,1 Mill. RM.

Vergleicht man das 1. Vierteljahr 1928 mit den einzelnen Vierteljahre des Vorjahres, so zeigt sich bei der Ein- und Ausfuhr eine steigende Tendenz, die allerdings bei der Einfuhr sehr viel bestimmter in Erscheinung tritt als bei der Ausfuhr. Innerhalb des 1. Vierteljahres 1928 zeigt die Einfuhr eine rückläufige, die Ausfuhr eine stark ansteigende Bewegung. Ob es sich hierbei um eine symptomatische Erscheinung handelt, ist schwer zu beurteilen. Es darf jedenfalls folgendes nicht übersehen werden: Dem Rückgang der Einfuhr in den Monaten Februar und März steht eine erhebliche Steigerung der Einfuhr im Januar gegenüber, die bewirkt, daß die Einfuhr in den ersten 3 Monaten 1928 die höchste Vierteljahreseinfuhr überhaupt gewesen ist, und die Zunahme der Ausfuhr im Februar und März reicht infolge des Rückganges im Januar nur gerade aus, um die Ausfuhr in den ersten 3 Monaten 1928 auf der Höhe der Ausfuhr im letzten Vierteljahr 1927 zu halten. Die Ausfuhr im März pflegt außerdem erfahrungsgemäß verhältnismäßig hoch zu sein.

Die Steigerung der Einfuhr im 1. Vierteljahr 1928 entfällt ganz auf die Rohstoffe. Die Einfuhr von Lebensmitteln und Fertigwaren ist leicht gesunken. Die geringe Zunahme der Ausfuhr ist durch eine Zunahme der Rohstoffausfuhr bedingt, während die Ausfuhr von Lebensmitteln und Fertigwaren etwas zurückgegangen ist.

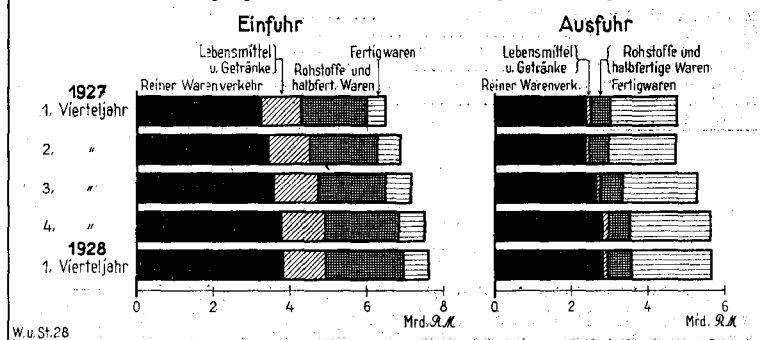
An der Steigerung der Ausfuhr innerhalb der ersten 3 Monate 1928 sind alle Gruppen, besonders aber die Fertigwaren beteiligt.

Die Bewegung des Außenhandels nach Vierteljahre.

Zeitraum	Einfuhr				Ausfuhr ¹⁾			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe und halbfertige Waren	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe und halbfertige Waren	Fertigwaren
auf der Grundlage der Gegenwartswerte in Mill. RM								
1. Viertelj. 1927	3 270,3	1 012,0	1 732,3	483,6	2 377,1	94,8	575,6	1 704,5
2. " "	3 466,8	1 063,8	1 750,6	609,0	2 371,0	88,2	501,6	1 779,1
3. " "	3 613,5	1 134,2	1 761,3	674,7	2 647,5	98,6	590,7	1 955,2
4. " "	3 792,3	1 140,1	1 904,8	699,3	2 823,1	137,2	571,4	2 110,7
1. Viertelj. 1928	3 836,6	1 103,7	2 000,2	694,3	2 826,3	128,2	612,4	2 083,0

¹⁾ Ohne Reparationssachlieferungen.

Die Bewegung des Außenhandels 1. Vierteljahr 1927—1. Vierteljahr 1928



Die Ausfuhr wichtiger Warengruppen im 1. Vierteljahr 1928 und 1.—4. Vierteljahr 1927.

(Ohne Reparationssachlieferungen)

Warengruppen	1928	1927				
	1. Vierteljahr	4. Vierteljahr	3. Vierteljahr	2. Vierteljahr	1. Vierteljahr	
	Auf der Grundlage der Gegenwartswerte in Mill. RM.					
Waren aus Eisen.....	386,4	370,8	353,1	338,7	361,4	
Darunter:						
Röhren, Walzen, Stab- und Formeisen,						
Blech und Draht.....	110,0	104,9	103,3	104,2	131,0	
Sonstige Eisenwaren.....	276,4	265,9	249,8	234,5	230,4	
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse.....	292,6	290,7	276,7	232,4	246,4	
Darunter:						
Farben, Firnisse, Lacke.....	86,4	87,4	78,0	79,5	80,5	
Chemische Rohstoffe und Halbzeuge ..	68,8	69,0	72,4	33,1	51,3	
Gewebe.....	270,8	256,9	273,5	224,7	231,0	
Darunter:						
Gewebe aus Baumwolle.....	115,8	103,2	108,9	100,3	101,0	
Wolle.....	89,7	87,5	99,3	66,0	74,6	
Seide und Kunstseide.....	56,6	56,0	55,5	47,8	46,5	
Maschinen (außer elektrischen).....	202,9	219,7	184,2	176,1	150,3	
Kohlen, Koks und Preßkohlen.....	123,2	121,3	159,4	146,3	190,7	
Darunter:						
Steinkohlen.....	81,1	69,5	106,0	105,8	134,2	
Elektrotechnische Erzeugnisse (einschl. Maschinen).....	113,3	119,2	100,5	84,6	81,0	
Textilrohstoffe.....	108,0	106,4	108,4	82,4	68,1	
Darunter:						
Wolle und andere Tierhaare.....	57,0	54,3	47,1	39,0	36,9	
Waren aus unedlen Metallen.....	102,2	104,8	93,6	88,3	86,8	
Darunter:						
Waren aus Kupfer.....	60,5	61,7	56,0	53,7	55,4	
Leder und Lederwaren.....	88,6	97,8	83,8	74,1	74,1	
Darunter:						
Leder.....	65,1	66,7	56,7	52,3	54,9	
Papier und Waren daraus.....	87,1	87,2	80,1	77,5	77,1	
Kleidung, Wäsche und sonstige Textilwaren.....	77,6	75,5	83,0	68,1	61,3	
Darunter:						
Kleidung und Wäsche.....	40,3	35,5	40,2	36,1	29,8	
Pelze und Pelzwaren.....	71,7	67,7	63,3	57,0	38,4	
Garne.....	67,8	66,0	55,9	48,9	43,8	
Darunter:						
Garne aus Wolle.....	30,7	29,5	25,6	21,3	19,1	
Glas und Glaswaren.....	50,5	52,3	49,3	46,8	44,1	
Waren aus Kautschuk, Zelluloid u. Galalith.....	48,9	50,0	45,8	43,2	38,6	

Die Entwicklung bei den einzelnen wichtigen Warengruppen der Ein- und Ausfuhr von Vierteljahr zu Vierteljahr zeigen die entsprechenden Übersichten.

Die wichtigsten Reparations-Sachlieferungen Januar/März 1928.

Warenart	Gegenwartswerte in 1000 RM.
Aus der Gruppe: Lebensmittel.	
Zucker.....	7 511
Aus der Gruppe: Rohstoffe und halbfertige Waren.	
Steinkohlen.....	59 984
Koks.....	23 399
Schwefelsaures Ammoniak.....	7 502
Steinkohlenteer, -öle und Derivate.....	3 825
Kalksalpeter u. a. n. g. chemische Düngemittel.....	3 575
Bau- und Nutzholz.....	3 479
Holzschliff, Zellstoff usw.	2 353
Preßkohlen.....	2 042
Salpetersaures Natron.....	1 320
Aus der Gruppe: Fertigwaren.	
Maschinen mit Ausnahme der elektr. Maschinen.....	8 617
Chemische Erzeugnisse.....	8 267
Waren aus Eisen und Walzwerkserzeugnisse.....	5 981
Papier und Papierwaren.....	4 740
Elektrotechn. Erzeugn. (einschl. Maschinen).....	4 444
Möbel u. a. Holzwaren.....	4 027
Güterwagen.....	2 901

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im März 1928 (Schiffsverkehr).

Der Schiffsverkehr in den deutschen Seehäfen zeigt, im wesentlichen infolge der saisonmäßig bedingten Entwicklung, im März gegenüber dem Vormonat eine nicht unerhebliche Zunahme;

sie beträgt nach dem Raumgehalt der Schiffe 16 vH. Diese Verkehrssteigerung ist der Schiffszahl nach noch etwas stärker als dem Raumgehalt nach und im Ostseegebiet der Zahl wie dem Raumgehalt nach verhältnismäßig etwas stärker als im Nordseegebiet. Im Ostseegebiet zeigt die Küstenschifffahrt, auch in der Hauptsache saisonmäßig bedingt, einen gegenüber dem Vormonat etwas erhöhten Anteil am Gesamtverkehr. Der Hochseefischereiverkehr hat sich gegenüber dem Vormonat nur wenig erhöht. Der Tonnageverkehr des März 1927 wird im Gesamtverkehr der wichtigeren Häfen im Berichtsmonat um rund 1/10 übertroffen.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr hat sich gegenüber dem Vormonat vermindert, obwohl der Anteil des vor allem unter deutscher Flagge erfolgenden Küstenverkehrs fast genau den gleichen Anteil am Gesamtverkehr wie im Vormonat erreicht. An der Gesamtzunahme des Verkehrs sind mit Ausnahme eines unbedeutenden Rückganges bei der norwegischen Flagge alle einzeln angeführten Flaggen beteiligt.

Seeverkehr¹⁾ nach Flaggen im März 1928.

Gebiet	deutsche		britische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige
	In 1 000 N.-R.-T.	% des Gesamtverkehrs							
Seeschiffe in 1 000 N.-R.-T.									
Ostsee	680,4	53,3	27,3	257,4	17,0	27,5	203,5	—	64,8
Nordsee	2 681,0	46,7	1 259,5	155,2	499,6	223,9	88,7	300,5	532,6
Zus. März 1928 ..	3 361,4	47,9	1 286,8	412,6	516,6	251,4	292,2	300,5	597,4
Febr. 1928 ..	2 987,6	49,4	1 046,6	330,6	451,6	255,8	245,4	248,5	478,3
März 1927 ..	2 994,0	47,3	1 013,5	357,1	462,0	237,0	328,7	414,2	518,3

¹⁾ Raumgehalt der in den aufgeführten Häfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

Die Erhöhung im Verkehr der Ostseehäfen gegenüber dem Vormonat tritt mit Ausnahme von Kiel und Flensburg, die einen Rückgang aufweisen, in allen angeführten Häfen in Erscheinung. Sie ist in Stettin, dem verkehrsreichsten Hafen des Gebietes, mit rund 2/3 verhältnismäßig besonders stark. Die Nordseehäfen zeigen mit Ausnahme der beiden oldenburgischen Häfen durchweg einen erhöhten Verkehr. Hamburg übertrifft seinen Vormonatsverkehr um rund 1/3, Bremen um rund 1/10.

Der Verkehr Rotterdams ist verhältnismäßig etwas stärker, der Antwerpens erheblich geringer als der Verkehr Hamburgs gegenüber dem Vormonat angewachsen; während damit der Verkehr in Rotterdam annähernd ebenso groß ist wie im März des Vorjahres, ist er in Antwerpen etwas größer als in diesem

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im März 1928.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.			
	angekommen		abgegangen		ganz oder zum Teil beladen		Verkehr	
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek. vH	abgeg. vH	vH	ausl. ²⁾
Ostsee.....	1 667	642,5	1 613	635,4	92,0	80,2	14,6	85,4
Königsberg.....	134	51,1	133	52,1	89,8	77,1	41,9	58,1
Swinemünde.....	37	5,7	47	5,3	90,6	87,8	61,2	38,8
Stettin ³⁾	336	155,2	314	152,1	85,8	58,2	21,1	78,9
Saßnitz ⁴⁾	174	147,6	186	147,8	97,1	99,3	3,0	97,0
Rostock ⁵⁾	249	152,3	252	154,8	98,7	97,0	2,1	97,9
Lübeck.....	336	66,1	324	65,0	82,9	60,1	14,0	86,0
Kiel.....	271	51,0	252	50,8	95,0	82,9	28,6	71,4
Flensburg.....	130	13,5	105	7,5	72,3	57,6	42,7	57,3
Nordsee.....	3 233	2 842,8	3 491	2 898,2	94,3	74,0	13,0	85,5
Cuxhaven.....	370	69,2	368	68,9	100,0	70,6	3,6	* 70,9
Hamburg.....	1 554	1 770,2	1 801	1 822,7	94,5	73,8	8,9	* 90,9
Altona.....	277	87,4	195	72,6	94,3	23,4	7,5	* 86,8
Harburg.....	199	75,1	251	89,9	87,7	35,4	2,4	97,6
Wesermünde.....	190	20,3	179	15,9	80,5	2,7	3,2	* 28,1
Bremen.....	377	504,7	407	530,5	95,9	88,3	25,6	74,4
Bremerhaven.....	85	230,2	105	227,8	83,2	84,2	19,5	* 79,5
Brake.....	11	14,0	6	9,7	98,5	3,4	1,8	98,2
Nordenham.....	39	25,3	42	19,8	94,4	81,2	30,5	* 59,4
Emden.....	131	46,4	137	40,4	78,9	62,2	40,3	* 55,3
Zus. März 1928 ..	4 900	3 485,3	5 104	3 533,6	93,9	75,1	13,3	85,5
Februar 1928 ..	4 216	2 989,9	4 277	3 054,5	93,4	74,9	13,2	85,4
März 1927 ..	4 525	3 152,6	4 877	3 172,2	92,4	73,7	14,9	83,7

¹⁾ Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — ²⁾ Einschließlich benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ hauptsächlich Fährverkehr. — ⁴⁾ Einschließlich Warnemünde.

Seeverkehr*) in Rotterdam, Antwerpen und Danzig.

Zeit	Rotterdam		Antwerpen		Danzig			
	Angekommen		Angekommen		Angekommen		Raumgehalt der beladenen Schiffe	
	Zahl der Schiffe	Raumgehalt in 1000 N.-R.-T.	Zahl der Schiffe	Raumgehalt in 1000 N.-R.-T.	Zahl der Schiffe	Raumgehalt in 1000 N.-R.-T.	Ankunft	Abgang
März 1928	1 075	1 806	1 024	1 776	527	309	145	287
Februar 1928..	971	1 563	893	1 527	391	262	120	248
März 1927	1 137	1 811	1 000	1 626	567	311	131	305

*) Nichtamtliche Zahlen.

Vergleichsmonat. Der Verkehr Danzigs hat sich gegenüber dem Vormonat erhöht, zeigt aber im Vergleich mit dem März 1927 keine Aufwärtsentwicklung.

Der Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal hat sich dem Raumgehalt nach gegenüber dem Vormonat um 16,8 erhöht. Der Kanal wurde im Berichtsmonat insgesamt von 4 003 Schiffen mit rund 1 261 000 N.-R.-T. befahren.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monats- durchschnitt		Februar 1927	Januar 1928 ^{a)}	Februar 1928 ^{a)}
	1913 ¹⁾	1927			
Gesamtverkehr.					
Mill. t.....	38,92	40,75	35,97	38,52	38,58
Mill. tkm.....	4 774	6 051	5 732	5 608	5 514
tkm je Achskm aller Güter- wagen.....	3,22	3,93	3,99	3,63	3,63
Einnahmen in Mill. RM ^{a)}	—	268,87	243,46	260,57	258,46
Öffentlicher Verkehr ^{a)}					
Mill. t.....	33,25	36,17	32,51	35,34	35,37
davon:					
Expres-, Eil- und Stückgut..	—	1,91	1,60	^{a)} 1,70	.
Steinkohlen, Koks und Briketts	—	8,91	8,57	^{a)} 9 47	.
Braunkohlen, Koks u. Briketts	—	4,40	4,31	^{a)} 5,02	.
Versand nach dem Ausland ..	—	1,91	1,90	1,94	1,92
Empfang vom Ausland	—	1,72	1,56	1,73	1,61
Durchfahr von Ausland zu Aus- land über Reichsbahn.....	—	0,21	0,26	0,20	0,20
Mill. tkm.....	4 286	5 407	5 141	5 219	5 113
Mittlere Beförderungsweite in km.....	129	149	158	148	145
Einnahmen in RM je tkm ^{a)}	3,60	4,76	4,72	4,98	5,04

*) Jetziges Reichsgebiet. — *) Vorläufige Zahlen. — *) Ausschließlich Verkehrssteuer. — *) Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschl. Militär- und Besatzungsverkehr). — *) Endgültige Zahlen.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr im Februar 1928 zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme. Diese ist zwar absolut genommen unbedeutend; sie ist aber in Anbetracht, daß der Februar der kürzeste Monat im Jahr ist, immerhin beachtlich. Die Zunahme ist lediglich auf saisonmäßige Gründe zurückzuführen. Für die diesjährige Wirtschaftslage ist bezeichnend, daß der Februarverkehr 1928 über den Februarverkehr des Vorjahres um mehr als 7 vH hinausragt. Gegenüber dem Vormonat ist bei der tonnenkilometrischen Leistung ein leichter Rückgang festzustellen, da die durchschnittliche Beförderungsweite von 148 km auf 145 km gesunken ist. Die tonnenkilometrische Leistung im Februar 1928 liegt auch etwas unter der entsprechenden Leistung im Februar 1927, weil die durchschnittliche Beförderungsweite gegenüber dem Vorjahre beträchtlich (von 158 auf 145 km) zurückgegangen ist. Die Einnahmen je tkm im Berichtsmonat liegen aber über den Einnahmen im Vormonat und im Februar des Vorjahres; die absoluten Einnahmen im Februar 1928 sind dagegen geringer als im Vormonat, jedoch höher als im Februar 1927.

Die Wagengestellung im März 1928 hat sich gegenüber dem Vormonat um fast 14 vH erhöht. Die Zunahme ist nicht nur auf die größere Zahl von Tagen zurückzuführen, sondern auch auf eine saisonmäßige weitere Belegung der Güterverfrachtung. Die arbeitstäglige Wagengestellung hat sich im März gegen den Vor-

monat um 5 vH gehoben. Sie liegt auch über der arbeitstägligen Wagengestellung im März des Vorjahres. Die Zunahme verteilt sich fast gleichmäßig auf gedeckte und offene Wagen, da an der Verkehrssteigerung alle Arten des Verkehrs teilhaben. Die Zunahme ist auf den beginnenden Frühjahrsversand zurückzuführen; dieser hat sich noch nicht voll entfalten können, weil die Kälte während des größten Teiles des März die Beförderung von frostempfindlichen Gütern ausschloß. Der Versand von Baustoffen aller Art war im März recht lebhaft; der Kohlenversand hat sich gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Morat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon		Insgesamt je Arbeitstag	in Mill. Güter- wagenachskm		Leer- leistung vH der Gesamt- leistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		insgesamt	davon beladen	
		1 000 Wagen					
Jan. 1928..	3 541	1 760	1 433	136,2	1 545	1 099	28,37
Febr. • ..	3 584	1 782	1 422	143,4	1 520	1 102	27,60
März • • •	4 069	2 001	1 612	150,7	1 686	1 232	26,93
• 1927..	3 888	1 849	1 562	144,0	1 595	1 167	26,83

Die Eisenbahnen wichtiger Länder.

Soweit Zahlen für die Betriebsergebnisse der Eisenbahnen wichtiger Länder für die Jahre 1926 und 1927 vorliegen, läßt sich bei fast allen Ländern eine Fortsetzung der seit 1923 eingetretenen Aufwärtsentwicklung*) im Verkehr der Eisenbahnen feststellen.

Die Betriebslänge der Eisenbahnen hat sich gegenüber den Vorjahren in den meisten Ländern nur unbedeutend vergrößert; nur Australien, Japan und besonders Rußland haben ihr Bahnnetz noch in erheblichem Umfang erweitert.

Ebenso hat der Bestand an Eisenbahnfahrzeugen in den meisten Ländern nur geringfügige Veränderungen aufzuweisen. Der Bestand an Lokomotiven ist bei zahlreichen Ländern leicht zurückgegangen, offenbar eine Folge der erhöhten Leistungsfähigkeit der neu eingestellten Lokomotiven. Eine erhebliche Zunahme des Bestandes an Lokomotiven ist nur bei Rußland von 1924/25 auf 1925/26 festzustellen. Zugenommen hat auch der Lokomotivbestand in Belgien, Italien, Dänemark, Schweden und Britisch-Indien; bei diesen Ländern ist die Zunahme aber gering. Auch der Wagenpark zeigt in den meisten Ländern keine erheblichen Veränderungen. Bei Österreich, Italien, Dänemark und Schweden ist sowohl bei den Personen- als auch

bei den Güterwagen ein Rückgang festzustellen. Eine Verminderung des Personenwagenparks und gleichzeitig eine Vermehrung des Güterwagenbestandes haben Deutschland, Großbritannien, die Niederlande, Rußland und Britisch-Indien aufzuweisen. In der Schweiz und in Kanada hat sich dagegen der Güterwagenbestand vermindert. Eine Zunahme des Personenwagen- und Güterwagenbestandes ist nur bei den Vereinigten Staaten, Japan und Australien festzustellen.

Die Verkehrsergebnisse zeigen, wie bereits erwähnt, in fast allen Ländern eine Steigerung. Im Personenverkehr ist von 1925 auf 1926 ein leichter Rückgang lediglich bei Österreich, Rußland und den Vereinigten Staaten festzustellen. Im Güterverkehr zeigen Italien, Dänemark, Schweden, Britisch-Indien und Australien eine mäßige Abnahme. In Großbritannien war die Menge der beförderten Güter 1926 gegen 1925 infolge des britischen Bergarbeiterstreiks um mehr als 100 Mill. t zurückgegangen. Im Jahre 1927 ist aber dieser Ausfall vollkommen wieder eingeholt worden, gegenüber 1925 ergibt sich sogar eine leichte Zunahme.

Die Einnahmen aus dem Personenverkehr haben sich in den meisten Ländern, auch in Österreich und Rußland — hier trotz des schwachen Rückganges in der Verkehrs-

*) Vgl. auch die Übersichten in »W. u. St.«, 7. Jahrgang 1927, S. 372.

Die Eisenbahnen wichtiger Länder*).

Jahre**)	Betriebslänge km	Eisenbahnfahrzeuge			Verkehrsergebnisse in Millionen				Wert- angabe in	Finanzielle Ergebnisse in Millionen				
		Loko- motiven	Personen- wagen	Güter- wagen	Be- forderte Personen	Be- forderte Güter t	Personen- km	Tonnen- km		Einnahmen aus dem	Betriebs-			
										Personen- verkehr	Güter- verkehr	Ein- nahmen	Aus- gaben	Über- schüsse
Deutsches Reich (Reichsbahn).														
1913 ¹⁾ ...	58 639	29 542	65 150	4) 687 415	1 743,0	525,0	40 473	67 135	M	997	2 255	3 507	2 458	+ 1 049
1913 ²⁾ ...	50 741				1 577,0	467,0	36 599	57 282		904	1 927	3 058		
1925	53 342	28 110	64 799	4) 671 452	2 106,3	408,7	48 950	59 629		1 378	2 869	4 669	3 975	+ 694
1926	53 510	26 474	63 476	4) 692 395	1 819,4	438,5	42 922	64 783	M	1 320	2 831	4 541	3 681	+ 860
1927 ³⁾ ...	53 623	25 577	62 953	4) 693 746	1 923,7	489,0	45 705	72 614		1 373	3 226	5 011		
Großbritannien (ohne Irischen Freistaat).														
1913	32 582	23 664	55 024	735 294	1 549,8	370,2	20 147	20 731	£	45	64	120	76	+ 44
1925	32 811	24 207	50 824	721 359	1 232,6	326,0		28 286		67	104	200	165	+ 35
1926					1 069,0	224,6		21 616		59	85	160		
1927						334,9		28 879		62	110	189		
Niederlande ⁴⁾ .														
1913	3 103	1 195	2 959	25 019	50,1	18,4	1 342	1 700	hfl.	34	35	73	50	+ 23
1925	3 645	1 438	5 345	33 306	47,2	16,6	34	12		81	78	163	121	+ 42
1926	3 649	1 377	5 193	33 703	48,1	20,0	34	13		78	81	163	120	+ 43
Frankreich ¹¹⁾ .														
1913	40 933	14 273	424 340	548	208	19 410	25 886		Fr.	2 166	4 706	2 056	1 307	+ 749
1924	43 437	18 847	31 763	481 644	796	302	22 119	22 974				9 052	7 598	+ 1 454
1925	43 490				827	297						10 264	8 656	+ 1 608
Belgien ²²⁾ .														
1913	4 368	4 366	7 922	92 079	202,5	66,5	6 242	5 729	Fr.	113	225	335	246	+ 89
1924	4 730	4 633	9 311	125 963	231,3	71,3	6 194	7 011		487	1 138	1 702	1 580	+ 122
1925	4 780	4 656	9 352	130 516	226,1	70,7	6 049	7 037		495	1 147	1 735	1 603	+ 132
Schweiz.														
1913	5 077	1 634	5 070	19 359	127,9	19,3	2 691	1 458	Fr.	111	136	258	173	+ 85
1924	5 368	1 496	5 191	24 701	141,2	22,3	2 646	1 931		173	284	482	328	+ 154
1924 ¹³⁾	3 038	1 145	3 478	22 559	96,5	16,2	2 219	1 770		132	223	381	272	+ 109
1925 ¹⁵⁾	3 042	1 053	3 507	22 457	101,8	15,8	2 381	1 761		140	222	386	276	+ 110
1926 ¹⁶⁾	3 040	1 062	3 527	22 264	103,0	16,8	2 377	1 669		137	215	376	266	+ 110
1927 ¹⁷⁾					108,7	17,9				142	227	396	267	+ 129
Österreich ¹⁴⁾ .														
1924	4 874	2 999	6 605	36 159	109	23	3 643	3 665	Schilling	134	311	445	478	+ 33
1926	5 985	2 693	6 080	32 085	119		3 832	3 986		183	344	575	566	+ 9
1927								4 199		185	363			
Italien ¹⁸⁾ .														
1913/14	14 693	5 359	10 132	101 401	111,5	37,6	7 070		Lire	228	337	594	465	+ 129
1925/26	16 498	5 495	9 310	159 129	117,8	65,3	75	12 911		1 707	3 159	4 866	4 689	+ 177
1926/27	16 586	5 496				65,0				1 720	3 121	4 841	4 937	+ 96
Rußland.														
1913	66 200	14 050	17 954	421 190	246,7	156,9	29 313	73 900	Rubel	244	905	1 176		
1925/26	74 760	12 941	29 378	449 509	262,7	116,7	23 666	68 897		273	1 013	1 315	1 108	+ 207
1926/27	76 189				252,6	134,4	21 500	82 283		290	1 178	1 569	1 265	+ 304
Dänemark.														
1913/14	3 893	629	1 606	9 664	33,9	9,3	969	621	Kr.	24	29	56	47	+ 9
1924/25	5 067	1 054	2 701	17 706	45,0	11,5	1 364	715		69	97	179	176	+ 3
1925/26	5 073	1 082	2 668	17 456	45,5	10,1	1 384	647		70	87	169	197	+ 28
Schweden ²¹⁾ .														
1913	14 202	1 986	3 765	48 672	67,4	42,3	1 849	3 193	Kr.	53	109	171	125	+ 46
1925	15 695	2 320	4 221	57 127	65,7	39,7	2 038	3 583		106	204	324	279	+ 45
1926	15 793				65,9	39,2	2 094	3 707		106	206	326	280	+ 46
Kanada ²³⁾ .														
1912/13	47 159	5 119	4 347	182 221	46,2	97,1	5 256	33 626	\$	66	183	251	182	+ 69
1925	64 926	5 752	4 996	224 227	41,5	99,6	4 683	46 649		84	328	455	372	+ 83
1926	64 926	5 679	4 998	221 255	42,7	111,1	4 825	49 841		87	361	494	390	+ 104
Vereinigte Staaten von Amerika.														
1913/14	405 637	67 012	54 492	2 349 734	1 063	1 024	56 899	421 227	\$	703	2 127	3 128	2 280	+ 848
1925	401 281	64 370	56 814	2 349 752	902	1 225	58 186	682 373		1 065	4 648	6 247	4 633	+ 1 614
1925 ²⁴⁾	381 410	63 619	54 622	2 347 275	887	1 131	57 840	665 852		1 056	4 553	6 187	4 583	+ 1 604
1926			57 000	2 415 000										
1926 ²⁵⁾	381 500				860	1 212	57 102	713 015		1 043	4 807	6 380	4 666	+ 1 714
Britisch Indien.														
1924/25	61 576	10 065	20 577	228 498	606,0	108,3	32 035	34 770	Rupien	388	664	1 148	694	+ 454
1925/26	62 073	10 082	20 449	233 889	627,4	107,8	32 713	32 529		395	644	1 134	711	+ 423
Japan ²⁶⁾ .														
1913/14	10 612	2 765	7 541	45 991	207,0	40,6	6 392	5 005	Yen	62	56	121	58	+ 63
1924/25	16 757	4 757	12 573	67 101	843,8	87,8	20 074	11 693		301	217	529	298	+ 231
1924/25 ²⁷⁾		3 980	10 053	57 882	635,0	71,2	18 101	11 521		259	195	471	266	+ 205
1925/26 ²⁸⁾	12 610	3 907	10 308	59 607	677,0	73,1	18 737	11 814		262	199	480	260	+ 220
Australien (Staats- und Bundesbahnen).														
1913/14	29 115	3 338	4 690	73 050	265,9	27,6			£	9	13	22	15	+ 7
1924/25	39 974	3 891	7 541	83 875	370,3	38,4	5 537	5 258		18	25	45	33	+ 12
1925/26	40 834	3 887	7 701	84 765	371,7	37,1	5 645	4 895		18	26	46	39	+ 7

*) Die Zahlen der Vorjahre sind zum Teil nach den neuesten Statistiken berichtet worden. — **) Bei Dänemark, Japan, Australien Finanzjahre, endigend am 31. März; bei Italien und Britisch Indien Finanzjahre, endigend am 30. Juni; desgl. bei den Vereinigten Staaten 1913/14 und Kanada 1912/13; bei Rußland Finanzjahre, endigend am 30. September; im übrigen Kalenderjahre. — 1) Staatsbahnen des alten Reichsgebiets. — 2) Staatsbahnen des jetzigen Reichsgebiets. — 3) Vorläufige Zahlen. — 4) Einschl. Gepäckwagen. — 5) Einschl. Gepäck. — 6) Ohne Ausschaltung von Doppelzählungen. — 7) Geschätzte Zahlen. — 8) Staatsbahnen und die holländische Eisenbahngesellschaft mit rund 1/2% der gesamten Betriebslänge. — 9) Ohne Zeit- und Kilometerkarten. — 10) Zugkilometer. — 11) Hauptbahnen, von 1924 ab einschl. Elsaß-Lothringen. — 12) 1914. — 13) Hauptbahnen der 6 großen Linien. — 14) Ohne die Nordbahn. — 15) Im Betriebe der Bundesbahnen. — 16) Staatsbahnen, das sind rund 1/2% der gesamten Betriebslänge. — 17) Nur betriebsfähige Lokomotiven. — 18) Ausschl. Dienstgut. — 19) Einschl. Gepäck. — 20) Bahnen im Staatsbetrieb. — 21) Betriebslänge einschl. Kleinbahnen. — 22) Einschl. der Strecken in den Vereinigten Staaten. — 23) Bahnen der Klasse I. — 24) Ohne Korea. — 25) Nur Staatsbahnen. — 26) Einschl. Gepäck, Stückgut und Vieh.

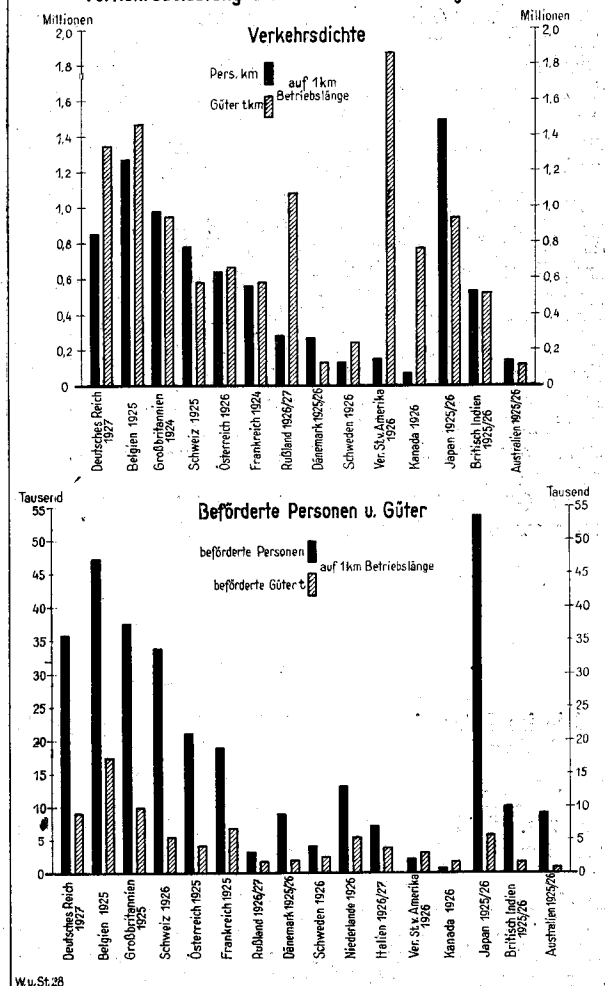
Verhältniszahlen zu den Betriebsergebnissen der Eisenbahnen wichtiger Länder¹⁾.

Jahr	Auf 1 km Betriebslänge kommen in 1000		Mittlere Beförderungsweite in km		Einnahmen je		Einnahmen aus d. Pers.-Verkehr in vH der Einnahmen aus dem Güterverkehr
	Pers.-km	Güter-tkm	Pers.	Güter	Pers.-km	Güter-tkm in <i>Rpf.</i> ²⁾	
Deutsches Reich (Reichsbahn).							
1913....	690	1 145	23	128	2,5	3,4	44
1913....	721	1 129	23	123	2,5	3,4	47
1926....	802	1 211	24	147	3,1	4,4	47
1927....	852	1 354	24	148	3,0	4,4	43
Großbritannien (ohne Irischen Freistaat).							
1913 ...	618	636	13	56	4,6	6,3	70
1924	983	953	26	91	4,5	6,3	74
1925	..	863	..	86	..	8,1	64
1926	..	..	..	96	..	8,2	69
1927	..	..	..	86	..	8,2	56
Frankreich.							
1913 ...	474	632	35	124	..	..	..
1924	509	529	28	77	2,2	4,4	46
Belgien.							
1913....	1 429	1 312	31	86	1,5	2,9	55
1924	1 310	1 482	27	98	1,5	3,2	43
1925	1 265	1 472	27	100	1,6	3,3	43
Schweiz.							
1913 ...	530	287	21	76	3,3	7,5	82
1924 ²⁾ ...	730	583	23	109	4,5	9,6	59
1925 ²⁾ ...	783	579	23	111	4,8	10,2	63
1926 ²⁾ ...	782	549	23	99	4,7	10,5	64
1927 ²⁾ ...	..	..	..	..	..	..	63
Österreich.							
1925 ...	689	616	32	147	2,5	5,1	55
1926 ...	640	666	32	..	2,8	5,1	53
1927 ...	..	..	..	..	..	5,1	51
Italien.							
1913/14....	..	481	..	188	..	3,9	68
1924/25....	..	740	..	193	..	3,9	56
1925/26....	..	783	..	198	..	4,1	54
Rußland.							
1913	443	1 116	119	471	1,8	2,6	27
1925/26....	317	922	90	590	2,6	3,2	27
1926/27....	282	1 080	85	612	2,8	3,0	25
Dänemark.							
1913/14....	249	160	29	67	2,8	5,3	83
1924/25....	269	141	30	62	3,6	9,5	71
1925/26....	273	128	30	64	4,5	11,9	80
Schweden.							
1913	130	225	27	75	3,4	3,4	49
1925	130	228	31	90	5,9	6,4	52
1926	133	235	32	95	5,7	6,3	51
Kanada.							
1912/13....	111	713	114	346	5,3	2,1	36
1925	72	718	113	468	7,5	3,0	26
1926	74	768	113	449	7,6	2,9	24
Vereinigte Staaten von Amerika.							
1913/14....	140	1 038	54	411	5,2	2,1	33
1925 ²⁾ ...	152	1 746	65	589	7,6	2,9	23
1926	150	1 869	66	588	7,6	2,9	22
Britisch Indien.							
1924/25....	520	565	53	321	1,6	2,5	58
1925/26....	527	524	52	302	1,8	3,1	61
Japan.							
1913/14....	602	472	31	123	2,0	2,3	111
1924/25....	1 198	698	24	133	2,6	3,3	139
1924/25 ²⁾ ...	..	..	29	162	2,4	2,9	133
1925/26 ²⁾ ...	1 486	937	28	162	2,4	2,9	132
Australien (Staats- und Bundesbahnen).							
1913/14....	..	..	..	..	..	..	69
1924/25....	139	132	15	137	6,0	8,8	72
1925/26....	138	120	15	132	6,1	10,1	69

¹⁾ Vgl. auch die Anmerkungen bei der Übersicht »Die Eisenbahnen wichtiger Länder«. — ²⁾ Für die außerdeutschen Länder errechnet auf Grund des Jahresdurchschnitts der betreffenden Währung; die Angaben bei den Rechnungsjahren 1913/14, 1923/24, 1924/25, 1925/26 und 1926/27 beziehen sich auf die Kalenderjahre 1913 bzw. 1923, 1924, 1925 und 1926. — ³⁾ Bundesbahnen. — ⁴⁾ Bahnen der Klasse I. — ⁵⁾ Nur Staatsbahnen.

leistung —, gehoben. Nur in den Niederlanden und in den Vereinigten Staaten ist ein leichter Einnahmeausfall aus dem Personenverkehr festzustellen, während die Einnahmen in Schweden und Australien unverändert geblieben sind.

Verkehrsbelastung der Eisenbahnen wichtiger Länder



Auch die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind in den meisten Ländern gestiegen; neben Großbritannien — hier ist der Ausfall 1927 wieder eingeholt worden — ist lediglich in Italien, Dänemark und Britisch-Indien ein Rückgang eingetreten. Schweden und Australien, die ebenso wie die vorstehenden Länder einen Rückgang in den beförderten Gütermengen aufweisen, haben dagegen keinen Ausfall an Einnahmen aus dem Güterverkehr zu verzeichnen. Bei Schweden erklärt sich das aus der Erhöhung der durchschnittlichen Beförderungsweite, die zu einer größeren tonnenkilometrischen Leistung geführt hat. Bei fast allen Ländern ist die Einnahme aus dem Güterverkehr erheblich höher als die Einnahme aus dem Personenverkehr. Nur in den Niederlanden und in Dänemark ist die Spanne zwischen den Einnahmen aus den beiden Verkehrsarten geringfügig, und in Japan ergibt sich sogar aus dem Personenverkehr eine beträchtlich höhere Einnahme als aus dem Güterverkehr. Bei allen drei Ländern erklärt sich dies aus der besonderen Rolle, die der Wassertransport im Güterverkehr dieser Länder spielt. In den Niederlanden ist das Wasserstraßennetz vorzüglich ausgebaut, und der Güterverkehr der Binnenschifffahrt ist stärker als der Eisenbahnen. In Dänemark und Japan vollzieht sich ein beträchtlicher Teil des Gütertransportes zur See.

Das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben hat sich in den meisten Ländern günstiger als in den Vorjahren gestellt. In den meisten Fällen ist dieser Erfolg auf eine bessere Ausnutzung der Anlagen infolge Belebung des Verkehrs zurückzuführen. In der Schweiz und in Japan konnten die Ausgaben bei steigenden Einnahmen verringert

werden. Eine Zunahme der Ausgaben bei sinkenden Einnahmen weisen Italien und Dänemark, bei denen sich ein Fehlbetrag ergibt, sowie Britisch-Indien auf. Dieses Land zeigt aber trotzdem noch neben Japan das günstigste Verhältnis zwischen Ein- und Ausgaben. In beiden Ländern betragen die Ausgaben nur etwa $\frac{3}{5}$ der Einnahmen. Sehr günstig ist die Betriebsziffer auch bei den Niederlanden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten, bei denen die Ausgaben weniger als $\frac{3}{4}$ der Einnahmen ausmachen.

Im Personenverkehr weisen Japan und Belgien die weitaus größte Verkehrsdichte (Verkehrsleistung im Verhältnis zur Betriebslänge) auf. Großbritannien, Deutschland, die Schweiz und Österreich folgen in einigem Abstand. Am geringsten ist die Verkehrsdichte im Personenverkehr in den Ländern mit geringer Bevölkerungsdichte, in Kanada, Schweden, Australien und den Vereinigten Staaten. In allen diesen Ländern erklärt sich die geringe Verkehrsdichte auch aus dem Umstand, daß diese Länder ein verhältnismäßig dichtes Eisenbahnnetz haben und daß der Kraftwagen zumeist eine große Bedeutung im Personenverkehr hat.

Im Güterverkehr stehen die Vereinigten Staaten in bezug auf die Verkehrsdichte an erster Stelle. Es folgen

Belgien, Deutschland, Rußland, Großbritannien und Japan. Die geringste Dichte weisen Australien und Dänemark auf.

Die größte Beförderungsweite im Personenverkehr ergibt sich in Kanada, Rußland und den Vereinigten Staaten, die geringste in Australien. Im Güterverkehr haben Rußland, die Vereinigten Staaten und Kanada die größte, Dänemark die geringste Beförderungsweite aufzuweisen.

Die höchsten Einnahmen je Personenkilometer werden in den Vereinigten Staaten, Kanada und Australien erzielt, die geringsten in Belgien und Britisch-Indien. Im Güterverkehr entfallen die höchsten Einnahmen je Tonnenkilometer auf Dänemark, Australien und die Schweiz, die niedrigsten auf die Vereinigten Staaten, Kanada, Japan, Rußland und Britisch-Indien. Aus den Einnahmen im Güterverkehr ist ohne weiteres ein Rückschluß auf die Höhe der Tarife nicht möglich, da die Zusammensetzung des Güterverkehrs nach Warenarten und nach Entfernungen das Aufkommen der Frachten stark beeinflußt. Daß zu den Ländern mit geringer Einnahme je Tonnenkilometer zumeist Länder mit großer Beförderungsweite gehören, beruht zum Teil auf der Tatsache, daß die Beförderungskosten mit wachsender Entfernung — auch schon infolge des verminderten Anteils der Abfertigungskosten — abnehmen.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte April 1928.

Die im März eingetretene Aufwärtsbewegung der Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat auch in der ersten Aprilhälfte angehalten. Sie ist in der Hauptsache auf eine Steigerung der Indexziffer für Agrarstoffe zurückzuführen. So ist von Anfang bis Mitte April die Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel um 4,6 vH auf 155,2 und diejenige für Futtermittel um 4,2 vH auf 159,9 gestiegen. An dieser Bewegung sind in erster Linie die Preise für Brot- und für Futtergetreide beteiligt, die der Steigerung der Weltmarktpreise in einem gewissen Abstände gefolgt sind. Dagegen verharrten die Viehpreise auf ihrem gedrückten Stande, so daß die Indexziffer für Schlachtvieh sich auch im April auf etwa 100 (1913 = 100) stellte. Die Indexziffer für Vieherzeugnisse ist unter saisonmäßigen Einflüssen weiter zurückgegangen und stand Mitte April mit 132,5 etwa auf der gleichen Höhe wie in den beiden Vorjahren.

Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat sich gegenüber Anfang April nicht nennenswert verändert. Im einzelnen wurde die für die Gruppen Textilien, Häute und Leder und technische Öle und Fette eingetretene Erhöhung durch Rückgänge der Indexziffern für Eisen (infolge nachgebender Schrottpreise), Nichteisenmetalle und Kautschuk etwa ausgeglichen. Unter den industriellen Fertigwaren haben die Indexziffern für Produktionsmittel und für Konsumgüter ihre langsame Aufwärtsbewegung fortgesetzt.

Auf dem inländischen Getreidemarkt hat sich ebenso wie auf dem Weltmarkt in der ersten Aprilhälfte eine beträchtliche Preissteigerung vollzogen. Diese ist zum Teil auf das vor der neuen Ernte verringerte Angebot und auf die verschlechterten Ernteaussichten zurückzuführen, gleichzeitig dürfte aber auch die vor der Abwicklung des Maitermingeschäfts alljährlich eintretende Belebung der Geschäftstätigkeit zu der Befestigung des Marktes beigetragen haben. Auf den ostdeutschen Märkten machte sich ferner die polnische Nachfrage für Roggen besonders bemerkbar, die die bereits vorher lebhafteste Steigerung der Roggenpreise begünstigte. Mitte April verzeichneten Breslau und Gleiwitz unter allen deutschen Märkten die höchsten Roggenpreise, die hier 300 *RM* für die Tonne erreichten. Die Berliner Notierung für prompte Ware stellte sich am 18. April auf 287,50 *RM* gegenüber 261 *RM* je t am 4. April. Gleichzeitig wurde für Weizen 266,50 *RM* gegen 250,50 *RM* und für Hafer 264 gegen 243,50 *RM* je t notiert. Im Gegensatz zu der Chicagoer Notie-

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	April 1928			
	3.	11.	18.	25.
I. Agrarstoffe.				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	148,3	149,9	155,2	156,4
2. Vieh	99,2	101,4	99,5	98,9
3. Vieherzeugnisse	137,2	133,4	132,5	130,9
4. Futtermittel	153,5	155,2	159,9	161,2
Agrarstoffe zusammen				
5. II. Kolonialwaren	132,0	132,5	134,1	134,1
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.				
6. Kohle	128,0	127,9	127,9	127,9
7. Eisen	126,3	126,3	126,1	126,1
8. Metalle (außer Eisen)	103,9	103,3	103,6	104,5
9. Textilien	164,5	164,3	165,3	167,1
10. Häute und Leder	159,2	159,5	160,6	158,8
11. Chemikalien*)	125,6	125,6	125,6	125,6
12. Künstliche Düngemittel	82,5	82,5	82,5	82,5
13. Technische Öle und Fette	113,8	113,9	114,8	117,1
14. Kautschuk	34,6	25,7	23,3	23,5
15. Papierstoffe und Papier	148,9	148,9	148,9	148,9
16. Baustoffe	157,9	157,8	157,9	158,6
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren zusammen				
IV. Industrielle Fertigwaren.	133,9	133,6	133,8	134,3
17. Produktionsmittel	135,9	135,9	136,3	136,3
18. Konsumgüter	173,7	173,9	173,9	174,1
Industrielle Fertigwaren zusammen				
V. Gesamtindex	157,4	157,6	157,7	157,8
	138,8	139,0	139,6	139,9

*) Monatsdurchschnitt März.

rung für Roggen und Weizen, die seit dem 19. und 20. April wieder nachgegeben hat, haben die Preise auf dem deutschen Markt zunächst noch angezogen. Die Notierungen im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft sind nicht in dem gleichen Maße gestiegen wie die Preise für prompte Ware, so daß beide Notierungen sich ein-

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt für 1 000 kg in *RM*.

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Südwest-	Reichsdurchschnitt		
					Deutschland		
					März 1928		
					1913	Febr. 1928	März 1928
Roggen	254,5	259,8	260,5	267,3	165,4	243,8	260,5
Weizen	250,1	251,4	256,7	265,0	195,8	239,9	255,8
Gerste, Sommer	255,9	280,4	280,0	305,3	172,2	272,8	282,9
Hafer	237,7	245,1	272,3	245,9	164,6	226,4	250,3

höht wurde. Ebenso wurde der Preis für Benzol um 1 *Rpf* auf 37 *Rpf* und der Preis für Gemische auf 31 *Rpf* für 1 Liter heraufgesetzt.

Druckfehlerberichtigung: In der Übersicht Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten in Heft 7, S. 243, ist statt der für den 1. April mit 171,5 angegebenen Indexziffer der Baukosten 173,5 zu setzen.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten.

Die Steigerung der Weltrohstoffpreise, die seit Anfang des Jahres namentlich an den Märkten der organischen Erzeugnisse zu beobachten war, hat seit Mitte März auch auf die Märkte der anorganischen Rohstoffe, und zwar insbesondere der Metalle, in denen bisher die rückläufigen Preistendenzen vorherrschten, übergriffen.

Auf dem Weltgetreidemarkt hat sich unter dem Eindruck allgemein ungünstiger Saatenstandsberichte die Preissteigerung auf den Brotgetreide- und Futtermittelmärkten in haussierender Richtung fortgesetzt. Besonders in den Vereinigten Staaten übte die amtliche Bekanntgabe schwerer Saatenstandsschäden infolge anhaltend ungünstigen Winterwetters namentlich in den Weichwinter-Weizendistrikten einen starken Anreiz auf die Weizenpreise aus. Die Notierungen für das neue Erntejahr bewegten sich Mitte April am Chicagoer Markt nur wenig unterhalb der Notierungen für Maiweizen des laufenden Erntejahres. In dieser geringen Preisspanne findet die Eskomptierung der verschlechterten Versorgungsaussichten ihren Ausdruck. In preissteigernder Richtung wirkte in den Vereinigten Staaten auch die Verringerung des Inlandsangebots an Brotgetreide, da infolge des starken Eigenverbrauchs an Futtermitteln eine geringere Ausmahlung des Getreides zur Gewinnung von Kleie und Futtermehl vorgenommen wurde. Am Chicagoer Markt stieg die Weizennotierung von 139,02 im Durchschnitt März auf 154,25 cts je bu (für Mailieferung) Mitte April. Auch in Kanada stand die Preisgestaltung im April unter dem Eindruck des erwarteten Minderertrags an Weizen, der insbesondere durch ungünstige Beschaffenheit des Saatweizens sowie auch dadurch hervorgerufen worden war, daß die Farmer in Anbetracht des unbefriedigenden finanziellen Ertrages der letzten Weizen-ernte in größerem Umfang zum Anbau von Futtermitteln übergegangen sind. Auch in Winnipeg erfuhr der Weizenpreis, der sich seit Anfang des Jahres in steigender Linie bewegt hatte, in der gleichen Zeit eine weitere erhebliche Steigerung von 141,29 cts auf 155,50 cts je bu. Die Notiz für argentinischen Weizen in Buenos Aires festigte sich von 11,37 Papierpesos auf 12,05 Papierpesos je dz Mitte April. Neben der Verschlechterung der überseeischen Ernteaussichten wird die gegenwärtige Versorgungslage innerhalb der europäischen Zuschauerländer durch ungünstigen Stand der Wintersaaten namentlich in Rußland und Polen sowie in Mittel- und Westeuropa durch Verspätung der Frühjahrbestellung gekennzeichnet. Die Preise an den Zuschauermärkten haben sich infolgedessen ebenfalls stark gefestigt. Ähnlich ungünstig haben sich infolge des anhaltend starken Zuschauerbedarfs der osteuropäischen Länder, namentlich Polens, die Versorgungsaussichten auf dem Roggenmarkt gestaltet. Die Chicagoer Terminnotierung zog von 119,16 cts auf 128 cts je bu (für Mailieferung) an; in Winnipeg wurde Mitte April ein Preis von 133,25 cts gegenüber 118,71 cts je bu im März erzielt. Auch am Futtermittelmarkt behauptete sich die feste Grundstimmung. Die Notierung für Hafer in Chicago festigte sich von 57,27 cts auf 58,88 cts je 32 lbs. Die Gerstennotierung in Winnipeg zog von 93,62 cts auf 95 cts je 48 lbs an. Die Maispreise stellten sich in Buenos Aires nach vorübergehender Abschwächung Mitte April auf 7,80 Papierpesos je dz, in Chicago auf 101,13 cts gegenüber 96,71 cts je bu.

Auf dem Markt der tierischen Erzeugnisse zeigten die Preise für Rinder und Rindfleisch am Chicagoer und Londoner Markt nachgebende Haltung. Die Notierung für argentinisches Geflügelfleisch am Londoner Markt, die sich nach anhaltender Steigerung bis Ende März auf 4 sh 9 d erhöht hatte, gab Mitte April wieder auf 4 sh 7 d je 8 lbs nach. Die Preise für Schweine und Schweinefleisch lagen nach vorausgegangenem Rückgang Mitte April wieder fest, und zwar wurde für leichte Schweine am Chicagoer Markt Mitte April ein Preis von 8,95 \$ gegenüber 8,12 \$

je 100 lbs und für Schweinefleisch ein Preis von 29 \$ gegenüber 28,40 \$ je 200 lbs im März erzielt.

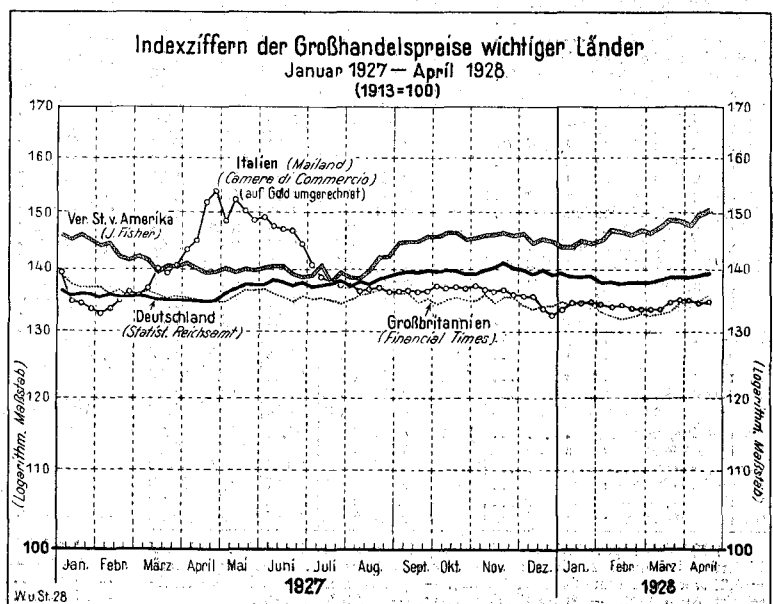
Unter den Kolonialwaren zeigten die brasilianischen Kaffeepreise trotz des Rekordertrages der Santosern in Höhe

Großhandelsindexziffern.

Die Angaben sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder	Basis (= 100)	1927				1928	
		Dez.	Jan.	Febr.	März		
Deutschland	Stat. Reichs-Amt ¹⁾	1913	140	139	138	139	
Belgien	Mic. d. l'ind. et du Trav. ²⁾	15. 4. 1914	841	851	841		
Dänemark	Stat. Departement ¹¹⁾	1913	154	153	152	153	
	Finanstidende ¹²⁾	Juli 1912-Juni 1914	145	145	144		
Estland	Bur. Centr. de Stat.	1922	112				
Finnland	Stat. Centr. Byran ¹¹⁾	1913	148	144	143		
Frankreich	Stat. gén. de la France ¹⁾	1913 *	605	608	610	623	
Großbritannien	Board of Trade ¹⁾	1913	140	141	140	141	
	Economist ¹²⁾	1913 *	147	144	146	147	
	Statist ¹²⁾	1913 *	143	142	143	145	
	Times ¹²⁾	1913	142	142	142	144	
Italien	Cam. di Com. e Ind., Notland ¹⁾	1913	483	490	489	491	
	Bachi-(Geom. Mittel) ¹⁾	1913	463	463	461		
Litauen	Stat. Centr. Bur.	1913	135	134	134		
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁾	1913	151	153	150	152	
Norwegen	Stat. Centralbyrå ²⁾	1913	166	164	163		
	Oekonomisk Revue ⁴⁾	Januar-Juni 1914	156	157	157	157	
Österreich	Bundes-Amt f. Stat. ²⁾	Januar-Juni 1914	127	128	128	129	
Polen	Stat. Amt ⁴⁾	Januar 1914	205	205			
Rußland	Stat. Zentralamt ¹⁰⁾	1913	171	171			
Schweden	Kommerskollegium ¹⁾	1913	148	148	147	149	
	Svensk Handelstidning ²⁾	1913	142	142	142	145	
Schweiz	Eidgen. Arb.-Amt ¹²⁾	Juni/Juli 1914	145	145	145		
Spanien	Inst. Geogr. y Estadística ²⁾	1913	168	168	166		
Tschechoslowakei	Stat. Staatsamt ¹⁰⁾	Juli 1914	982	985	978		
Ungarn	Stat. Zentralamt ¹⁰⁾	1913	135	135	134	135	
Ägypten	Dep. of Stat., Cairo	1. 1. 13-30. 6. 14	114	113	114		
Australien	Bur. of Cens. and Stat. ¹²⁾	1913 *	170				
Britisch-Indien	Labour Office ¹⁾	Juli 1914	143	141			
China	Treasury Dep. Bur. of Markets ¹²⁾	1913	164	163	164	163	
Japan	Bank v. Japan ¹⁾	1913 *	168	169			
Kanada	Dom. Bur. of Statistics	1913	152	151	151	153	
Peru	Dir. de Estadística	1913	199	199	195		
Ver. Staat. v. A.	Bureau of Labor ¹⁾	1926	97	96	96	96	
	Bradstreet's ¹⁾	1913	147	147	145	146	
	Dun's ¹²⁾	1913	160	159	160	162	
	Fisher ¹²⁾	1913	145	144	146	148	

* Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — ¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Monatsmitte. — ³⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁴⁾ Monatsende. — ⁵⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ⁶⁾ Bis Ende 1927 Dr. Lorenz. — ⁷⁾ Melbourne. — ⁸⁾ Bombay. — ⁹⁾ Shanghai. — ¹⁰⁾ In Gold. — ¹¹⁾ Ab Januar 1927 in Gold. — ¹²⁾ Berichtigt. — ¹³⁾ Ab Jan. 1928 neue Reihe.



Großhandelspreise an ausländischen Märkten*).

Ware	Be- richts- ort, Land	Menge	Wäh- rung	März 1928		Febr. 28	April 28 ¹⁾	Ware	Be- richts- ort, Land	Menge	Wäh- rung	März 1928		Febr. 28	April 28 ¹⁾
				Markt- preis	Preise in <i>ℳ</i> je 100 kg ²⁾		Markt- preis					Markt- preis	Preise in <i>ℳ</i> je 100 kg ²⁾		Markt- preis
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.								Noch: Industriestoffe.							
Weizen, Gattele aver.	London	112 lbs	s d	9 7 1/4	19,30	19,60	10 1	Koks, Bütten-(Syndikatspr.)	Belgien	mt	Fr.	185,00	21,60	21,60	185,00
" " " "	Liverpool	100 lbs	s d	10 2 1/8	22,97	22,38	10 8 1/4	" Connellsville	New York	sh t	\$	2,60	12,03	12,40	2,60
" " " "	Paris	100 kg	Fr.	162,45	26,85	25,59	168,00	Eisenerz, Rubla, 50 0/0	Middlesbr.	lt	\$	21 10 1/2	22,02	21,21	22 0
" " " "	red winter	New York	60 lbs	cts	176,28	27,20	184,63	" " " " "	Middlesbr.	lt	s d	19 0	19,10	19,10	19 0
" " " "	Chicago	60 lbs	cts	139,02	26,49	20,27	154,25	" " " " "	Middlesbr.	lt	s d	23 0	23,12	23,12	23 0
" " " "	Manitoba	60 lbs	cts	141,29	21,80	21,02	154,00	" " " " "	Middlesbr.	lt	s d	65 7 1/2	65,95	65,34	66 0
" " " "	Winnipeg	60 lbs	cts	141,29	21,80	21,02	154,00	Eisen, Sted. Roh., Clav. 3	Middlesbr.	lt	s d	65 7 1/2	65,95	65,34	66 0
" " " "	Buenos-A.	100 kg	pes. pap.	11,37	20,26	19,21	11,80	" P. L. 3	Paris	mt	Fr.	445,00	73,55	71,82	445,00
" " " "	Karachi	856 lbs	Rup.					" III	Brüssel	mt	Fr.	585,00	68,29	68,29	585,00
Roggen	Paris	100 kg	Fr.	132,40	21,88	21,17	138,00	" II	Philad.	lt	\$	21,26	87,86	87,37	21,26
" " " "	New York	56 lbs	cts	132,15	21,85	20,10	134,13	" " " " "	Middlesbr.	lt	s d	69 9 1/2	70,17	70,00	70 0
" " " "	Chicago	56 lbs	cts	119,16	19,70	18,17	128,00	Stabeisen	Middlesbr.	lt	\$ s d	7 15 0	155,82	155,82	7 15 0
" " " "	Posen	100 kg	Zloty	43,62	20,54	18,34	49,90	" " " " "	Pittsburgh	1 lb	cts	1,85	171,30	171,30	1,85
Hafer	London	112 lbs	s d	10 5 1/2	21,07	20,23	11 2	Träger	Middlesbr.	lt	\$ s d	7 17 6	158,33	157,08	7 17 6
" " " "	Paris	100 kg	Fr.	121,35	20,06	18,02	127,25	" " " " "	Paris	mt	Fr.	635,00	104,95	98,65	650,00
" " " "	New York	32 lbs	cts	68,10	19,71	18,83	68,00	" " " " "	Brüssel	mt	Fr.	900,00	105,07	105,42	885,00
" " " "	Chicago	32 lbs	cts	57,27	16,57	15,89	58,88	" " " " "	Pittsburgh	1 lb	cts	1,85	171,30	171,30	1,85
" " " "	Winnipeg	34 lbs	cts	68,03	18,53	17,43	69,87	Schiffsbleche	Middlesbr.	lt	\$ s d	8 10 0	170,90	168,39	8 10 0
" " " "	Posen	100 kg	Zloty	37,45	17,64	15,83	42,00	" " " " "	Paris	mt	Fr.	783,00	129,41	125,48	810,00
Gerste	London	112 lbs	s d	10 8 1/2	21,55	22,12	11 0	" " " " "	Pittsburgh	1 lb	cts	1,85	171,30	171,30	1,85
" " " "	Paris	100 kg	Fr.	145,30	24,02	22,10	148,00	Schrott, heavy steel	Middlesbr.	lt	\$ s d	2 16 0	56,30	53,41	2 17 6
" " " "	New York	48 lbs	cts	110,60	21,33	20,68	108,50	" " " " "	Paris	mt	Fr.	217,00	35,87	32,19	245,00
" " " "	Winnipeg	48 lbs	cts	93,62	18,06	17,35	94,50	" " " " "	Pittsburgh	lt	\$	14,81	61,21	61,74	15,00
" " " "	Posen	100 kg	Zloty	40,98	19,30	18,95	44,35	" " " " "	London	100 kg	Fr.	872,70	144,24	144,22	871,75
Mais, La Plata	London	480 lbs	s d	40 3 1/2	18,89	18,83	36 10 1/2	Kupfer, elektrol.	London	1 lb	\$ s d	66 11 6	133,86	133,89	66 15 0
" " " "	New York	56 lbs	cts	118,10	19,53	18,66	118,13	" " " " "	Paris	1 lb	cts	14,50	134,26	134,26	14,50
" " " "	Chicago	56 lbs	cts	96,71	15,99	15,32	101,13	" " " " "	New York	1 lb	cts	14,07	130,28	130,09	14,25
" " " "	Buenos-A.	100 kg	pes. pap.	7,78	13,86	16,09	7,60	Zinn, ingots	London	1 lb	\$ s d	231 17 0	466,17	474,00	232 10 0
Reis, Rangoon	London	112 lbs	s d	13 11	27,99	29,03	13 7 1/2	" Banca	Paris	100 kg	Fr.	3 156,60	521,72	518,29	3 135,00
" " " "	New York	1 lb	cts	3,75	34,72	34,72	3,75	" " " " "	New York	1 lb	cts	52,05	481,95	487,32	52,75
Bohnen, w. Rangoon	London	112 lbs	s d	13 0	26,14	25,80	13 0	Zink, G. O. B.	London	1 lb	\$ s d	24 19 9	50,24	51,74	24 16 3
Rinder, Norfolk	London	8 lbs	s d	6 7 1/2	187,19	173,68	7 3	" extra rein	Paris	100 kg	Fr.	368,10	60,84	60,34	377,00
" " " "	Chicago	100 lbs	\$	14,57	134,91	144,35	14,50	" " " " "	New York	1 lb	cts	5,96	55,19	54,72	6,10
" " " "	Kopenh.	100 kg	Kr.	73,00	82,13	81,86	74,00	Blei, roh	London	1 lb	\$ s d	21 1 0	42,32	44,11	21 7 6
Schweine, leichte	Chicago	100 lbs	\$	8,12	75,19	75,28	8,95	" " " " "	Paris	100 kg	Fr.	295,00	48,76	49,98	295,00
" " " "	Kopenh.	100 kg	Kr.	123,10	138,49	132,19	120,00	" " " " "	New York	1 lb	cts	6,00	55,56	55,52	6,15
Rindfleisch, I. Qual.	London	8 lbs	s d	5 9 1/2	162,42	151,44	6 3	Aluminium	London	1 lb	\$ s d	105 0 0	211,11	211,11	105 0 0
" " " "	Paris	1 kg	Fr.	8,74	144,45	139,18	9,50	" " " " "	Paris	100 kg	Fr.	1 330,00	219,82	219,58	1 330,00
" " " "	New York	200 lbs	\$	23,50	108,80	108,80	23,50	" " " " "	New York	1 lb	cts	24,30	225,00	225,00	24,30
Hammele, I. Qual.	London	8 lbs	s d	4 5 1/2	124,98	124,14	4 7	Nickel	Schweiz ³⁾	100 kg	Fr.	172 10 0	346,83	346,83	172 10 0
" " " "	London	8 lbs	s d	7 10 1/2	222,38	200,70	8 2	" " " " "	London	1 lb	cts	33,00	305,56	305,56	33,00
" " " "	Paris	1 kg	Fr.	14,51	239,82	231,64	14,00	Silber ³⁾	New York	1 oz	d	26,34	72,09	71,74	26,25
" " " "	London	8 lbs	s d	4 10 1/2	136,80	133,71	4 11	Häute, Ochsen, beste	London	1 lb	d	9 1/2	185,41	187,66	9 1/2
Schweinef.	London	8 lbs	s d	6 7 1/2	186,06	184,09	6 10	" Pa. I. nat.	Chicago	1 lb	cts	23,50	217,60	226,86	24,50
" " " "	Paris	1 kg	Fr.	10,43	172,39	172,53	10,70	Felle, Kalb., beste	London	1 lb	d	15 1/2	286,18	288,62	15 1/2
" " " "	Chicago	200 lbs	\$	28,40	131,48	137,73	29,00	" " " " "	Chicago	1 lb	cts	22,10	204,63	221,11	23,00
Butter, dänische	London	112 lbs	s d	196 4 1/2	394,88	365,69	184 0	Leder, Sohlen, geg.	London	1 lb	s d	3 9	844,47	844,47	3 9
" " " "	Paris	1 kg	Fr.	18,55	306,59	282,82	19,50	" " " " "	New York	1 lb	cts	68,00	629,64	629,64	68,00
" " " "	New York	1 lb	cts	48,95	453,25	428,80	45,50	Baumwolle, mid. am.	Manchester	1 lb	d	10,72	201,17	190,10	11,09
" " " "	Kopenh.	100 kg	Kr.	329,30	370,46	347,06	310,00	" " " " "	New York	1 lb	cts	19,37	179,35	168,15	19,85
Schmalz	New York	1 lb	cts	11,80	109,26	106,58	11,65	" Sakell.	Alexandria	Kantar	Tallars	38,25	357,80	318,23	41,62
Käse, Cheddar	London	112 lbs	s d	127 3 1/2	255,95	248,31	132 0	" " " " "	London	1 lb	d	8,03	150,69	138,68	8,05
" " " "	Malind	100 kg	Lire	850,00	187,80	186,70	850,00	Wolle, greasy mer. 60's	London	1 lb	d	23	431,61	431,61	
" " " "	Emmenth.	1 kg	Fr.	2 8 1/2	43,27	41,18	3 6	" " " " "	London	1 lb	d	19 1/2	365,93	337,78	
Heringe, frisch engl.	London	14 lbs	s d	17 16 1/2	35,82	35,81	18 0 0	" " " " "	London	1 lb	d	19 1/2	365,93	337,78	
Leinsaat, Bombay	London	1 lb	\$ s d	15 6 3	30,79	30,44	15 15 0	" " " " "	Le Havre	100 kg	Fr.	1 900,00	314,03	312,86	1 900,00
" " " "	London	1 lb	\$ s d	18 10 0	37,20	36,98	18 10 0	" " " " "	Boston	1 lb	cts	49,20	455,56	460,66	49,00
Raps, Toria	London	1 lb	\$ s d	29 5 0	58,81	58,94	29 0 0	Baumwollgarn, 32	Manchester	1 lb	d	16	300,25	286,18	16 1/2
Kopra, Ceylon	London	1 lb	\$ s d	33 11 9	67,53	68,99	33 15 0	" " " " "	Rouen	1 kg	Fr.	17,24	284,94	276,54	17,50
Ol, Palm	London	1 lb	\$ s d	33 11 9	67,53	68,99	33 15 0	Kattun, 16, 16, 32 1/2-50's	Manchester	116 yds	s d	26 1 1/2	28,45	27,39	26 4 1/2
" " " "	Paris	100 kg	Fr.	981,00	162,14	153,13	960,00	" " " " "	New York	1 yd	cts	7,68	33,19	32,15	7,63
" " " "	Malind	100 kg	Lire	900,00	198,85	202,60	895,00	Seide ³⁾ , Japan	London	1 lb	s d	22 2 1/2	49,99	49,11	22 1 1/2
" " " "	London	1 lb	\$ s d	40 10 0	81,43	83,44	39 10 0	" " " " "	London	1 lb	s d	13 0	29,27	29,27	13 0
" " " "	New York	1 lb	cts	8,23	76,20	71,20	8,25	" " " " "	Lyon	1 kg	Fr.	316,00	52,23	51,18	325,00
Baumwollsaat	London	112 lbs	s d	14 2 1/2	28,61	28,81	14 3	" " " " "	New York	1 lb	\$	5,31	49,17	48,70	5,25
Zucker, Java weiß	London	112 lbs	s d	28 11 1/2	58,21	61,67	28 6	" " " " "	Malind	1 kg	Lire	223,56	49,39	45,55	225,00
" " " "	Paris	100 kg	Fr.	259,40	42,87	39,38	269,00	" " " " "	Malind	1 kg	Lire	32,25	7,13	7,18	31,50
" " " "	Tsch.-St.	100 kg	Kr.	183,75	22,88	22,57		Flachs, Riga	Schweiz ³⁾	1 kg	Fr.	107 0 0	215,14	208,60	103 0 0
" " " "	New York	100 lbs	\$	4,49	41,57										

von 17 Mill. Sack, gestützt auf die Verkaufsorganisation und die gefestigte Finanzlage des Kaffeestituts sowie die spekulative Mitwirkung amerikanischer Einkaufsgruppen, feste Haltung. Am Londoner Markt wurde für Santoskaffee Mitte April ein Preis von 105 sh gegenüber 105 sh 4³/₄ d im März notiert. Der Preis für Accra-Kakao am New Yorker Markt festigte sich von 13,69 cts im März auf 14 cts je lb Mitte April; Ceylontee in London behauptete sich mit 1 sh 2³/₄ d je lb auf dem Stand des Vormonats.

Auf dem Weltzuckermarkt, wo im Anschluß an die internationale Verständigung der Hauptproduktionsländer in der Einschränkungspolitik im Laufe der letzten Monate eine Stabilisierung der Absatzverhältnisse eingetreten war, hat wieder eine gewisse Geschäftsunsicherheit Platz gegriffen, die durch die Befürchtung einer bevorstehenden Lockerung der kubanischen Zwangswirtschaft für die Kampagne 1928/29 hervorgerufen wurde. Die Möglichkeit eines solchen Umschwungs ist insofern gegeben, als für die kubanische Regierung eine Verpflichtung zur Aufrechterhaltung der Restriktion nur bei sichtbarem Erfolge der Zwangswirtschaft auch für den Rest des laufenden Wirtschaftsjahres besteht. In der Preisgestaltung ist unter dem Einfluß dieses Unsicherheitsfaktors bereits eine leichte Abwärtsneigung erkennbar. So gab die New Yorker Terminnotiz von 2,78 \$ im März auf 2,62 \$ je 100 lbs Mitte April nach. In London, wo der Preisrückgang infolge künstlicher Beschränkung des Angebots etwas gemindert wurde, schwächte sich der Preis für britisch-indischen Kristallzucker von 28 sh 11³/₄ d auf 28 sh 6 d je cwt Mitte April ab.

Auf dem Markt der Textilrohstoffe blieb bei anhaltend regem Bedarf der weiterverarbeitenden Industrien die feste Grundstimmung vorherrschend. Auf dem Baumwollmarkt wirkten neben der allgemeinen Verbrauchssteigerung die Beschädigung der Pflanzungen infolge ungünstiger Witterung, die stellenweise Nachpflanzungen bis zu 25 vH notwendig machte, der Mangel an Saatgut sowie die Verknappung der Vorräte an ägyptischer Baumwolle in preissteigernder Richtung. Am New Yorker Markt wurde Mitte April für Baumwolle, fully middling, ein Preis von 20,35 cts gegenüber 19,37 cts im März, in Alexandria ein Preis von 41,62 Tallaris gegenüber 38,25 Tallaris je Kantar im März notiert. Auf dem Wollmarkt lagen die Preise bei günstigen Erträgen der australischen und südafrikanischen Wollauktionen für Qualitäts- und Kreuzzuchtvolle allgemein fest. Auch die Seidenpreise waren bei starken Saisoneindeckungen der Spinnereien besonders in den Vereinigten Staaten gut behauptet. Auf dem Jutemarkt entwickelte sich bei Vollbeschäftigung der verarbeitenden Industrie ein lebhaftes Absatzgeschäft. Die rege Nachfrage, insbesondere an Kalkuttaware, hatte eine weitere Festigung der Rohjutepreise im Gefolge, die am Londoner Markt von 29 £ 19 sh 6 d im März auf 32 £ 15 sh je lt anzogen.

Am Häute- und Ledermarkt haben sich die Preise nach vorübergehendem Rückgang bei starker Voreindeckung von Seiten Europas und der Vereinigten Staaten im April wieder leicht gefestigt. Der Preis für beste Ochsenhäute am Chicagoer Markt stellte sich Anfang April auf 24,50 cts gegenüber 23,50 cts je lb im Märzdurchschnitt; die Notierungen für Sohlleder am Londoner und New Yorker Markt zeigten mit 3 sh 9 d und 68 cts je lb gegenüber den Vormonaten keine Veränderung.

Am Kautschukmarkt trat mit der Bekanntgabe der für den 1. November vorgesehenen Einstellung der englischen Restriktion ein erneuter Preisrückschlag ein. Die Notiz für Parakautschuk am Londoner Markt gab von 1 sh 0³/₄ d auf 10 d je lb, der Preis für River fine am New Yorker Markt von 23,65 cts auf 20,50 cts je lb nach.

Am Metallmarkt war seit Anfang April nach anhaltender Stagnation eine allgemeine Belebung des Absatzgeschäfts zu beobachten, die bei fortschreitender Produktionssteigerung durch lebhaftes Kaufinteresse der Spekulation und der verarbeitenden Industrie verursacht wurde. Am Kupfermarkt, wo der Tendenzumschwung bereits vor einigen Monaten eingetreten war, wurde die weitere Festigung der Preise begünstigt durch Steigerung des gewerblichen Bedarfs in England sowie das Anziehen der Kupferaktien in den Vereinigten Staaten. Die Notiz für Standardkupfer am Londoner Markt stieg von 61 £ 1 sh 7¹/₂ d auf 61 £ 13 sh 1¹/₂ d je lt, bei leicht anziehendem Preis für Elektrolytkupfer hat sich die Preisspanne zwischen beiden Kupfersorten ermäßigt, wodurch der Versand von Rohkupfer zu Raffinierungszwecken nach den Vereinigten Staaten für England unlohnend geworden ist. Der Kartellpreis wurde auf der bisherigen Höhe von 14,50 cts je lb aufrechterhalten. Auf dem Zinnmarkt trat infolge starker Abnahme der sichtbaren Vorräte und guter Beschäftigung der amerikanischen und englischen Weiß-

blechwerke eine Festigung der Preise ein. Am Londoner Markt wurde für Zinn ein Preis von 232 £ 10 sh gegenüber 231 £ 17 sh je lt erzielt. Auch die Bleipreise waren bei lebhafter Konsumgestaltung mit 21 £ 7 sh 6 d gegenüber 21 £ 1 sh je lt im März gut behauptet. Eine leichte Abschwächung um 3 sh 6 d gegenüber dem Vormonat erfuhren bei starker Zunahme der amerikanischen Produktion die Zinkpreise am Londoner Markt.

Am Weltkohlenmarkt hat sich bei anhaltend lebhaftem Ausfuhrwettbewerb die Marktlage im allgemeinen wenig verändert. Für die Gestaltung der Wettbewerbsverhältnisse war es von Bedeutung, daß von Seiten der Reparationskommission die deutschen Kohlenlieferungen nach Frankreich auf 1 Mill. t und nach Italien auf 500 000 t, d. h. um mehr als das Doppelte der bisherigen Menge, erhöht wurden. In Frankreich haben sich trotz des gewerblichen Aufschwungs unter dem Druck einer starken Auslandskonkurrenz die Absatzaussichten merklich verschlechtert. Trotzdem erwiesen sich die Preise im allgemeinen als widerstandsfähig. Der nordfranzösische Zechenverband hat in Verbindung mit den belgischen Zechen die Sommerpreise für Hausbrandkohle im Gegensatz zu den bisherigen Gepflogenheiten in der Weise festgesetzt, daß auf die für April geltenden Grundpreise progressive Zuschläge erhoben werden. Diese Erhöhungen betragen in den Monaten Mai bis September für französische Kohle 4—20 Fr., für belgische Kohle 3—15 Fr. Die Preise für Industriekohle wurden auf dem bisherigen Stande gehalten; der Preis für Hüttenkoks wurde wie im März auf 150 Fr. festgesetzt. In England übte die gesteigerte Nachfrage nach Northumberland- und Durhamkohle einen anregenden Einfluß auf den Markt aus, doch gestaltete sich das Ausfuhrgeschäft unter dem Druck des polnischen Wettbewerbs wenig günstig. Der Preis für Admiraltätskohle war mit 19 sh 3 d je lt Mitte April gegenüber dem Vormonat leicht gedrückt; die Preise für Northumberland und Durhamkoks behaupteten sich auf dem Stande des Vormonats.

Am Eisen- und Stahlmarkt haben sich die Absatzverhältnisse bei regelmäßigem und ausreichendem Auftragsseingang im allgemeinen günstig entwickelt. Die westeuropäische Roheisenentente hat für den Monat April ihren gegenwärtigen Verkaufspreis aufrechterhalten. Das Kontingent für französische Lieferungen nach Belgien wurde für Mai auf 16 000 t gegenüber 30 000 t in den Vormonaten festgesetzt. Zur Zeit stellt sich der Ausfuhrpreis fob Antwerpen auf 65 sh 6 d für Lieferungen nach England und Übersee und auf 590 Fr. für Belgien. Das europäische Schienensyndikat hat den Verkaufspreis in der bisherigen Höhe von 6 £ 7 sh 6 d je t festgesetzt und die Preisspanne zwischen Thomas- und Siemens-Martin-Schienen um 2 sh 6 d auf 7 sh 6 d je lt erhöht. Am englischen Eisenmarkt hat sich nach starken Preisabschlägen im Wettbewerb mit der französisch-belgischen Exportindustrie wieder eine festere Tendenz geltend gemacht. Der Preis für Cleveland-Roheisen III wurde Mitte März von 65 auf 66 sh je lt erhöht; doch wurden bei Lieferungen nach dem Kontinent die Dumpingabschläge beibehalten. Die Notierungen für Walzwerkserzeugnisse lagen unverändert; der Schrottpreis erfuhr eine leichte Erhöhung von 2 £ 16 sh auf 2 £ 17 sh 6 d je lt. Auch in Frankreich hat sich die Marktlage nach vorübergehender Abschwächung bei wachsendem Auftragsbestand merklich gebessert. Der Roheisenmarkt erwies sich gegenüber der englischen Ausfuhr bei lebhafter Inlands- und Auslandsnachfrage als widerstandsfähig. Der Preis für Roheisen wurde auf dem bisherigen Stande von 445 Fr. gehalten. Gleichzeitig aber wurde eine Ermäßigung für bestimmte Distrikte (mit Wirkung vom 24. 2.) vorgesehen. Auch am Halbzeug- und Walzwarenmarkt waren die Preise im allgemeinen gefestigt. Die Verbände für Halbzeug und Träger haben mit Wirkung vom 1. April den Trägerpreis von 635 auf 650 Fr. heraufgesetzt. Dagegen blieben die Preise der nichtsyndizierten Walzwaren im allgemeinen unverändert. Die Notierung für Kernschrott hat von 217 Fr. im März auf 245 Fr. je t Mitte April angezogen. In Belgien ist im Anschluß an den lebhaften Aufschwung der vergangenen Monate ein leichter Rückschlag eingetreten. Zwar haben sich die Preise für Roheisen, gestützt auf die Absatzpolitik der Roheisenentente, mit 585 Fr. je t behauptet; doch zeigten infolge der abwartenden Haltung der Verbraucher die Preise für Walzwaren nachgebende Haltung. Der Preis für Stabeisen ermäßigte sich von 940 auf 930 Fr., die Notierung für Träger von 900 auf 885 Fr. je t. In den Vereinigten Staaten hat sich mit der stetigen Besserung des gewerblichen Beschäftigungsgrades auch die Lage der Eisen- und Stahlindustrie von neuem gefestigt. Die Stahlerzeugung, die im Laufe des ersten Vierteljahrs 1928 um mehr als 500 000 lt auf 4,5 Mill. lt gestiegen ist, war von einer wachsenden Nachfrage besonders von Seiten der Landwirtschaft,

der Automobil- und Bauindustrie begleitet. Der von »Iron Age« mitgeteilte Durchschnittspreis für Fertigstahl hat sich von Ende März bis zum 10. April von 2,357 auf 2,362 cts je lb erhöht, während der Durchschnittspreis für Roheisen in der

gleichen Zeit unverändert blieb. Innerhalb der Walzwaren haben sich die Notierungen für Stabeisen, Träger und Grobbleche mit je 1,85 cts je lb auf dem seit Ende Januar 1928 geltenden Stande behauptet.

Tariflöhne und Arbeitsmarkt im April 1928.

Infolge Neuregelung zahlreicher Lohnabkommen sind die tarifmäßigen Stundenlöhne im gewogenen Durchschnitt für die erfaßten 12 Gewerbe am 1. April 1928 gegen den Vormonat um 1,3 vH auf 102,8 *Rpf* für Gelernte und um 1,6 vH auf 75,3 *Rpf* für Ungelernte gestiegen. Die tarifmäßigen Wochenlöhne bei regelmäßiger Arbeitszeit haben sich um 1,4 vH auf 49,84 *R.M.* für Gelernte und um 1,6 vH auf 37,65 *R.M.* für Ungelernte erhöht. In diesen Steigerungssätzen kommt das Ergebnis der Lohnbewegung vom Frühjahr 1928 nicht voll zum Ausdruck, weil diese in einzelnen Gewerben (z. B. Holzgewerbe) schon vor dem 1. März eingesetzt hat und in anderen (z. B. im Baugewerbe) am 1. April noch nicht abgeschlossen war.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne¹⁾ gelernter und ungelernter Arbeiter am 1. März und 1. April 1928.

Gewerbebezug	Gelernte ²⁾				Ungelernte			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾	
	am		am		am		am	
	1. März 1928	1. April 1928	1. März 1928	1. April 1928	1. März 1928	1. April 1928	1. März 1928	1. April 1928
	<i>Rpf</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
Bergbau*) ⁴⁾	113,1	113,3	54,30	54,36	70,4	70,5	38,46	38,52
Metallindustrie*).....	100,4	101,6	49,26	49,87	70,5	71,6	34,52	35,05
Chemische Industrie*) ⁵⁾	92,3	97,4	44,30	46,80	77,8	82,1	37,34	39,41
Baugewerbe.....	123,8	124,1	59,13	59,26	101,3	101,5	48,37	48,46
Holzgewerbe.....	112,6	112,8	53,49	53,59	97,0	97,2	46,13	46,21
Papier- u. Industrie*).....	75,6	78,7	36,29	37,78	68,0	70,7	32,63	33,94
Buchdruckgewerbe.....	104,9	111,9	50,36	53,72	91,3	97,4	43,84	46,76
Textilind., männl.*).....	75,2	75,7	36,10	36,44	63,4	63,7	30,43	30,58
weibl.*).....	54,4	55,0	26,11	26,40	44,1	44,3	21,17	21,26
Brauindustrie*).....	117,0	118,6	56,18	56,94	103,8	105,6	49,80	50,69
Suß-, Back- u. Teigw.-Ind.	96,2	96,2	46,18	46,18	83,1	83,1	39,89	39,89
Kartonn.-Ind., männl....	84,3	88,1	40,46	42,29	71,6	74,5	34,37	35,76
weibl....	55,8	58,6	26,78	28,13	46,2	48,4	22,18	23,23
Reichsbahn*) ⁶⁾	90,8	95,9	46,68	49,56	73,2	77,1	37,62	39,83
Durchschnitt (gew.)	101,5	102,8	49,16	49,84 ⁷⁾	74,1	75,3	37,08	37,65

*) Einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie in den Berichtsorten gezahlt wurden. — ²⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflöhnsätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptsitzen der einzelnen Gewerbebezüge. — ³⁾ Im Bergbau, in der Metall- und Textilindustrie sind tarifmäßige Akkordlöhne bei durchschnittlicher Arbeitsleistung oder Zeitlöhne einschl. Akkordausgleich eingestellt. — ⁴⁾ Meist 48 Stunden, im Baugewerbe von Hamburg, Dresden, Chemnitz je 47,5, von Leipzig 46,5, im Holzgewerbe von Berlin 46, in der Metallindustrie von Hamburg und in den 5 Städten der nordwestlichen Gruppe 52, bei der Reichsbahn 51 und im Steinkohlenbergbau für Übertagearbeiter 54 (in West-Oberschlesien 60) Stunden. — ⁵⁾ Gelernte: Kohlen- und Gesteinsbauer. — ⁶⁾ Ungelernte: Sätze der Betriebsarbeiter. — ⁷⁾ Reine Zeitlöhnsätze einschl. Ortslohnzulagen, ausschl. Akkord- und Leistungszulagen. — ⁸⁾ Berichtigte Zahl.

Ein vollständigeres Bild bieten nur diejenigen Gewerbe, die ihre Löhne gleichzeitig in allen Vertragsgebieten neu geregelt haben. Dazu gehört u. a. das Buchdruckgewerbe, dessen Reichstarif ab 1. April eine Erhöhung der seit Oktober 1927 gültigen tarifmäßigen Wochenlöhne durchschnittlich um 6,7 vH auf 53,72 *R.M.* für Handsetzer über 24 Jahre und 46,76 *R.M.* für Hilfsarbeiter der gleichen Altersstufe vorsieht. In der höchsten Ortsklasse mit einem Zuschlag von 25 vH auf die Grundlöhne betragen die neuen Wochenlöhne 56 *R.M.* für Handsetzer und 46,20 *R.M.* für Hilfsarbeiter. In Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg und Leipzig kommt auf diese Sätze der Hilfsarbeiter noch ein Zuschlag von 6,1 vH hinzu, so daß der tarifmäßige Wochenlohn der Hilfsarbeiter hier 49 *R.M.* beträgt.

Eine Erhöhung der seit November 1927 gültigen Tariflöhne hat auch die Reichsbahn ab 1. April vorgenommen. Im gewogenen Durchschnitt für die 20 erfaßten Erhebungsorte sind die tarifmäßigen Stundenlöhne einschl. der Ortslohnzulagen und der Sozialzuschläge hier um 5,6 vH auf 95,9 *Rpf* für Handwerker (Gr. III) und um 5,3 vH auf 77,1 *Rpf* für Ungelernte (Gr. VII) gestiegen. Die Wochenlöhne bei regelmäßiger 51stündiger Arbeitszeit weisen eine etwas größere Steigerung, durchschnittlich um 6,2 vH auf 49,56 für Gelernte und um 5,9 vH auf 39,83 für Ungelernte, auf, weil der von der 49. Stunde ab zu zahlende Zuschlag von 15 auf 25 vH erhöht worden ist. Die neuen tarif-

Tarifmäßige Durchschnitts-Stunden- und Wochenlöhne¹⁾ der über 24jährigen Buchdrucker ab 1. Oktober 1927 bis 1. April 1928.

Ortsklasse mit ... Zuschlag	Handsetzer				Hilfsarbeiter ²⁾			
	Stundenlohn ab		Wochenlohn ab		Stundenlohn ab		Wochenlohn ab	
	1. Okt. 1927 bis 31. März 1928	1. April 1928	1. Okt. 1927 bis 31. März 1928	1. April 1928	1. Okt. 1927 bis 31. März 1928	1. April 1928	1. Okt. 1927 bis 31. März 1928	1. April 1928
	<i>Rpf</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
25 vH ..	109	117	52,50	56,00	90	96	43,31	46,20
22 1/2 » ..	107	115	51,45	54,88	88	94	42,45	45,28
20 » ..	105	112	50,40	53,76	87	92	41,58	44,35
17 1/2 » ..	103	110	49,35	52,64	85	90	40,71	43,43
15 » ..	101	108	48,30	51,52	83	89	39,85	42,50
12 1/2 » ..	98	105	47,25	50,40	81	87	38,98	41,58
10 » ..	96	103	46,20	49,28	79	85	38,12	40,66
7 1/2 » ..	94	101	45,15	48,16	78	83	37,25	39,73
5 » ..	92	98	44,10	47,04	76	81	36,38	38,81
2 1/2 » ..	90	96	43,05	45,92	74	79	35,52	37,88
0 » ..	87	94	42,00	44,80	72	77	34,65	36,96
Durchschn. (gewog.)	104,9	111,9	50,36	53,72	91,3	97,4	43,84	46,76

¹⁾ Bei regelmäßiger Arbeitszeit. — ²⁾ In Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg, Leipzig gegen Ortsklasse 25 vH um 6,1 vH, in Dresden, München, Stuttgart gegen Ortsklasse 22 1/2 vH, in Hannover gegen Ortsklasse 20 vH um 4,8 vH höher.

mäßigen Stundenlöhne einschl. Ortszuschlag und Sozialzuschlag, aber ausschl. etwaiger Zuschläge für Stücklohn, betragen für Handwerker (Gr. III) u. a. in Hamburg 118 und in Berlin 111 *Rpf*, für Ungelernte (Gr. VII) in Hamburg 95 und in Berlin 90 *Rpf*.

In der chemischen Industrie sind die tarifmäßigen Stundenlöhne am 1. April gegen den Vormonat durchschnittlich um 5,6 vH auf 97,5 *Rpf* für Handwerker und um 5,5 vH auf 82 *Rpf* für Betriebsarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe gestiegen. Da die tarifmäßigen Lohnabkommen in einer Reihe von Sektionen der chemischen Industrie über den 1. April hinaus in Geltung blieben, so geht die Lohnsteigerung in den Sektionen mit neuen Lohnabkommen, die durchweg am 1. April in Kraft getreten sind, über die vorstehend angegebenen Durchschnittssätze hinaus. Sie schwankt für Handwerker zwischen 9 vH in Berlin und 11,6 vH in Köln-Land und Krefeld, für Betriebsarbeiter zwischen 9,1 vH in Stettin und 12,3 vH in Breslau.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne¹⁾ der über 24jährigen Reichsbahnarbeiter ab 1. November 1927 bis 1. April 1928.

Orte	Gelernte Arbeiter (Gr. III)				Ungelernte Arbeiter (Gr. VII)			
	Stundenlohn ab		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ²⁾ ab		Stundenlohn ab		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ²⁾ ab	
	1. Nov. 1927 bis 31. März 1928	1. April 1928	1. Nov. 1927 bis 31. März 1928	1. April 1928	1. Nov. 1927 bis 31. März 1928	1. April 1928	1. Nov. 1927 bis 31. März 1928	1. April 1928
	<i>Rpf</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
Berlin	105,5	111,2	54,24	57,48	85,3	89,6	43,85	46,30
Hamburg	112,2	118,3	57,69	61,15	90,6	95,2	46,57	49,20
Köln	91,4	96,0	46,98	49,61	74,0	77,4	38,03	39,99
München	93,4	98,5	48,01	50,91	75,8	79,6	38,96	41,13
Breslau	77,9	83,6	40,04	43,20	65,5	70,0	33,66	36,16
Essen	89,2	93,8	45,85	48,47	72,3	75,7	37,16	39,11
Frankfurt a. M.	93,5	98,3	48,07	50,80	75,6	79,2	38,86	40,92
Hannover	83,4	87,8	42,87	45,37	67,8	71,2	34,84	36,78
Nürnberg	90,7	95,6	46,62	49,41	73,7	77,3	37,88	39,94
Stuttgart	102,8	108,4	52,85	56,03	83,2	87,4	42,77	45,16
Chemnitz	89,4	94,2	45,96	48,68	72,6	76,2	37,31	39,37
Magdeburg	80,7	85,0	41,48	43,92	65,7	68,9	33,76	35,59
Königsberg	73,1	78,3	37,57	40,45	61,5	65,7	31,60	33,93
Stettin	80,4	86,2	41,33	44,54	67,5	72,2	34,69	37,20
Mannheim	98,5	103,5	50,64	53,49	79,6	83,3	40,91	43,04
Halle a. Saale	84,0	88,5	43,18	45,73	68,4	71,7	35,15	37,04
Kassel	82,0	86,4	42,15	44,64	66,8	70,0	34,33	36,16
Karlsruhe	92,1	96,8	47,34	50,03	74,5	78,0	38,29	40,30
Erfurt	80,7	85,0	41,48	43,92	65,7	68,9	33,76	35,59
Gleiwitz	71,8	77,0	36,90	39,72	60,5	64,6	31,09	33,36
Durchschnitt (gewogen)	90,8	95,9	46,68	49,56	73,2	77,1	37,62	39,83

¹⁾ Reine Zeitlöhnsätze unter Einrechnung der Ortslohnzulagen und der Sozialzuschläge für die Ehefrau und 2 Kinder unter 14 Jahren. — ²⁾ 51 Stunden.

Änderungen der Tariflohnsätze in den Vertragsgebieten.

Gewerbe und Gebiet	Tag der Lohn- änderung	Tariflöhne ¹⁾ in <i>Rpf</i> und <i>RM</i> für Gelernte ²⁾		Steigerung bis- herge neue in vH	
		bis- herge	neue	bis- herge	neue
Metallindustrie ⁴⁾					
Hamburg.....	im Zeitlohn	1. 4. 1928	83,0	88,0	6,0
„	„ Stücklohn	1. 4. 1928	95,5	101,2	6,0
Köln.....	„ Zeitlohn	29. 3. 1928	79,0	87,0	10,1
„	„ Stücklohn	29. 3. 1928	90,9	101,1	11,2
Frankfurt a. M.	„ Zeitlohn	1. 4. 1928	79,0	85,0	7,6
„	„ Stücklohn	1. 4. 1928	98,8	106,3	7,6
Mannheim.....	„ Zeitlohn	1. 4. 1928	72,0	74,4	3,3
„	„ Stücklohn	1. 4. 1928	90,0	93,0	3,3
Karlsruhe.....	„ Zeitlohn	2. 4. 1928	80,2	84,12	4,9
„	„ Stücklohn	2. 4. 1928	96,2	100,9	4,9
Berlin.....	„ Zeitlohn	1. 4. 1928	147,0	155,0 ⁵⁾	5,4
Chemische Industrie					
Berlin.....	„	1. 4. 1928	99,5	108,5	9,0
Köln (Stadt).....	„	„	83,3	91,0	9,2
Breslau.....	„	„	71,5	80,5	12,6
Essen.....	„	„	81,5	89,0	9,2
Frankfurt a. M.	„	„	88,0	96,0	9,1
Stettin.....	„	„	72,0	79,0	9,7
Mannheim.....	„	„	93,3	102,0	9,3
Köln (Land).....	„	„	82,0	91,5	11,6
Baugewerbe ⁶⁾					
Berlin.....	„	4. 4. 1928	136,5	142,5	4,4
Hamburg.....	„	12. 4. 1928	139,0	145,0	4,3
Köln.....	„	5. 4. 1928	123,5	128,5	4,0
München.....	„	5. 4. 1928	123,0	128,0	4,1
Leipzig.....	„	12. 4. 1928	125,5	130,5	4,0
Dresden.....	„	12. 4. 1928	123,5	128,5	4,0
Breslau.....	„	13. 4. 1928	113,0	119,0	5,3
Essen.....	„	5. 4. 1928	115,5	121,5	5,2
Frankfurt a. Main	„	15. 4. 1928	123,0	129,0	4,9
Düsseldorf.....	„	5. 4. 1928	123,5	128,5	4,0
Hannover.....	„	12. 4. 1928	120,0	126,0	5,0
Nürnberg.....	„	5. 4. 1928	123,0	128,0	4,1
Stuttgart.....	„	5. 4. 1928	121,0	126,0	4,1
Chemnitz.....	„	12. 4. 1928	123,5	128,5	4,0
Dortmund.....	„	5. 4. 1928	115,5	121,5	5,2
Bremen.....	„	1. 4. 1928	123,0	129,0	4,9
Magdeburg.....	„	12. 4. 1928	116,0	122,0	5,2
Königsberg.....	„	1. 4. 1928	106,0	113,0	6,6
Duisburg.....	„	5. 4. 1928	115,5	121,5	5,2
Stettin.....	„	12. 4. 1928	117,5	123,5	5,1
Mannheim.....	„	12. 4. 1928	120,0	126,0	5,0
Kiel.....	„	12. 4. 1928	119,0	124,0	4,2
Erfurt.....	„	1. 4. 1928	110,0	115,0	4,5
Holzgewerbe					
Dortmund.....	„	1. 4. 1928	103,0	109,0	5,8
Königsberg.....	„	„	90,0	96,0	6,7
Textilindustrie ⁷⁾					
Augsburg.....	männl.	1. 4. 1928	73,0	78,61	7,7
	weibl.	„	53,4	57,5	7,7
	männl.	„	69,0	74,3	7,7
	weibl.	„	58,4	62,9	7,7
	männl.	„	76,8	82,7	7,7
„	weibl.	„	51,6	55,6	7,8
Steinkohlenbergbau ⁸⁾					
Tarifmäßige Schichtlöhne (in <i>RM</i>)					
Niederschlesien.....	„	1. 4. 1928	6,40	6,60	3,1
Ruhrgebiet.....	„	1. 5. 1928	8,91	9,60	7,7
Braugewerbe ⁹⁾					
Tarifmäßige Wochenlöhne (in <i>RM</i>)					
Stettin.....	„	1. 3. 1928	51,—	54,—	5,9
Hamburg.....	„	1. 4. 1928	54,—	55,50	2,8
Leipzig.....	„	1. 4. 1928	55,—	58,—	5,5
Breslau.....	„	1. 4. 1928	47,75	52,—	8,9
Hannover.....	„	1. 4. 1928	52,—	53,—	1,9
Mannheim.....	„	5. 4. 1928	56,—	58,—	3,6
Karlsruhe.....	„	1. 4. 1928	54,—	55,—	1,9
Erfurt.....	„	1. 4. 1928	49,50	52,—	5,1
Rostock.....	„	1. 4. 1928	43,75	44,75	2,3

¹⁾ Der höchsten tarifmäßigen Altersstufe ausschließlich Sozialzulagen (in der Metallindustrie in Hamburg für die Ehefrau 1 *Rpf*, je Kind 2 *Rpf* pro Stunde, in Köln je 2 *Rpf* pro Kopf und Stunde, in Mannheim für die Ehefrau 2 *Rpf*, je Kind 1 *Rpf* pro Stunde; in der chemischen Industrie in Berlin 80 *Rpf* pro Kopf und Woche, in Köln (Stadt) 114 *Rpf* pro Kopf und Woche, in Essen 16 *Rpf* pro Kopf und Schicht, in Frankfurt a. M. 2 *Rpf* pro Kopf und Stunde, in Mannheim 146 *Rpf* pro Kopf und Woche, in Köln (Land) 103 *Rpf* pro Kopf und Woche, in Steinkohlenbergbau im Ruhrgebiet 16 *Rpf* und in Niederschlesien 9 *Rpf* pro Kopf und Schicht. — ²⁾ In der Metallindustrie in Berlin: Rohrlieger, Bauklempner und Schweißer, sonst Facharbeiter, in der chemischen Industrie: Handwerker, im Baugewerbe: Maurer und Zimmerer, in der Textilindustrie in Augsburg: Baumwollspinner, Baumwollweber, Kammgar Spinner, im Steinkohlenbergbau im Ruhrgebiet und in Niederschlesien: Kohlen- und Gesteinsbauer und im Braugewerbe: Brauer. — ³⁾ In der Metallindustrie in Berlin: Helfer, in der chemischen Industrie: Betriebsarbeiter und im Steinkohlenbergbau: erwachsene männliche Übertagearbeiter (ausschließlich Handwerker). — ⁴⁾ In der Metallindustrie bei den Stücklöhnen in Hamburg und Köln einschließlich 15 vH, in Frankfurt a. M. und Mannheim einschließlich 25 vH und in Karlsruhe 20 vH Akkordzuschlag, bei den ungelernen Arbeitern in Karlsruhe einschließlich 4 *Rpf* Leistungszulage pro Stunde. — ⁵⁾ Löhne einschließlich Werkzeuggeld für Maurer 1 *Rpf*, für Zimmerer 2 *Rpf* pro Stunde. — ⁶⁾ Akkorddurchschnittslöhne. — ⁷⁾ Für Übertagearbeiter einschließlich 15 vH Zuschlag für die 9. Arbeitsstunde. — ⁸⁾ Bei Hannover, Mannheim und Karlsruhe einschließlich, bei Stettin, Hamburg, Leipzig, Breslau, Erfurt und Rostock ausschließlich Freitruksentschädigung.

In der Metallindustrie haben sich vom 1. März bis einschl. 1. April die tarifmäßigen Akkordrichtsätze der Facharbeiter durchschnittlich um 1,2 vH auf 101,6 *Rpf* und die tarifmäßigen Stundenlöhne der Hilfsarbeiter um 1,6 vH auf 71,6 *Rpf* erhöht. In den Vertragsgebieten mit neuen Lohnabkommen sind die Steigerungssätze erheblich größer. Sie betragen u. a. in Köln 11,2 vH für Facharbeiter im Stücklohn und 10,6 vH für Hilfsarbeiter im Zeitlohn, in Frankfurt a. M. je 7,6 vH, in Mannheim je 3,3 vH für Facharbeiter im Zeit- und Stücklohn und 7,6 vH für Hilfsarbeiter im Zeitlohn, in Karlsruhe je 4,9 vH für Facharbeiter im Zeit- und Stücklohn und 9,1 vH für Hilfsarbeiter im Zeitlohn, in Hamburg (Seeschiffswerften) je 6 vH für Facharbeiter im Zeit- und Stücklohn und 7,5 vH für Hilfsarbeiter im Zeitlohn.

Im Steinkohlenbergbau liegt ein neues Lohnabkommen für Niederschlesien vor, das den tarifmäßigen Schichtlohn aussch. Sozialzulage ab 1. April für Vollhauer im Gedinge im Durchschnitt auf jeder einzelnen Schachtanlage um 3,1 vH auf 6,60 *RM* und für über 24jährige Tagearbeiter, wie Platzarbeiter u. ä. Gruppen, um 3,8 vH auf 4,96 *RM* erhöht. Hierbei ist der Zuschlag von 15 vH für die 9. Arbeitsstunde eingerechnet, dagegen nicht das Hausstandsgeld (9 *Rpf* je Schicht) und das Kindergeld (9 *Rpf* je Schicht und Kind). Ferner sind im Ruhrgebiet durch verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 14. April die Schichtlöhne ab 1. Mai für Kohlen- und Gesteinsbauer um 7,7 vH auf 9,60 *RM* und für Übertagearbeiter (ausschl. Handwerker) um 8,2 vH auf 6,71 *RM* erhöht worden.

Das Baugewerbe hatte nur ausnahmsweise (in Bremen, Erfurt und Königsberg) bis zum 1. April neue Lohnabkommen vereinbart, so daß die durchschnittliche Lohnsteigerung für diesen Stichtag nur den verhältnismäßig niedrigen Satz von je 0,2 vH für Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter erreicht. Seitdem sind jedoch nahezu für alle Großstädte neue Abkommen getroffen worden, die eine Steigerung der tarifmäßigen Stundenlöhne von 4,0 bis 6,6 vH für Bauhandwerker und von 2,8 bis 7,1 vH für Bauhilfsarbeiter vorsehen.

Das Holzgewerbe hat ab 1. April die tarifmäßigen DurchschnittsStundenlöhne in Ostpreußen in der Ortsklasse I (Königsberg) für über 22jährige Facharbeiter um 6,7 vH auf 96 *Rpf* und für Hilfsarbeiter der gleichen Altersstufe um 6,5 vH auf 82 *Rpf* erhöht. Ferner sind im rheinisch-westfälischen Gebiet ab 1. April in Ortsklasse I (u. a. Dortmund) die DurchschnittsStundenlöhne für Facharbeiter um 5,8 vH auf 109 *Rpf* und für Hilfsarbeiter um 5,4 vH auf 98 *Rpf* gestiegen.

In der südbayerischen Baumwollindustrie und Kammgarntspinnerei sind die tarifmäßigen Akkordrichtsätze ab 1. April 1928 für männliche und weibliche Facharbeiter um je 7,7 vH erhöht worden. Für Hilfsarbeiter über 25 Jahre beträgt die Steigerung der Normalstundenlöhne 7,7 vH für männliche und 8,2 vH für weibliche Arbeitskräfte.

In der papiererzeugenden Industrie lag am 1. April gegen den Vormonat eine durchschnittliche Lohnsteigerung um 4 vH vor, die sich fast gleichmäßig auf die einzelnen Berufe verteilte, in den Vertragsgebieten mit neuen Lohnabkommen dagegen von 9 vH in Bayern bis 13,7 vH in Sachsen-Thüringen schwankte.

Der neue Reichstarif für die Kartonnagenindustrie sieht ab 1. April eine durchschnittliche Erhöhung der tarifmäßigen Stundenlöhne für männliche Facharbeiter um 4,5 vH, für weibliche Facharbeiter um 5 vH, für männliche Hilfsarbeiter um 4,1 vH und für weibliche Hilfsarbeiter um 4,8 vH vor.

In der Brauindustrie sind die tarifmäßigen Wochenlöhne ab 1. April durchschnittlich um 1,4 vH für Brauer und um 1,8 vH für Hilfsarbeiter gestiegen, darunter in den Vertragsgebieten mit neuen Lohnabkommen für Brauer um 1,9 vH (Hannover) bis 8,9 vH (Breslau) und für Hilfsarbeiter um 2,1 vH (Hannover) bis 8,9 vH (Breslau).

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich weiter gebessert. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenunterstützung zusammen ist vom 15. März bis 15. April 1928 um 27,3 vH auf 1 027 283 gesunken, darunter für männliche Arbeitskräfte um 29,8 vH auf 846 193 und für weibliche Arbeitskräfte um 12,8 vH auf 181 090. In der gleichen Vorjahrszeit ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger insgesamt um 26,6 vH auf 1 217 552 zurück, darunter für männliche Arbeitskräfte um 28,3 vH auf 1 007 399. Der prozentuale Rückgang war also damals etwas geringer, während die absolute Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 15. April 1927 um 190 269 oder rund 18,5 vH größer war als am 15. April 1928.

In der Arbeitslosenversicherung allein hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger vom 15. März bis 15. April 1928 um 29,6 vH auf 844 890 ermäßigt, darunter für männliche Arbeitskräfte um 32,4 vH auf 693 649. In der gleichen Vorjahrszeit war der prozentuale Rückgang etwas stärker (insgesamt um 31,5, darunter für männliche Arbeitskräfte um 33,2).

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung			Änderung gegen den Vortermin in vH		
	männlich	weiblich	insgesamt	männl.	weibl.	insges.
29. Febr. 1928.....	1 061 864	175 640	1 237 504	— 4,7	— 0,3	— 4,1
15. März „.....	1 026 650	173 621	1 200 271	— 3,3	— 1,1	— 3,0
31. „.....	850 420	160 343	1 010 763	— 17,2	— 7,0	— 15,8
15. April „.....	693 649	151 241	844 890	— 18,4	— 5,7	— 16,4

In der Krisenunterstützung betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 15. April 1928 insgesamt 182 393 oder 14 vH weniger als am 15. März 1928 und 22 vH weniger als am 15. April 1927. Der geringere Rückgang gegen den Vormonat und der stärkere Rückgang gegen das Vorjahr dürften hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß die Krisenunterstützung jetzt auf wenige Gewerbe mit besonders gespannter Arbeitsmarktlage beschränkt ist.

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung			Änderung gegen den Vortermin in vH		
	männlich	weiblich	insgesamt	männl.	weibl.	insges.
29. Febr. 1928.....	180 962	33 950	214 912	— 0,6	+ 1,4	— 0,3
15. März „.....	178 262	34 060	212 322	— 1,5	+ 0,3	— 1,2
31. „.....	165 271	32 372	197 643	— 7,3	— 5,0	— 6,9
15. April „.....	152 544	29 849	182 393	— 7,7	— 7,8	— 7,7

Die Zahl der Notstandsarbeiter ist vom 15. März bis 15. April 1928 zwar um 24 vH auf 87 732 gestiegen, bleibt aber — wohl mit Rücksicht auf die Anfang April noch schlechte Witterung — immer noch um rund die Hälfte hinter dem Stande vom 15. April 1927 (176 817) zurück.

Stichtag	Zahl der Notstandsarbeiter			Änderung gegen den Vortermin in vH		
	aus der Arbeitslosenversicherung	Krisenunterstützung	insgesamt	in der Arbeitslosenversicherung	Krisenunterstützung	insgesamt
29. Februar 1928.....	51 630	16 148	67 778	+ 18,3	+ 10,4	+ 16,3
15. März „.....	53 795	17 008	70 803	+ 4,2	+ 5,3	+ 4,5
31. „.....	66 130	19 855	85 985	+ 22,9	+ 16,7	+ 21,4
15. April „.....	67 349	20 383	87 732	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,0

Nach der Statistik der Arbeitsnachweise betrug die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden Ende März 1928 1 664 440, d. h. 13,8 vH weniger als im Vormonat und 13,3 vH weniger als im Vorjahr. Nach Abzug der Notstandsarbeiter und eines Betrages von schätzungsweise 20 vH für Doppelzählungen und Personen in gekündigter oder ungekündigter Stellung, die den Arbeitsnachweis in Anspruch nahmen, ergibt diese Statistik Ende März 1,26 Millionen Vollarbeitsloser gegen 1,49 Millionen im Vormonat und 1,39 Millionen im Vorjahr. In den Saisongewerben ist die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden entsprechend der Jahreszeit gegen den Vormonat besonders stark gesunken, und zwar in der Landwirtschaft um 26,8 vH auf 56 027 und im Baugewerbe um 31,9 vH auf 184 569.

Nach der Statistik der Gewerkschaften, die bis auf die Landwirtschaft alle wichtigeren Gewerbe umfaßt, wurden Ende März unter 4 162 700 Mitgliedern 383 200 = 9,2 vH Vollarbeitslose und 155 797 = 3,7 vH Kurzarbeiter gezählt gegen 10,4 oder 3,6 vH im Vormonat und 11,5 oder 4,4 vH im Vorjahr. Die Zahl der Kurzarbeiter hat sich gegen den Vormonat um 4 151 oder 2,7 vH erhöht, doch betrifft die Zunahme lediglich die Gruppen mit dem geringsten Ausfall von 1 bis 8 und 9 bis 16 Wochenstunden (Zunahme um 3,4 vH oder 6,4 vH), während die Zahl der Kurzarbeiter mit einem Ausfall von 17 bis 24 Wochenstunden um 4 vH und mit einem Ausfall von 25 und mehr Wochenstunden um 1,8 vH zurückgegangen ist.

Die Nachweisungen der Gewerkschaftsstatistik für die einzelnen Gewerbe sind infolge Aufgliederung der Zahlen des Fabrikarbeiterverbandes vollständiger geworden. Danach ergab sich Ende März für die chemische Industrie eine Vollarbeitslosigkeit

von 5,2 vH gegen 5,4 vH im Vormonat und eine Kurzarbeit von 1,9 vH gegen 2,3 vH im Vormonat, ferner für die Papierindustrie eine Vollarbeitslosigkeit von 3,2 vH gegen 3,3 vH im Vormonat und eine Kurzarbeit von 0,4 vH gegen 0,9 vH im Vormonat.

Zeitpunkt	Kurzarbeiter mit einer Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um				Zusammen
	1—8	9—16	17—24	25 u. mehr	
am 29. 2. 1928	73 800	43 860	25 350	8 636	151 646
„ 31. 3. 1928	76 315	46 680	24 324	8 478	155 797
Zu- (+) bzw. Abnahme (—)	+ 3,4 vH	+ 6,4 vH	— 4,0 vH	— 1,8 vH	+ 2,7 vH

Im Baugewerbe waren Ende März immer noch 28,2 vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos gegen 33,5 vH im Vormonat und 22,9 zur gleichen Vorjahrszeit. Da die Kurzarbeit im Baugewerbe keine Rolle spielt, so waren Ende März 71,8 der organisierten Bauarbeiter voll beschäftigt gegen 66,5 vH im Vormonat und 77,1 vH im Vorjahr. Die ebenfalls stark von der Jahreszeit abhängige Bekleidungsindustrie weist gegen den Vormonat einen Rückgang der Vollarbeitslosigkeit von 14,1 vH auf 10,8 vH und der Kurzarbeit von 12,5 vH auf 9,9 vH auf, so daß der Anteil der Vollbeschäftigten einschließlich der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter hier von 83 vH Ende Februar auf 86,9 vH Ende März 1928 gestiegen ist. In der Textilindustrie ist umgekehrt der Anteil der Vollarbeitslosen von 3,7 vH Ende Februar auf 4,3 Ende März und der Anteil der Kurzarbeiter gleichzeitig von 8,6 vH auf 10,9 vH gestiegen, so daß sich hier einschließlich der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter ein Rückgang des Beschäftigungsgrades von 94,5 vH auf 93,3 vH ergibt. In der Metallindustrie ist von Ende Februar bis Ende März 1928 die Vollarbeitslosigkeit von 5,5 vH auf 5,1 vH und die Kurzarbeit von 2,2 vH auf 1,9 vH gesunken, so daß die Vollbeschäftigung einschließlich der von den Kurzarbeitern geleisteten Arbeitsstunden sich trotz der vielfachen Lohnstreitigkeiten in der Metallindustrie von 94,1 vH auf 94,6 vH erhöht hat.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nach der Statistik der Gewerkschaften am 31. März 1928.

Gewerbegruppen ¹⁾	Erfaßte Mitglieder in 1000	Vollarbeitslose in 1000	vH	Kurzarbeiter		Vollbeschäftigte ²⁾ vH
				überhaupt in 1000	vH	
Bergbau ³⁾	164,5	3,2	2,0	6,7	4,1	97,6
Metallindustrie ⁴⁾	921,5	46,8	5,1	17,7	1,9	94,6
Chemische Industrie ⁵⁾	112,8	5,9	5,2	2,2	1,9	94,5
Baugewerbe ⁶⁾	606,5	171,2	28,2	0,7	0,1	71,3
Holzgewerbe ⁷⁾	303,1	33,6	11,1	16,3	5,4	87,7
Ledererzeug. Industrie ⁸⁾	41,5	3,4	8,2	7,2	17,5	87,8
Textilindustrie ⁹⁾	387,6	16,7	4,3	42,1	10,9	93,3
Bekleidungsindustrie ¹⁰⁾	93,7	10,1	10,8	9,2	9,9	86,9
Lederverarb. Industrie ¹¹⁾	105,3	11,7	11,1	26,4	25,0	83,0
Darunter: Schuhbind. ...	76,7	7,7	10,0	23,8	31,1	82,9
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie ¹²⁾	268,8	20,0	7,4	8,9	3,3	91,8
Darunter: Tabakind. ...	89,2	6,6	7,5	4,9	5,5	91,3
Papierindustrie ¹³⁾	59,4	1,9	3,2	0,2	0,4	96,7
Buchdruckgewerbe ¹⁴⁾	140,1	4,6	3,3	0,8	0,6	96,6
Buchbindergewerbe ¹⁵⁾	55,9	3,7	6,6	5,6	10,0	91,1
Keramische Industrie ¹⁶⁾	189,8	16,7	8,8	3,2	1,7	90,6
Darunter: Glasind.	51,3	4,6	8,9	1,6	3,1	90,1
„ Porzellanind.	52,4	2,1	4,0	1,2	2,4	95,2
Verkehrsgewerbe ¹⁷⁾	330,6	17,0	5,1	4,5	1,4	94,5
Sonstige Gewerbe ¹⁸⁾	381,6	16,7	4,4	4,1	1,1	95,4
Insgesamt:						
Am 31. März 1928	4 162,7	383,2	9,2	155,8	3,7	90,0
„ 29. Februar 1928	4 160,1	431,8	10,4	151,6	3,6	88,8
„ 31. März 1927	3 641,3	420,6	11,5	160,1	4,4	87,5

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (=G), der christlichen (=Ch) und der Hirsch-Dunckerschen (=H.D.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. — ³⁾ Bergarbeiter (G). — ⁴⁾ Kupferschmiede (G), Metallarbeiter (G und H.D.). — ⁵⁾ Fabrikarbeiter (G), Gruppe „Chemies“. — ⁶⁾ Baugewerkbund (G), Bauarbeiter (Ch), Zimmerer (G), Maler und Lackierer (G), Dachdecker (G). — ⁷⁾ Holzarbeiter (G und H.D.). — ⁸⁾ Lederarbeiter (G und Ch). — ⁹⁾ Textilarbeiter (G, Ch und H.D.). — ¹⁰⁾ Bekleidungsarbeiter (G), Hutarbeiter (G). — ¹¹⁾ Sattler, Tapezierer, Portefeuller (G), Schuhmacher (G). — ¹²⁾ Nahrungs- und Genußmittelarbeiter (G), Fleischer (G), Lebensmittel- und Getränkearbeiter (G), Gruppe „Nahrungsmittel“ des Fabrikarbeiterverbandes (G), Tabakarbeiter (G und Ch). — ¹³⁾ Gruppe „Papierzeugung“ des Fabrikarbeiterverbandes (G). — ¹⁴⁾ Buchdrucker (G), Graphische Hilfsarbeiter (G), Lithographen (G), Graphischer Zentralverband (Ch), Gutenbergbund (Ch). — ¹⁵⁾ Buchbinder (G). — ¹⁶⁾ Keramischer Bund (Gruppe: Porzellan, Glas und Grobkemik) des Fabrikarbeiterverbandes (G). — ¹⁷⁾ Verkehrsarbeiter (G). — ¹⁸⁾ Gärtner (G), Steinarbeiter (G), Friseurgehilfen (G), Maschinisten und Heizer (G), Fabrik- und Transportarbeiter (Ch), Gemeinde- und Staatsarbeiter (G), Rest des Fabrikarbeiterverbandes (G).

GELD - UND FINANZWESSEN

Die Steuereinnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1927.

(Vorläufiges Ergebnis)

Vorbemerkung: Die folgenden Ausführungen stützen sich auf die monatlichen Nachweisungen über die Steuereinnahmen des Reichs. Die Summe der 12 Monate (April 1927 bis März 1928) stellt jedoch nicht das endgültige Jahresergebnis dar, da zu dieser noch Beträge treten, die vor dem 31. März bei den Kassen der Reichsfinanzverwaltung eingegangen sind, aber erst nach diesem Termin verrechnet werden. Für die Betrachtung des Gesamtaufkommens können sie jedoch außer acht gelassen werden, da sie nur von untergeordneter Bedeutung sind. Der besseren Vergleichbarkeit halber sind auch bei den Vorjahren diese Beträge unberücksichtigt geblieben.

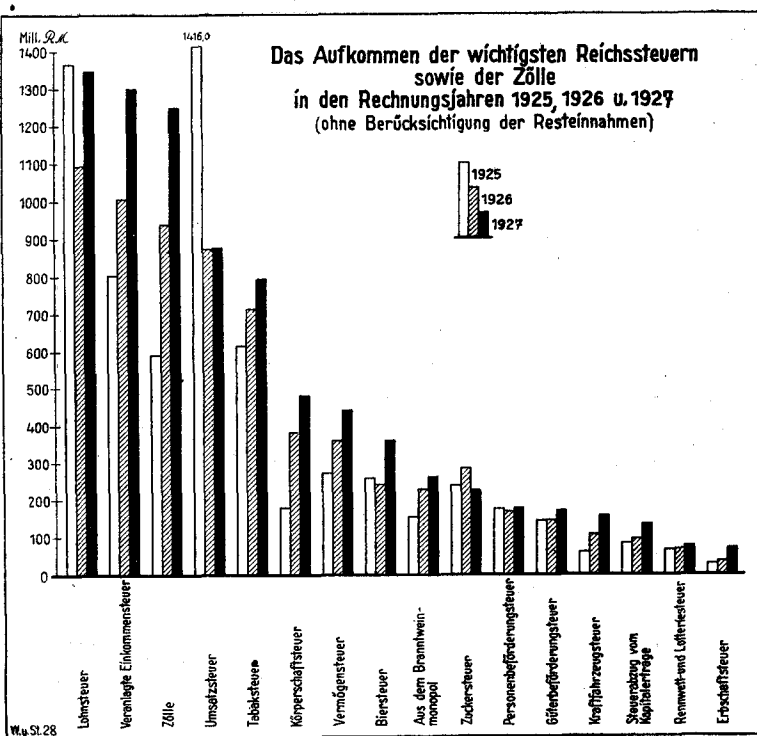
Die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben belaufen sich in der Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 auf insgesamt 8 490,4 Mill. *RM* und übertreffen damit die entsprechenden Einnahmen des Vorjahrs um 1 316,7 Mill. *RM* oder 18,4 vH¹⁾. Diese starke Steigerung ist in der Hauptsache auf wirtschaftliche Momente zurückzuführen, da im Berichtszeitraum nur wenige Steuer- und Zollsätze Erhöhungen erfahren, denen sogar einige Steuerermäßigungen gegenüberstehen.

Die absolut stärkste Steigerung haben die Zölle und die beiden großen Gruppen der Einkommensteuer, die Lohnsteuer und die veranlagte Einkommensteuer, aufzuweisen. Bei den Zöllen bewirkte in der Hauptsache die gesteigerte Einfuhr eine Mehreinnahme von 310,6 Mill. *RM* oder rund einem Drittel. Damit haben die Zölle die Milliardenengrenze beträchtlich überschritten und sich im Aufkommen den beiden großen Gruppen der Einkommensteuer stark genähert. Die veranlagte Einkommensteuer brachte 1 301,5 Mill. *RM* gegenüber dem Rechnungsjahr 1926, also 237,5 Mill. *RM* oder 22,3 vH mehr. Noch etwas größer ist die Steigerung, die das Lohnsteueraufkommen aufzuweisen hat. Die Lohnsteuer hat ein Aufkommen von 1 348,0 Mill. *RM* geliefert. Trotzdem die letzte Lohnsteuersenkung vom 22. Dezember 1927, die am 1. Januar 1928 in Kraft trat,

sich zum Teil noch im Rechnungsjahr 1927 ausgewirkt hat, brachte diese Steuer dem Vorjahr gegenüber ein Mehraufkommen von 253,3 Mill. *RM* (23,1 vH). Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß ein Vergleich mit dem Vorjahre nicht ohne weiteres angängig ist, weil im Rechnungsjahr 1926 eine schwere wirtschaftliche Depression und damit verbunden große Arbeitslosigkeit bestanden hat. Zum Teil geht das Ertragnis für 1927 auf die Besoldungsreform und die allenthalben vorgenommenen Lohnerhöhungen zurück, jedoch kommt hierin auch die im Vergleich zu den Vorjahren gute Lage auf dem Arbeitsmarkt zum Ausdruck. Die beiden genannten Gruppen der Einkommensteuer und die Zölle haben zusammen ein Mehraufkommen von über 800 Mill. *RM* aufzuweisen. Die beiden wichtigsten Steuern sind die Umsatz- und die Tabaksteuer, die im Jahre 1927 877,6 bzw. 793,9 Mill. *RM* erbracht haben (in 1926: 875,5 bzw. 712,4 Mill. *RM*). Die Umsatzsteuer hat sich also ungefähr auf dem Stande des Vorjahrs gehalten, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß im Jahre 1926 noch Beträge zu dem bis 31. März 1926 gültigen höheren Steuersatz (1 vH) eingezahlt wurden. Ferner ist in Rechnung zu stellen, daß am 1. April 1927 eine Änderung in der Zahlungsweise der Umsatzsteuer eingetreten ist, wonach diese Steuer nunmehr allgemein vierteljährlich zu entrichten ist. Das bedeutet eine jeweilige Hinausschiebung der Steuerleistung um 1 bis 2 Monate, also auch über das Rechnungsjahr hinaus, und somit eine entsprechende Mindereinnahme im Rechnungsjahr 1927, die sich im Rechnungsjahr 1928 wieder ausgleicht. Weit günstiger konnte die Tabaksteuer abschneiden, die 793,9 Mill. *RM* erbrachte, 81,5 Mill. *RM* oder 11,4 vH mehr als im Vorjahr.

Die übrigen Steuern haben mit wenigen Ausnahmen Steigerungen erfahren, die zum Teil (z. B. bei der Biersteuer und der Kraftfahrzeugsteuer) auf Steuererhöhungen zurückzuführen sind. Bei den höheren Erträgen der Biersteuer muß außerdem berücksichtigt werden, daß die Einnahmen des Rechnungsjahres 1926 nur rund 10 Monatszahlungen umfassen, da am 1. Januar 1927 der Fälligkeitstermin für die Biersteuer um 1½ bis 2 Monate verlängert worden ist. Das Aufkommen der Schaumweinsteuer ist nicht ohne weiteres mit dem des Vorjahrs zu vergleichen, da diese Steuer erst im Laufe des Jahres 1926 in Kraft trat. Bemerkenswert ist ferner die Zunahme der Erbschaftsteuer um mehr als 100 vH. Diese Zunahme geht darauf zurück, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem Erbschaftsteuergesetz vom 22. August 1925 erst am 13. Juli 1926 erlassen worden sind, so daß der weitaus größte Teil der seit dem 1. Januar 1925 eingetretenen Erbanfälle erst im Rechnungsjahr 1927 zur Erledigung kam. Da ferner die Erhebung der Erbschaftsteuer beim landwirtschaftlichen Grundbesitz bis zur Feststellung der Einheitswerte nach dem Reichsbewertungsgesetz zurückgestellt wurde, so fiel auch der weitaus größte Teil der Einnahmen aus diesen Erbschaftsfällen der Vorjahre erst in das Rechnungsjahr 1927. Soweit Steuerrückgänge zu verzeichnen sind, gehen sie zum überwiegenden Teil auf die Steuerermäßigungen bzw. den -Abbau einiger Verbrauchsteuern (Zucker-, Wein- und Salzsteuer) zurück. Die

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 7. Jg., 1927, Nr. 8, S. 381.



starke Mindereinnahme an Börsenumsatzsteuer hängt mit dem Kurssturz der Aktien im Sommer 1927 zusammen.

Die Besitz- und Verkehrsteuern zusammengefaßt zeigen

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben in den Rechnungsjahren 1926 und 1927.

(Ohne Berücksichtigung der jeweils nach Abschluß des Rechnungsjahres eingegangenen Resteinnahmen).

Steuerart	Steueraufkommen ¹⁾ (in 1 000 <i>RM</i>) im Rechnungsjahr		Veränderung R.-J. 1927 gegenüber 1926	
	1926	1927	in 1 000 <i>RM</i>	in vH
A. Besitz- und Verkehrsteuern.				
a. Fortdauernde Steuern.				
Einkommensteuer:				
a) aus Lohnabzügen	1 094 718,0	1 348 008,9	+ 253 290,9	+ 23,1
b) Steuerabzug v. Kapitalerträge	94 566,6	134 823,2	+ 40 256,6	+ 42,6
c) andere	1 064 047,9	1 301 496,2	+ 237 448,3	+ 22,3
Körperschaftsteuer	381 960,2	477 937,3	+ 95 977,1	+ 25,1
Kapitalertragsteuer	10,7	—	—	—100,0
Vermögenssteuer	359 332,2	441 853,9	+ 82 521,7	+ 23,0
Erbschaftsteuer	34 602,3	71 946,7	+ 37 344,4	+ 107,9
Umsatzsteuer	875 500,2	877 565,4	+ 2 065,2	+ 0,2
Grunderwerbsteuer ²⁾	28 053,7	37 886,1	+ 9 832,4	+ 35,1
Kapitalverkehrsteuern:				
a) Gesellschaftsteuer	58 288,5	62 013,8	+ 3 725,3	+ 6,4
b) Wertpapiersteuer	23 496,4	20 790,7	— 2 705,7	— 11,5
c) Börsenumsatzsteuer	82 866,6	65 734,7	— 17 131,9	— 20,7
d) Aufsichtsratssteuer	755,9	133,3	— 622,6	— 82,4
Börsensteuer	— 0,3	—	—	— 0,3
Kraftfahrzeugsteuer	105 138,0	156 201,8	+ 51 063,8	+ 48,6
Versicherungsteuer	45 996,5	52 846,6	+ 6 850,1	+ 14,9
Rennwett- und Lotteriesteuer:				
a) Totalisatorsteuer	15 091,6	15 827,9	+ 736,3	+ 4,9
b) andere Rennwettsteuer	15 321,5	17 787,1	+ 2 465,6	+ 16,1
c) Lotteriesteuer	35 794,1	42 751,3	+ 6 957,2	+ 19,4
Wechselsteuer	36 398,6	48 230,4	+ 11 831,8	+ 32,5
Beförderungsteuern:				
a) Personenbeförderung	168 305,2	177 594,0	+ 9 288,8	+ 5,5
b) Güterbeförderung	143 665,9	171 592,4	+ 27 926,5	+ 19,4
Summe a	4 663 910,3	5 523 021,7	+ 859 111,4	+ 18,4
b. Einmalige Steuern.				
Rhein-Ruhr-Abgabe:				
a) von Einkommensteuerpflichtigen	1 613,4	500,3	— 1 113,1	— 69,0
b) von Körperschaftsteuerpflichtigen	1 300,3	440,1	— 860,2	— 66,2
c) von Kraftfahrzeugsteuerpflichtigen	— 3,0	0,3	+ 3,3	
Betriebsabgabe:				
a) Arbeitgeberabgabe	126,9	14,2	— 112,7	— 88,8
b) Landabgabe	— 16,2	— 74,9	— 58,7	
Steuer zum Geldentwertungsausgleich bei Schuldverschreibungen (Obligationensteuer)	45 050,0	25 678,5	— 19 371,5	— 43,0
Summe b	48 071,4	26 558,5	— 21 512,9	— 44,8
Summe A	4 711 981,7	5 549 580,2	+ 837 598,5	+ 17,8
B. Zölle und Verbrauchsabgaben.				
a. Verpfändete.				
Zölle	940 369,7	1 250 984,0	+ 310 614,3	+ 33,0
Tabaksteuer:				
a) Tabaksteuer	535 044,7	664 257,8	+ 129 213,1	+ 24,2
b) Materialsteuer (einschl. Ausgleichsteuer)	103 736,8	128 478,3	+ 24 741,5	+ 23,9
c) Tabakersatzstoffabgabe	81,5	98,8	+ 17,3	+ 21,2
d) Nachsteuer	73 512,0	1 112,2	— 72 399,8	— 98,5
Zuckersteuer	284 699,6	224 524,2	— 60 175,4	— 21,1
Biersteuer	240 760,8	360 230,2	+ 119 469,4	+ 49,6
Aus dem Branntweinmonopol	227 227,3	261 024,9	+ 33 797,6	+ 14,9
Summe a	2 405 432,4	2 890 710,4	+ 485 278,0	+ 20,2
b. Andere.				
Essigsäuresteuer	2 171,4	2 000,3	— 171,1	— 7,9
Weinsteuer	17 877,0	813,7	— 17 063,3	— 95,5
Schaumweinsteuer	6 175,4	15 771,5	+ 9 596,1	+ 155,4
Salzsteuer	1 393,3	— 8,8	— 1 402,1	— 100,0
Zündwarensteuer	13 682,0	12 722,3	— 959,7	— 7,0
Leuchtmittelsteuer	9 265,7	12 651,1	+ 3 385,4	+ 36,5
Spickartensteuer	2 108,8	2 434,5	+ 325,7	+ 15,4
Statistische Gebühr	2 930,6	3 253,5	+ 322,9	+ 11,0
Aus dem Süßstoffmonopol	462,4	442,2	— 20,2	— 4,3
Summe b	56 066,6	50 080,3	— 5 986,3	— 10,7
Summe B	2 461 499,0	2 940 790,7	+ 479 291,7	+ 19,5
C. Sonstige Abgaben.				
Brotversorgungsabgabe	230,2	23,8	— 206,4	— 89,7
Summe C	230,2	23,8	— 206,4	— 89,7
Im ganzen	7 173 710,9	8 490 394,7	+ 1 316 683,8	+ 18,4

¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen der Länder überwiesenen Anteile usw. und der an den Generalagenten für Reparationszahlungen und an den Kommissar für die verpfändeten Einnahmen abgelieferten Beträge.

²⁾ Hierin ist die von Landesbehörden erhobene Grunderwerbsteuer nicht enthalten.

eine Steigerung von 17,8 vH, erreichen also nicht ganz die Gesamtsteigerung von 18,4 vH, während die Zölle und Verbrauchsabgaben um 19,5 vH gestiegen sind.

Der Vergleich der Isteinnahmen mit dem Haushalts-soll kann in zweierlei Richtung erfolgen, einmal ohne Berücksichtigung, dann unter Berücksichtigung des Nachtragshaushalts. Da der Nachtragshaushalt erst im letzten Viertel des Rechnungsjahres aufgestellt wurde, war die Möglichkeit einer ziemlich genauen Schätzung gegeben. Es zeigen sich auch in der Tat im allgemeinen nur ganz geringe Abweichungen der Isteinnahmen von den unter Berücksichtigung des Nachtragshaushalts angenommenen Solleinnahmen. Nur bei wenigen kleinen Steuern geht die Differenz über 10 vH hinaus, so bei der Rennwettsteuer (— 16,0 vH), der Schaumweinsteuer (+ 15,1 vH) und der Leuchtmittelsteuer (+ 24,0 vH). Doch betragen die Abweichungen in absoluten Zahlen nur wenige Millionen *RM*. Das Aufkommen der übrigen Steuern kam den Schätzungen des Nachtragshaushalts sehr nahe, verschiedentlich betragen die Abweichungen nicht einmal 1 vH. Demzufolge macht auch für die Gesamtheit der Steuern und Zölle die Differenz zwischen dem im Nachtragsetat geschätzten Aufkommen und dem tatsächlichen Aufkommen mit 0,4 vH Mehreinnahme nur einen verhältnismäßig sehr geringen Betrag aus. Die über das (endgültige) Soll (8 460,5 Mill. *RM*) hinausgehende Einnahme von 29,9 Mill. *RM* kommt jedoch nicht in voller Höhe dem Reich zugute, da nach dem vorläufigen Finanzausgleichsgesetz von diesem Steuermehraufkommen an die Länder noch Anteile in Höhe von 15,5 Mill. *RM* zu überweisen sind, so daß dem Reich lediglich eine Mehreinnahme von 14,4 Mill. *RM* verbleibt.

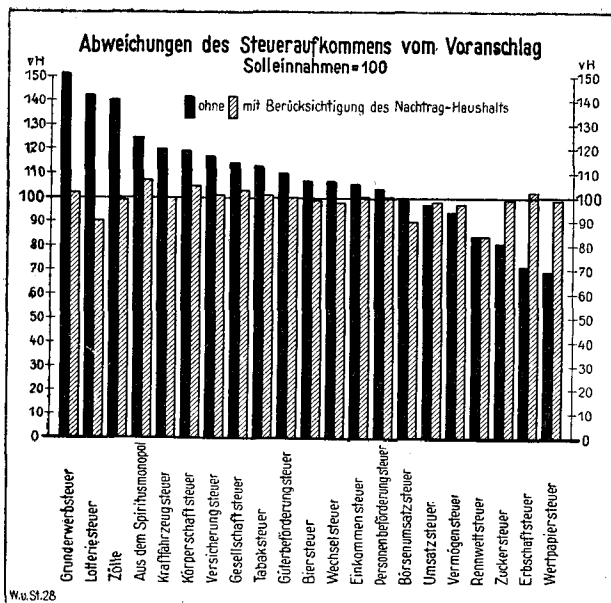
Von größerem Interesse als der Vergleich mit dem endgültigen Soll ist der Vergleich der Isteinnahmen mit den zu Beginn des Rechnungsjahres veranschlagten Beträgen,

Die (Ist-) Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben im Rechnungsjahr 1927¹⁾ im Vergleich zu den Ansätzen des Haushaltsplanes.

Steuerart	Soll-Einnahmen des Haushalts- planes ohne unter Berücksichtigung des Nachtrags- Haushalts in Mill. <i>RM</i>		Ist-Ein- nah- men ¹⁾	Abweichung der Ist-Einnahme (in vH) von der Soll-Einnahme ohne unter Berücksichtigung des Nachtrags- Haushalts	
A. Besitz- und Verkehrsteuern.					
Einkommensteuer	2 620,0	2 775,0	2 784,3	+ 6,3	+ 0,3
Körperschaftsteuer	400,0	455,0	477,9	+ 19,5	+ 5,0
Vermögenssteuer	470,0	452,0	441,9	— 6,0	— 2,2
Erbschaftsteuer	100,0	70,0	71,9	— 28,1	+ 2,8
Umsatzsteuer	900,0	890,0	877,6	— 2,5	— 1,4
Grunderwerbsteuer	25,0	37,0	37,9	+ 51,5	+ 2,4
Kapitalverkehrsteuer:					
a) Gesellschaftsteuer	54,0	60,0	62,0	+ 14,8	+ 3,4
b) Wertpapiersteuer	30,0	21,0	20,8	— 30,7	— 1,0
c) Börsenumsatzsteuer	66,0	73,0	65,7	— 0,4	— 10,0
d) Aufsichtsratssteuer	—	—	0,1		
Kraftfahrzeugsteuer	130,0	156,0	156,2	+ 20,2	+ 0,1
Versicherungsteuer	45,0	52,0	52,8	+ 17,4	+ 1,6
Rennwettsteuer	40,0	40,0	33,6	— 16,0	— 16,0
Lotteriesteuer	30,0	47,0	42,8	+ 42,5	+ 9,0
Wechselsteuer	45,0	49,0	48,2	+ 7,2	— 1,6
Beförderungsteuer:					
a) Personenbeförderung	170,0	177,0	177,6	+ 4,5	+ 0,3
b) Güterbeförderung	155,0	171,0	171,6	+ 10,7	+ 0,4
Einmalige Steuern	25,0	27,0	26,6	+ 6,2	— 1,6
Summe A	5 305,0	5 552,0	5 549,6	+ 4,6	— 0,0
B. Zölle u. Verbrauchsabgaben²⁾.					
Zölle	890,0	1 255,0	1 251,0	+ 40,6	— 0,3
Tabaksteuer	700,0	780,0	793,9	+ 13,4	+ 1,8
Zuckersteuer	275,0	225,0	224,5	— 18,4	— 0,2
Biersteuer	335,0	362,0	360,2	+ 7,5	— 0,5
Aus dem Spiritusmonopol	210,0	242,0	261,0	+ 24,3	+ 7,9
Schaumweinsteuer	8,0	13,7	15,8	+ 97,1	+ 15,1
Zündwarensteuer	11,4	12,0	12,7	+ 11,6	+ 6,0
Leuchtmittelsteuer	8,0	10,2	12,7	+ 58,1	+ 24,0
Sonstige ³⁾	7,6	8,6	9,0	+ 17,9	+ 4,2
Summe B ²⁾	2 445,0	2 908,5	2 940,8	+ 20,3	+ 1,1
Im ganzen	7 750,0	8 460,5	8 490,4	+ 9,6	+ 0,4

¹⁾ Abweichung in den Summen durch Aufrundung der Zahlen. Ohne Berücksichtigung der nach dem 31. März 1928 verrechneten Resteinnahmen.

²⁾ Einschließlich Brotversorgungsabgabe.



d. h. mit dem Haushaltssoll ohne Berücksichtigung des Nachtragshaushalts. Hier zeigen sich fast allgemein große Abweichungen, die in der Gesamtsumme eine über den Etat hinausgehende Mehreinnahme von 740,4 Mill. *RM* oder 9,6 vH ausmachen (Voranschlag 7 750,0 Mill. *RM*). Die weitaus größte absolute Steigerung weisen auch hier die Zölle auf. Während diese im Etat mit 890,0 Mill. *RM* eingesetzt waren, betrug ihr tatsächliches Aufkommen 1 251,0 Mill. *RM*, also 361,0 Mill. *RM* oder 40,6 vH mehr. Die Einkommensteuer¹⁾ hat gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag 164,3 Mill. *RM* oder 6,3 vH mehr erbracht. Rechnet man hierzu noch das Mehrertragnis der Tabaksteuer mit 93,9 Mill. *RM* (13,4 vH) und der Körperschaftsteuer mit 77,9 Mill. *RM* (19,5 vH), so ergibt sich aus diesen Steuern (einschl. Zöllen) allein ein Mehrertrag von 697,1 Mill. *RM*. Weiterhin war aus dem Spiritusmonopol das Aufkommen um 51,0 Mill. *RM* (24,3 vH) größer als der Voranschlag. Dagegen sind die relativ starken Mehrerträge aus der Schaumweinsteuer mit 97,1 vH oder der Leuchtmittelsteuer mit 58,1 vH für das Endergebnis bei dem geringen Ertrag dieser Steuern nur von ganz untergeordneter Bedeutung. Auch die 51,5 vH, die die Grunderwerbsteuer mehr als erwartet abgeworfen hat, bedeuten in absolutem Betrage nur 12,9 Mill. *RM*.

Von den Steuern, die weniger erbracht haben, als ursprünglich vorgesehen war — es sind deren nur wenige —, steht an erster Stelle die Zuckersteuer, die einen Minderertrag von 50,5 Mill. *RM* (18,4 vH) aufzuweisen hat. Es ist dies mit der im Laufe dieses Jahres erfolgten 50prozent. Ermäßigung dieser Steuer zu erklären, während der Minderertrag der Umsatzsteuer (22,4 Mill. *RM* bzw. 2,5 vH) mit der oben schon erwähnten geänderten Zahlungsweise dieser Steuer im Zusammenhang steht. Erwähnenswert ist noch das Zurückbleiben des Erbschaftsteueraufkommens hinter dem Voranschlag, das 28,1 vH oder ebenso viele Millionen Reichsmark beträgt. Am relativ stärksten zurückgeblieben ist die Wertpapiersteuer, denn deren Minderertrag in Höhe von 9,2 Mill. *RM* bedeutet nicht weniger als 30,7 vH des zu Beginn des Rechnungsjahres geschätzten Betrages.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß sich im Rechnungsjahr 1927 — bewirkt vor allem durch die gute Konjunktur der deutschen Wirtschaft — die Steuereinnahmen sowohl im Vergleich zum Vorjahr wie auch zum Voranschlag günstig entwickelt haben. Dadurch war es mög-

lich, wichtige Aufgaben (Besoldungsreform, Kriegsschadenschlußgesetz, Ostpreußenhilfe usw.) einzuleiten oder durchzuführen, ohne daß es notwendig war, Steuersätze zu erhöhen oder neue Steuern zu schaffen.

Die Reichsfinanzen.

Die Steuereinnahmen des Reichs im März 1928. Die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben beliefen sich im März 1928 auf insgesamt 533,3 Mill. *RM*; sie blieben damit um 78,3 Mill. *RM* oder 12,8 vH hinter den Einnahmen des Vormonats zurück. Dieser Rückgang ist in erster Linie durch die Vermögensteuer verursacht, die gegenüber Februar eine Minderung von 73,2 Mill. *RM* aufzuweisen hat, was mit den in diesem Monat geleisteten vierteljährlichen Vorauszahlungen in Zusammenhang steht. Aber auch verschiedene andere Besitz- und Verkehrssteuern haben Rückgänge aufzuweisen, die sich jedoch in engerem Rahmen hielten. In ihrer Gesamtheit erbrachten die Besitz- und Verkehrssteuern im März 290,0 Mill. *RM* (Vormonat 389,1 Mill. *RM*).

Die Zölle und Verbrauchsteuern haben mit 243,3 Mill. *RM* Ertrag das Februaraufkommen um 20,9 Mill. *RM* oder 9,4 vH übertroffen, woran hauptsächlich die Zölle und die Tabaksteuer mit je 6,0 Mill. *RM* und das Spiritusmonopol mit 10,3 Mill. *RM* Mehreinnahmen beteiligt sind. Während bei den Zöllen im März die Belebung der Schifffahrt auf die Einnahmen günstig eingewirkt hat, ist bei der Tabaksteuer und dem Spiritusmonopol die Steigerung darauf zurückzuführen, daß im März zu einem großen Teil die Abgaben für den Verbrauch im Dezember (Weihnachtsverbrauch) zu zahlen waren; auch kam bei den Einnahmen aus dem Spiritusmonopol der erst jetzt festgestellte bilanzmäßige Überschuß aus dem Betriebsjahre 1926/27 (7,3 Mill. *RM*) zur Verrechnung.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs im Februar 1928. Der ordentliche Haushalt hatte im Februar 638,1 Mill. *RM* Einnahmen aufzuweisen, gegenüber 1 041,0 Mill. *RM* im Januar. Der starke Rückgang ist auf die verschiedenartige Zahlungsweise der Steuern zurückzuführen, deren Aufkommen im Februar 611,6 Mill. *RM*, im Januar dagegen 1 008,0 Mill. *RM* betrug (Minderbetrag 396,4 Mill. *RM* oder 39,3 vH).

Entsprechend dem Steueraufkommen gingen auf der Ausgabeseite auch die Steuerüberweisungen von 360,4 Mill. *RM* im Januar auf 241,1 Mill. *RM* im Februar, also um 119,3 Mill. *RM* oder 33,1 vH zurück. Von den übrigen ordentlichen Ausgaben hatte noch der Posten Versorgung und Ruhegehälter einschl. der Kriegsbeschädigtenrenten einen nicht unbeträchtlichen Rückgang von 161,1 Mill. *RM* auf 134,0 Mill. *RM* erfahren, was

Einnahmen¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	R.-J. 1927			
	Dez.	Jan.	Febr.	März
	Mill. <i>RM</i>			
A. Besitz- u. Verkehrssteuern.....	329,4	727,8	389,1	290,0
1. Fortdauernde.....	328,3	726,7	388,5	288,6
Einkommensteuer aus Lohn-				
abzügen.....	129,3	¹⁾ 130,1	¹⁾ 99,4	¹⁾ 100,1
Steuerabzug v. Kapitalerträge	4,7	18,2	4,6	11,6
Andere Einkommensteuer.....	63,5	206,9	65,5	43,8
Körperschaftsteuer.....	14,9	89,2	17,5	10,5
Vermögenssteuer.....	20,2	11,9	93,0	19,8
Umsatzsteuer.....	24,8	199,9	39,1	24,6
Kapitalverkehrssteuer.....	9,6	11,6	9,1	12,4
Kraftfahrzeugsteuer.....	9,6	10,4	10,6	13,7
Beförderungsteuer.....	27,6	26,9	26,8	25,3
Übrige.....	24,1	21,6	22,9	26,7
2. Einmalige.....	1,1	1,1	0,6	1,4
B. Zölle u. Verbrauchsteuern	244,4	280,2	222,4	243,3
Zölle.....	97,8	146,4	85,3	91,3
Tabaksteuer.....	70,9	64,7	70,4	76,4
Biersteuer.....	28,3	26,4	27,5	27,5
Aus dem Spiritusmonopol....	27,7	23,1	21,5	31,8
Zuckersteuer.....	14,4	15,3	11,9	11,4
Übrige.....	5,3	4,3	5,8	5,0
C. Sonstige Abgaben.....	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	573,8	1 008,1	611,6	533,3

Anm. Abweichungen in den Summen durch Aufrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. und der an den Generalagenten für Reparationszahlungen und an den Kommissar für die verpfändeten Einnahmen abgelieferten Beträge. — ²⁾ Abzüglich 11,7 Mill. *RM* Steuerrückerstattungen. — ³⁾ Abzüglich 18,4 Mill. *RM* Steuerrückerstattungen. — ⁴⁾ Abzüglich 17,2 Mill. *RM* Steuerrückerstattungen.

¹⁾ Im Etat werden die Lohnsteuer, der Steuerabzug vom Kapitalertrag und die veranlagte Einkommensteuer unter der Bezeichnung »Einkommensteuern« in einer Summe nachgewiesen.

Reichsfinanzen.

Bezeichnung	R.-J. 1927			
	Dez.	Jan.	Febr.	April/Februar
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Übertrag a. d. R.-J. 1926				
a) z. Deckung restlicher Verpflichtungen a. d. R.-J. 1926 ¹⁾	—	—	—	348,5
b) Überschuß des Jahres 1926	—	—	—	199,5
Summe	—	—	—	548,0
II. Einnahmen				
Aus Steuern, Zöllen und Abgaben	573,9	1 008,0 ²⁾	611,6	7 957,1
Aus der Münzprägung	19,0	15,8	12,5	79,0
Überschuß Post u. Reichsdrukerei	—	—	—	70,0
Vorzugsdivid. a. d. Vorzugsaktien d. Deutschen Reichsbahn-Ges.	—	—	—	29,9
Sonstige Verwaltungseinnahmen ..	15,8	17,2	14,0	183,3
Summe der Einnahmen	608,7	1 041,0	638,1	8 319,3
III. Ausgaben				
Steuerüberweisung an die Länder	194,5	360,4 ²⁾	241,1	2 801,6
Besoldungen	75,2	69,3	69,1	689,8
Versorg. u. Ruhegehälter einschl. der Kriegsbeschädigtenrenten ..	149,2	161,1	134,0	1 475,4
Sozialversicherung	28,7	26,7	26,7	274,2
Erwerbslosenfürsorge (unterst.) ..	26,9	14,3	13,9	232,6
Heer, sächliche Ausgaben	36,2	24,2	21,6	270,5
Marine, sächliche Ausgaben	13,0	12,7	13,6	126,6
Verkehrswesen	11,5	7,9	7,4	116,5
Reichsschuld: Verzinsung u. Tilg.	—	21,7	12,9	90,3
Reichsschuld: Anleiheablösung ..	141,9	22,6	4,6	385,7
Schutzpolizei	15,7	13,8	13,8	169,7
Innere Kriegslasten	13,6	12,2	11,6	147,6
Reparationszahlungen	65,8	66,0	65,8	741,7
Sonstiges	56,4	27,3	21,6	548,5
Summe der Ausgaben	828,5	840,2	657,7	8 070,7
Mehreinnahme	— 219,8	200,8	— 19,6	248,6
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Übertrag aus dem R.-J. 1926²⁾				
—	—	—	—	— 290,0
II. Einnahmen				
Verwaltungseinnahmen	0,1	0,8	0,2	4,6
Erlös aus der 5proz. Anleihe 1927	—	—	27,1	128,5
Summe der Einnahmen	0,1	0,8	27,3	133,1
III. Ausgaben				
Erwerbslosenfürsorge (produktive)	5,9	4,0	7,7	91,7
Verkehrswesen	5,5	4,8	3,0	71,5
Innere Kriegslasten	1,0	1,8	1,9	23,5
Reparationszahlungen	8,4	8,3	8,4	59,2
Sonstiges	34,8	— 5,7	16,4	264,1
Summe der Ausgaben	55,6	13,2	37,4	510,0
Mehrausgabe	55,5	12,4	10,1	376,9

Abschluß

A. Ordentlicher Haushalt	
Übertrag a. d. R.-J. 1926	548,0
Mehreinnahme April 1927 — Februar 1928 ...	248,6
Zusammen	796,6
B. Außerordentlicher Haushalt	
Übertrag a. d. R.-J. 1926	— 290,0
Mehrausgabe April 1927 — Februar 1928	376,9
Zusammen	— 666,9
Insgesamt Bestand	129,7

¹⁾ Ausgabereiste abzgl. Einnahmest. — ²⁾ Mehrausgabe gegenüber der Einnahme, die aus späteren Anleiheerlösen abzudecken ist. — ³⁾ Aus den Steuereinnahmen im Monat Februar 1928 sind im März 1928 noch 40,3 Mill. *RM* gesetzliche Anteile an die Länder ausgezahlt worden.

damit im Zusammenhang steht, daß im Januar die auf Grund der Besoldungsreform notwendig gewordenen Nachzahlungen verrechnet worden waren.

Insgesamt betrugen die Ausgaben des ordentlichen Haushalts im Februar 657,7 Mill. *RM*, womit die ordentlichen Einnahmen dieses Monats um 19,6 Mill. *RM* übertroffen werden.

Im außerordentlichen Haushalt kamen neben 0,2 Mill. *RM* Verwaltungseinnahmen erstmalig seit Juli 1927 wieder Erträge aus der Anleihe 1927 zur Verrechnung (27,1 Mill. *RM*). Im laufenden Rechnungsjahr sind nunmehr insgesamt 128,5 Mill. *RM* als Erlös aus der Anleihe nachgewiesen gegenüber 329,4 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1926. Von dem im Februar vereinnahmten Erlös werden im März 5,4 Mill. *RM* zurückgerechnet, so daß als Gesamterlös aus der Anleihe in den Jahren 1926 und 1927 452,5 Mill. *RM* verbucht sind. Den 27,3 Mill. *RM* außerordentlichen Einnahmen stehen 37,4 Mill. *RM* außerordentliche Ausgaben gegenüber, also eine Mehrausgabe von 10,1 Mill. *RM*.

Die Reichsschuld im März 1928. Die Höhe der gesamten Reichsschuld wies im März gegenüber dem Stande am Ende des Vormonats nur eine ganz geringfügige Verminderung auf.

Der Rückgang betrug 0,1 Mill. *RM*. Bei diesem Vergleich sind allerdings die kurzfristigen Darlehen unberücksichtigt geblieben, die das Reich im Zusammenhang mit dem Ultimobedarf Ende März in Höhe von 75 Mill. *RM* aufgenommen hatte und die bereits Anfang April aus den Steuereinnahmen wieder abgedeckt worden sind. Innerhalb einzelner Schuldposten sind jedoch Veränderungen eingetreten. Am offenen Geldmarkt wurden weitere 7,5 Mill. *RM* Reichsschuld begeben. Dieser Schuldvermehrung standen Schuldvermindernungen in fast gleicher Höhe gegenüber. Von den alten Schatzanweisungen wurden wiederum geringe Beträge aus dem Markt genommen. Die Schuld an die Rentenbank ging um 6,5 Mill. *RM* zurück; die Tilgung erfolgte mit 1,0 Mill. *RM* gemäß § 7a des Gesetzes über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen aus den Zinseinnahmen von den Grundschuldverpflichteten und mit 5,5 Mill. *RM* gemäß § 7c desselben Gesetzes aus dem Gewinnanteil des Reichs am Reingewinn der Reichsbank im Jahre 1927. Der Nominalwert der Auslandsanleihe verminderte sich abermals bei der Lira-Tranche um 15 000 Lire, die an den italienischen Börsen zurückgekauft wurden. Die am Berliner Devisenmarkt eingetretenen Kursenkungen bewirkten überdies eine über die Verringerung des ausstehenden Betrages hinausgehende Senkung des Reichsmarkgegenwertes der einzelnen Tranchen wie des Gesamtwertes der Auslandsanleihe. Die übrigen Veränderungen betreffen allein andere ausländische Zahlungsverpflichtungen und sind ausschließlich auf den Kursrückgang derjenigen Valuten zurückzuführen, auf die diese Schuldposten lauten.

Reichsschuld^{*)}.

Bezeichnung	1927	1928		
	März	Jan.	Febr.	März
I. Schuldverschreibungen				
Mill. <i>RM</i>				
Anleihe-Abloß.-Schuld, Altbesitz ¹⁾ ²⁾	4 742,5	4 517,8	4 547,8	4 547,8
Neubesitz ¹⁾	700,0	700,0	700,0	700,0
Anleihe des Reichs von 1927.....	³⁾ 364,0	³⁾ 470,0	³⁾ 500,0	500,0
Zusammen	5 806,5	5 717,8	5 747,8	5 747,8
II. Schatzanweisungen				
Papiermark	0,0	0,0	0,0	0,0
6 vH rückz. 1935 (Goldanl.)	18,9	18,8	18,8	18,8
6 vH rückz. 1932	1,3	1,3	1,3	1,3
K-Schatze	0,7	0,6	0,6	0,6
Zusammen	20,8	20,6	20,6	20,6
III. Bankschulden				
Rentenbank	922,0	791,0	789,0	782,6
Reichsbank	208,4	199,4	199,4	199,4
Zusammen	1 130,4	990,4	988,4	981,9
IV. Auslandsanleihe⁴⁾				
\$	424,0	404,1	403,2	402,7
£	429,3	420,5	420,2	419,8
Schwed. Kr.	27,5	26,9	26,9	26,8
Lire	18,6	20,9	20,9	20,8
Schweiz. Fr.	11,8	11,5	11,5	11,5
Summe	911,2	884,0	882,6	881,6
dazu: 5 vH Rückz.-Agio für \$...	21,2	20,2	20,2	20,1
Zusammen	932,4	904,2	902,8	901,7
V. Sonstige Reichsschulden				
Weitere Zahlungsverpflichtungen ..	9,7	9,4	9,4	9,4
Sicherheitsleistungen	51,0	42,3	42,1	42,1
Meliorationskredit	12,0	12,0	12,0	12,0
Darlehen von der Post	110,0	60,0	60,0	60,0
Reichsschwechsel	—	—	32,5	40,0
Zusammen	182,7	123,7	156,0	163,5
Vorübergeh. aufgenommene Darlehen	—	—	—	75,0
Gesamtsumme	8 072,9	7 756,8	7 815,7	7 890,6

^{*)} Stand am Monatsende. Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Überschlägliche Ermittlung, da der Umtausch der alten Markanleihen noch nicht abgeschlossen ist. — ²⁾ Der angegebene Betrag stellt den Einlösungsbeitrag der Auslosungsrechte ohne Berücksichtigung der Zinsen, jedoch unter Absetzung der ausgelosten Beträge dar. — ³⁾ Die Anleihe ist erst mit Ende Februar 1928 voll abgerechnet. — ⁴⁾ Umgerechnet nach den Berliner Devisenkursen am Monatsende.

Kurse und Dividenden der Aktien
am 31. März 1928.

Die Berechnung der durchschnittlichen Dividende der an der Berliner Börse gehandelten Aktien ergibt für Ende März 7,58 vH gegen 7,29 vH Ende Februar. Damit hat die allgemeine Erhöhung der Dividende, die seit dem Jahre 1927 zu verzeichnen ist, besonders große Fortschritte gemacht. Im März ist eine große Anzahl von Jahresabschlüssen für 1927

bekanntgegeben worden, die eine Steigerung der Dividende gegenüber dem vorhergehenden Geschäftsjahr gebracht haben. Nach dem Stande von Ende Dezember 1926 bezifferte sich die Durchschnittsdividende auf 5,67 vH. Sie hat sich seit diesem Zeitpunkt also um fast 2 vH gehoben. Sie nähert sich jetzt allmählich dem Nominalzinsfuß, zu dem festverzinsliche Wertpapiere zur Zeit ausgegeben werden müssen. Der Vorkriegsstand ist jedoch bisher nur bei den Aktien der Gruppen Brauereien, Banken, Hypothekenbanken und Kaliindustrie erreicht worden. Sonst bleibt die Durchschnittsdividende noch erheblich hinter dem Stande von Ende 1913 (10,02 vH) zurück, dem freilich die günstige Entwicklung der vorausgegangenen Aufschwungsjahre zugrunde lag. Außerdem ist noch zu berücksichtigen, daß Ende 1913 die Dividende der Aktien mehr als doppelt so hoch war als der Nominalzinsfuß festverzinslicher Wertpapiere, während heute die Dividende im großen Gesamtdurchschnitt noch nicht den Satz von 8 vH erreicht hat.

An der Erhöhung der Durchschnittsdividende, die im ersten Vierteljahr 1928 zu beobachten war, sind am stärksten die Gruppen Textilindustrie und Bekleidung und die Schiffahrtsaktien beteiligt.

Das Kursniveau der an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich im März kaum verändert. Infolge der Stabilität des Kursniveaus einerseits, der Dividendensteigerung andererseits hat sich die Rendite der Aktien erneut gehoben und beziffert sich Ende März auf 4,81 vH gegenüber 4,43 vH Ende Dezember 1927. Sie bleibt damit immer noch erheblich nicht nur hinter dem Vorkriegsstand, sondern auch hinter dem Zinsertrag festverzinslicher Wertpapiere zurück. Das Kursniveau der Aktien enthält also augenblicklich immer noch in gewissem Umfange die Vorwegnahme einer später eintretenden Dividendensteigerung.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien. (Stand am 31. März 1928).

Gruppe	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. RM	Dividende ¹⁾		Kurs	Rendite		Kurswert Mill. RM
			vH	Mill. RM		vH	vH	
Steinkohlen	11	300,5	6,64	20,0	146,28	4,54		439,5
Braunkohlen	17	329,8	9,02	29,7	212,61	4,24		701,3
Kali	4	67,5	9,74	6,6	196,53	4,96		132,7
Bergbau und Eisenindustrie	28	2 177,2	6,00	130,7	114,92	5,22		2 502,1
Steine und Erden	61	302,6	7,32	22,2	138,94	5,27		420,4
Eisen- und Metallgewinnung	25	204,8	6,15	12,6	140,00	4,39		286,8
Sonstige Eisen- und Metallg.	9	43,8	3,73	1,6	115,30	3,24		50,5
Bergbau und Schwerindustrie	155	3 426,2	6,52	223,4	132,31	4,93		4 533,3
Metallwaren	23	78,3	4,39	3,4	95,85	4,58		75,1
Maschinen	130	739,7	4,08	30,1	101,96	4,00		754,1
Elektrotechnik	26	565,9	7,19	40,7	169,75	4,24		960,7
Chemische Industrie	39	1 235,5	8,64	106,7	219,04	3,94		2 706,4
Textilindustrie	73	420,2	9,58	40,3	255,11	3,76		1 071,9
Papier	33	143,6	9,57	13,7	172,49	5,55		247,8
Leder und Linoleum	7	73,0	11,07	8,1	229,48	4,82		167,4
Gummi	10	67,6	2,02	1,4	106,79	1,89		72,2
Holz	10	32,8	2,79	0,9	81,71	3,41		26,8
Musik- und Spielwaren	2	17,0	9,26	1,6	283,24	3,27		48,2
Nahrungs- und Genußmittel	44	239,6	7,53	18,0	144,35	5,22		345,9
Brauereien	39	218,9	12,80	28,0	237,78	5,38		520,5
Bekleidung	10	29,0	7,49	2,2	136,59	5,48		39,5
Baugewerbe	15	62,5	8,23	5,1	167,14	4,92		104,4
Verarbeitende Industrie ...	461	3 923,6	7,65	300,3	182,00	4,20		7 140,9
Wasser, Gas, Kraft	36	779,2	8,66	67,5	162,53	5,33		1 266,5
Handel	19	211,0	7,55	15,9	159,47	4,73		336,5
Banken	41	968,0	10,15	98,3	167,91	6,04		1 625,4
Hypothekenbanken	23	225,1	9,53	21,5	153,09	6,23		344,6
Grundstückhandel	19	62,0	3,80	2,4	106,26	3,58		65,9
Versicherungen	47	97,1	10,96	10,6	284,28	3,86		276,1
Schiffahrt	8	371,4	8,06	29,9	163,34	4,93		606,7
Eisen- und Straßenbahnen	39	535,1	6,15	32,9	99,14	6,20		530,5
Sonstiger Verkehr	5	36,9	7,99	2,9	126,86	6,30		46,8
Gast- und Schankwirtschaft	3	27,0	8,84	2,4	165,64	5,34		44,7
Verschiedene ²⁾	3	17,6	7,27	1,3	124,93	5,82		22,0
Handel und Verkehr	243	3 330,4	8,58	285,6	155,10	5,53		5 165,6
Gesamt	859	10 680,3	7,58	809,3	157,67	4,81		16 839,8
29. Februar 1928	858	10 545,4	7,29	769,2	154,64	4,71		16 308,0
31. Januar 1928	869	10 537,1	7,20	759,1	155,98	4,62		16 435,3
31. Dezember 1927	872	10 540,3	7,14	752,8	161,14	4,43		16 985,0
Außerdem:								
Vorzugsaktien	17	303,5	6,80	20,6	94,65	7,18		287,3
Genußscheine	7	66,9	6,52	4,4	133,74	4,88		89,5
Kolonialgesellsch.-Anteile ..	2	3,6	1,31	0,0	257,27	0,51		9,2
Aktien ohne Kurs	6	14,4	2,40	0,3	—	—		—
In Liquidation befindliche Gesellschaften	9	14,4	0	—	26,73	0		3,9

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ 2 Hochseefischereien und Terra Samenzucht A. G. — ³⁾ Auf das volle Jahr umgerechnet.

Die deutschen Sparkassen im März 1928.

Der Zuwachs an Spareinlagen ist im März gegenüber den beiden Vormonaten weiter zurückgegangen. Diese Entwicklung ist saisonmäßig bedingt. Einmal hatte das einsetzende Frühjahr- und Ostergeschäft ein Nachlassen der Spartätigkeit zur Folge, was in einer starken Zunahme der Auszahlungen und einer — wenn auch nur geringen — Abnahme der Einzahlungen zum Ausdruck kam. Ferner ist die Verminderung des Einlagenüberschusses aber auch darauf zurückzuführen, daß in den beiden ersten Monaten des Jahres, besonders im Januar, ein ansehnlicher Teil des Zuwachses aus Zinsgutschriften bestand, während zu Anfang März die Jahresabschlußarbeiten der Sparkassen fast vollständig durchgeführt waren und somit im Monat März nur noch geringe Zinsbeträge für 1927 gutgeschrieben wurden. Schließlich ist zu beachten, daß die durch Aufwertung entstandenen Spareinlagen — sei es, daß sie aus der Auszahlung von Beträgen aus alten Sparbüchern, sei es, daß sie aus der Auszahlung anderer Aufwertungsforderungen herrührten — bei Jahresbeginn ein besonders hohes Ausmaß erreichten, hingegen im März, wie überhaupt im weiteren Verlauf des Jahres, an Bedeutung zurücktraten, da die gesetzlichen Bestimmungen die Fälligkeit der Aufwertungsansprüche im allgemeinen auf den Jahresanfang festgelegt haben. Dennoch ist bemerkenswert, daß der Einlagenüberschuß absolut höher war als im gleichen Monat des Vorjahres. Indessen war der Rückgang des Zuwachses im Vergleich zum Vormonat verhältnismäßig stärker als im Jahre 1927. Während der Einlagenüberschuß bei den preußischen Sparkassen im März 1927 74,6 vH des Überschusses im Vormonat ausmachte, betrug er dieses Mal nur 68,3 vH.

Die Bewegung der Spareinlagen.

Monat	Ein- zahlun- gen ¹⁾	Aus- zahlun- gen	Zunahme im Monat		
			ins- gesamt ²⁾	davon durch ³⁾	
				Auf- wertung	Zuschlag von Zinsen
in Mill. RM					
März 1927	412,0	265,4	146,5	.	.
Januar 1928	790,1	363,0	427,1	⁴⁾ 85,9	⁴⁾ 75,3
Februar „	542,2	309,5	232,7	12,9	25,1
März „					

¹⁾ Einschließlich der Zunahme durch Aufwertung und Zuschlag von Zinsen. — ²⁾ Abweichungen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ³⁾ Soweit statistisch erfaßt. — ⁴⁾ Von einer Sparkasse in Hamburg konnten die Aufwertungsbeträge und die Zinsen für 1927 noch nicht getrennt angegeben werden. Es ist daher der gesamte Betrag vorerst unter Aufwertung eingesetzt worden.

Die Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositeneinlagen wiesen, nachdem sie Ende Februar mit 1 291,4 Mill. RM ihren bisher höchsten Stand erreicht hatten, fast durchweg einen leichten Rückgang auf.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen*).

Länder	Spareinlagen				Giro- usw. Einlagen			
	Bestand März 1927	Ende Jan.	Febr. 1928	März	Bestand März 1927	Jan.	Febr. 1928	März
in Mill. RM								
Preußen	2 411,5	3 208,0	3 352,2	3 450,8	858,0	818,4	875,1	866,4
Bayern	279,1	384,1	404,2	417,4	86,0	99,3	99,8	102,5
Sachsen	216,2	316,7	332,8	—	—	—	—	—
Württemberg	178,8	246,5	255,6	261,0	130,1	137,5	146,9	149,4
Baden	170,8	234,8	251,2	261,5	32,4	45,9	49,3	46,7
Hessen	88,4	118,5	123,7	126,9	17,9	24,4	25,3	23,7
Mecklenburg-Schwerin	17,6	26,5	27,5	28,3	10,3	9,6	9,0	8,9
Thüringen	79,4	111,3	115,4	—	39,5	39,8	42,6	—
Mecklenburg-Strelitz	1,6	2,5	2,7	2,8	0,4	0,9	0,9	0,9
Oldenburg	26,4	33,0	33,7	34,4	10,5	11,3	10,9	10,3
Braunschweig	13,2	17,8	18,5	18,9	—	—	—	—
Anhalt	21,5	33,2	34,4	35,6	8,8	9,7	10,9	10,8
Waldeck	5,3	6,4	6,6	7,1	1,0	1,2	1,1	1,1
Schaumburg-Lippe	5,6	7,9	8,7	10,2	2,8	2,6	2,6	2,7
Lippe-Dehm	15,6	24,1	29,7	30,2	4,4	4,8	4,3	3,7
Hamburg	130,0	232,9	237,4	240,5	4,1	6,0	6,0	6,6
Bremen	54,8	85,3	87,6	88,8	5,1	5,9	5,6	5,4
Lübeck ¹⁾	2,9	4,6	5,0	5,3	0,6	1,0	1,0	1,0
Zusammen	3 718,8	5 094,1	5 326,8	—	1 212,0	1 218,3	1 291,4	—
Außerdem im sächsischen Gironetz					243,9	273,6	278,4	285,3

* Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ In Lübeck besteht nur eine Sparkasse. Die Spargelder werden deshalb zumeist von Banken usw. aufgenommen, wodurch die verhältnismäßig niedrige Höhe der lübischen Spareinlagen zu erklären ist.

Die Jahresabschlüsse der deutschen Aktiengesellschaften im 3. Vierteljahr 1927.

In der nachfolgenden Untersuchung sind die Abschlüsse von 319 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 2 621 Millionen verarbeitet; für 317 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 2 451 Mill. *RM* liegen vergleichbare Bilanzen des Vorjahres vor. Die Abschlußtage liegen: am 14. und 31. Juli, 31. August und 30. September 1927, bei der großen Mehrzahl der Fälle am 30. September. Das Kapital der erfaßten Gesellschaften beträgt 12 vH des gesamten Nominalkapitals der deutschen Aktiengesellschaften am 30. September 1927. Wie in der vorigen Veröffentlichung¹⁾ sind nur Gesellschaften berücksichtigt worden, deren Aktien bei deutschen Börsen zugelassen sind oder deren Kapital andernfalls mindestens 1 Mill. *RM* beträgt. Bei den meisten Gewerbegruppen ist mit diesen Abschlüssen nur ein verhältnismäßig geringer Ausschnitt der Gesamtheit der betreffenden Gruppen erfaßt, da die Mehrzahl der Abschlüsse auf den Schluß des Kalenderjahres gestellt wird. Nur in der Gruppe Brauereien bilanziert die Mehrzahl der Gesellschaften innerhalb des untersuchten Zeitraums, nämlich am 30. September.

I. Die Aktivseite der Bilanzen.

Für die Gesamtheit der erfaßten Gesellschaften zeigt sich bei allen wichtigen Posten der Aktivseite eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

In der Industrie haben sich die Anlagen im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung vermindert in den Gruppen Bergbau und Eisenindustrie, mit Eisen- und Metallgewinnung verbundene Werke, Maschinenbau, Fahrzeugbau und Herstellung von Eisen- und Metallwaren. Der Rückgang bei der Gruppe Bergbau und Eisenindustrie, die nur eine vergleichbare Gesellschaft umfaßt, die Vereinigten Stahlwerke, erklärt sich aus einer bloßen Kapitalverschiebung, und zwar der Abstoßung des Weberwerkes an die neugegründeten Mitteldeutschen Stahlwerke. Der Rückgang bei der Gruppe Fahrzeugbau ist in erster Linie auf die Abstoßung der bisherigen Lauchhammer-Werke durch die Linke-Hoffmann A. G. zurückzuführen, außerdem haben in dieser Gruppe noch Abschreibungen entwerteter Anlagen eine Rolle gespielt. Entwertungsabschreibungen waren auch von Bedeutung bei den mit Eisen- und Metallgewinnung verbundenen Werken und beim Maschinenbau. Der Zuwachs an Anlagen bei den Brauereien ist nur zum Teil auf Neubauten zurückzuführen, zum Teil erklärt er sich aus Zukäufen anderer Werke oder aus Fusionen mit Gesellschaften, für die keine vergleichbaren Bilanzen zur Verfügung standen. Von dem Zuwachs in der Textilindustrie entfällt der größte Teil auf die J. P. Bemberg A. G. Daß auch in der Gruppe Banken beträchtliche Anlagen und Vorräte ausgewiesen sind, ist darauf zurückzuführen, daß hier die Metallbank miteinfaßt ist, die gleichzeitig Bankgeschäft und Produktionsunternehmung ist.

Die Vorräte haben sich durchweg vermehrt. Eine Ausnahme machen die elektrotechnische Industrie und die Brauereien, die ihre Lagerhaltung sehr stark rationalisiert haben.

¹⁾ W. u. St., 8. Jg. 1923, Nr. 6, S. 220.

Die Veränderungen beim Beteiligungskonto erklären sich bei den Gruppen Bergbau und Eisenindustrie sowie Fahrzeugbau in erster Linie durch das Ausscheiden der Oberschlesischen Eisenwerke aus dem Linke-Hoffmann-Konzern und durch die Aufnahme der Mitteldeutschen Stahlwerke in den Konzern der Vereinigten Stahlwerke. Der Rückgang der Beteiligungen bei den Brauereien ist im wesentlichen auf Fusionen zurückzuführen.

Die flüssigen Mittel sind im allgemeinen gewachsen. Eine Ausnahme macht in der Industrie nur die Gruppe Fahrzeugbau, bei der sich die Verkleinerung des Geschäftsumfanges bei Linke-Hoffmann auch auf diesen Konten bemerkbar macht.

II. Die Passivseite der Bilanzen.

Größe und Gliederung der arbeitenden Mittel. Die Veränderungen auf der Aktivseite spiegeln sich unter den Passiven in erster Linie in einer Vermehrung der Verschuldung wider, und zwar der langfristigen wie der kurzfristigen. Die Verminderung des Eigenkapitals gegenüber dem Vorjahr ist in erster Linie auf die Vorgänge bei den beiden Gesellschaften zurückzuführen, die die hauptsächlichsten Veränderungen in den Anlagen aufweisen. Bei den Vereinigten Stahlwerken sind die Genußscheine, die den Gründergesellschaften bei der Gründung übergeben waren, aus den Erträgen der zweiten Auslandsanleihe abgelöst worden, und damit hat sich das ausgewiesene Eigenkapital um 125 Mill. *RM* verringert. Bei Linke-Hoffmann ist eine Kapitalherabsetzung um 49 Mill. *RM* vorgenommen worden. Die langfristige Verschuldung ist in allen wichtigen Gruppen gewachsen, am stärksten in der Industrie der Grundstoffe durch die neue Auslandsanleihe der Vereinigten Stahlwerke in Höhe von 30 Mill. Dollar. Auch die kurzfristige Verschuldung hat mit der Belebung des Geschäftsganges fast überall zugenommen, am stärksten bei den Vereinigten Stahlwerken und in der Elektrotechnischen Industrie.

III. Die Geschäftsergebnisse.

Die Geschäftsergebnisse sind für die Gesamtheit und ebenso für die Mehrzahl der einzelnen Gruppen erheblich günstiger als im Vorjahre. Der Saldo aus Gewinn und Verlust beträgt 6,9 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals gegenüber 5,0 vH. Die höchsten Gewinne sind in beiden Jahren bei den Brauereien ausgewiesen worden (1926: 11,3, 1927: 11,7 vH). Ungünstiger

Die wichtigsten Aktiva der Industrie-Aktiengesellschaften nach den Bilanzen zwischen dem 1. 7. und 30. 9. 1926 und 1927.

Gewerbegruppen	Anlagen abzügl. Erneuer.-Konto			Vorräte			Beteiligungen und Effekten			Flüssige Mittel ¹⁾		
	1926	1927	Differenz	1926	1927	Differenz	1926	1927	Differenz	1926	1927	Differenz
in Millionen <i>RM</i>												
Industrie der Grundstoffe	1 369,1	1 354,6	— 14,5	296,7	317,0	+ 20,3	266,5	372,4	+ 105,9	412,5	531,7	+ 119,2
Darunter:												
Mit Eisen- und Metallgewinnung verbundene Werke..	216,4	215,2	— 0,2	70,7	90,0	+ 19,3	60,3	70,7	+ 10,4	106,0	156,7	+ 50,7
Verarbeitende Industrie..	987,5	993,4	+ 10,9	416,6	418,9	+ 2,3	387,5	386,9	— 0,6	723,4	901,7	+ 178,3
Darunter:												
Maschinen- und Apparatebau	46,3	45,3	— 1,0	29,1	33,9	+ 4,8	0,5	0,9	+ 0,4	32,5	36,2	+ 3,7
Fahrzeugbau.....	108,1	75,0	— 33,1	60,8	71,7	+ 10,9	40,2	6,0	— 34,2	69,8	57,1	— 12,7
Spinnereien und Webereien	22,9	31,6	+ 8,7	16,2	18,7	+ 2,5	6,0	7,8	+ 1,8	20,5	41,5	+ 21,0
Brauereien und Mälzereien..	403,0	435,3	+ 33,3	94,4	92,8	— 1,6	54,8	45,4	— 9,4	219,4	282,0	+ 62,6

¹⁾ Einschl. Vorauszahlungen und -leistungen.

Veränderungen in den arbeitenden Mitteln der Aktiengesellschaften nach den Bilanzen zwischen dem 1. 7. und 30. 9. 1926 und 1927.

Gewerbegruppen	Bilanzmäßiges Eigenkapital ¹⁾			Langfristige Verschuldung			Sonstige Verschuldung			Arbeitende Mittel insgesamt		
	1926	1927	Differenz	1926	1927	Differenz	1926	1927	Differenz	1926	1927	Differenz
in Millionen <i>RM</i>												
Industrie der Grundstoffe..	1 310,0	1 187,3	— 122,7	484,0	633,9	+ 149,9	430,6	576,5	+ 145,9	2 224,6	2 397,7	+ 173,1
Verarbeitende Industrie....	1 379,2	1 366,7	— 12,5	236,4	266,4	+ 30,0	799,0	946,5	+ 147,5	2 414,6	2 579,6	+ 165,0
Handelsgewerbe (ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften)	54,0	59,7	+ 5,7	1,1	1,7	+ 0,6	48,3	60,5	+ 12,2	103,4	121,9	+ 18,5
Verkehrswesen: Bahnen....	24,1	24,9	+ 0,8	0,4	0,5	+ 0,1	1,3	1,7	+ 0,4	25,8	27,1	+ 1,3

¹⁾ Nominalkapital (abzügl. ausstehender Einzahlungen), Genußscheine, ausgewiesene Reserven und Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds.

ist das Jahr 1927 nur bei den Gruppen Handel und Banken gewesen. Hier sind aber Anzahl und Kapital der erfaßten Gesellschaften zu gering, um ein typisches Bild zu geben. Nennenswerte Verluste sind 1927 von den erfaßten Gruppen nur beim Maschinenbau ausgewiesen worden. Ein Verlustsaldo für eine ganze Gewerbegruppe ist überhaupt nicht mehr vorhanden, während er 1926 beim Fahrzeugbau und bei den mit Eisen-gewinnung verbundenen Werken

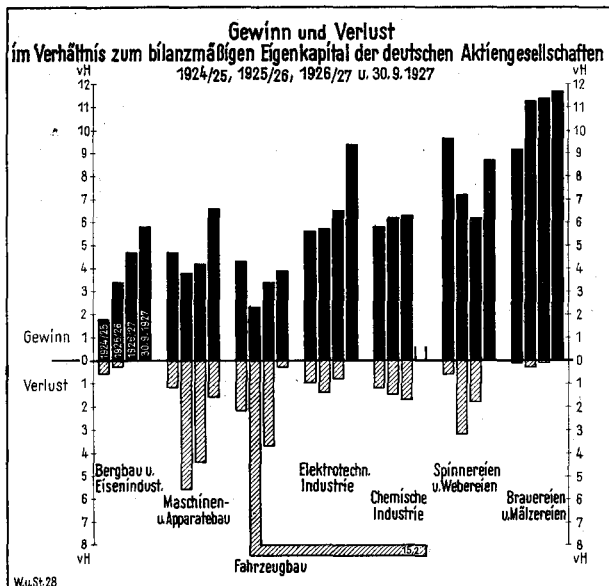
Die Abschlüsse der deutschen Aktiengesellschaften zwischen 1. Juli und 30. September 1926 und 1927.

Gewerbegruppen	Zahl der Gesellschaften	Nominalkapital	Aus den Aktiven					Aus den Passiven							Ab-schreibungen ⁴⁾	Jahres-rein-ge-winn ⁵⁾		Jahres-rein-ge-winn ⁵⁾		Divi-denden-summe	
			An-lagen ¹⁾	Vor-räte	Betei-ligun-gen und Effek-ten	Flüs-sige Mittel ²⁾	Divi-dende-berech-tigtes Aktien-kapital	Ausge-wiesene Re-serven	Bilanz-mäßiges Eigen-kapital ³⁾	Beamten- und Arbeiter-unter-stützungs-fonds	Schuld-verschrei-bungen und Hypo-then	Son-stige Schul-den	reine-ge-winn ⁵⁾	reine-ge-winn ⁵⁾		in vH des Eigen-kapitals	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH von Sp. 9			
in Millionen <i>R.M.</i>																					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		
Die Abschlüsse zwischen 1. Juli und 30. September 1927																					
Industrie der Grundstoffe	18	1 059,8	1 354,6	317,0	372,4	531,7	1 059,8	116,6	1 176,4	10,9	633,9	576,5	112,3	68,6	0	5,8	0	53,2	5,0		
Darunter:																					
IIIa 1. Bergbau und Eisen-industrie *)	1	800,0	1 096,4	203,6	295,2	342,2	800,0	80,0	880,0	6,3	538,9	377,6	85,5	50,5	—	5,7	—	48,0	6,0		
Va. Mit Eisen- u. Metall-gew. verb. Werke*)	[2]	850,0	1 147,7	212,9	312,0	365,7	850,0	85,0	935,0	6,3	563,9	391,4	89,1	54,2	—	5,8	—	51,5	6,1		
Verarbeitende Industrie..	8	210,7	216,2	90,0	70,7	156,7	210,7	32,7	243,4	4,3	90,4	157,5	23,3	13,5	0	5,5	0	2,0	0,9		
Darunter:	262	1 205,1	998,4	418,9	386,9	901,7	1 148,2	169,8	1 318,3	22,1	266,4	946,5	71,7	112,7	4,1	8,5	0,3	92,8	8,1		
VI. Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	9	25,0	17,5	14,1	1,6	13,9	24,4	3,0	27,4	0,2	2,8	14,4	1,3	1,8	0	6,6	0	1,4	5,7		
VII 1. Maschinen- und Apparatbau	23	66,9	45,3	33,9	0,9	36,2	66,9	7,9	74,8	0,7	2,9	34,1	2,6	4,9	1,2	6,6	1,6	3,9	5,8		
VII 2. Fahrzeugbau	20	88,8	75,0	71,7	6,0	57,1	86,8	10,4	97,2	1,6	8,5	94,6	5,3	3,8	0,3	3,9	0,3	3,7	4,3		
VIII 1. Elektrotechnische Industrie ¹⁰⁾	5	303,0	141,6	107,3	257,7	341,7	272,1	57,4	329,5	8,2	141,4	338,7	5,4	29,5	—	9,0	—	23,7	8,7		
X 1. Spinnereien und Webereien	[6]	423,0	202,6	179,0	313,9	510,6	392,1	77,4	469,5	16,7	193,7	480,9	6,8	44,3	—	9,4	—	34,5	8,8		
XVI 3. Zuckerfabriken	12	47,9	31,6	18,7	7,8	41,5	38,8	13,6	52,7	0,3	0,4	31,7	3,6	4,6	0	8,7	0	3,9	10,1		
XVI 4. Brauereien und Mälze-reien	13	85,2	76,6	31,2	7,4	52,9	85,2	8,5	93,7	0,3	1,1	70,2	4,5	4,8	—	5,1	—	4,7	5,5		
Handelsgewerbe**)	140	384,8	436,3	92,8	45,4	282,0	370,5	52,7	423,2	9,8	82,9	263,2	41,0	49,4	0,1	11,7	0	39,9	10,8		
Darunter:	15	52,6	27,5	14,1	28,9	55,2	52,3	7,3	59,6	0,1	1,7	60,5	0,8	3,6	0,1	6,0	0,2	3,0	5,7		
XX 1. Warenhandelt)	5	27,3	5,7	14,1	19,4	49,4	27,0	3,7	30,7	0,1	0,6	54,4	0,2	2,5	—	8,1	—	2,4	8,9		
XX 3. Grundstücksgesellschaften	7	13,5	13,4	—	1,7	4,6	13,5	1,7	15,2	—	1,0	2,7	0,1	0,7	0	4,6	0,1	0,6	4,4		
Banken usw.	3	48,1	21,8	21,0	53,6	83,6	47,8	9,6	57,4	0,1	0,1	96,9	1,6	4,0	—	7,0	—	3,8	7,9		
Beteiligungsgesellschaften	6	54,1	1,6	—	45,8	34,3	40,2	5,5	45,7	—	2,6	17,4	0,4	1,9	0	4,2	0	1,8	4,5		
Versicherungswesen	2	4,9	3,1	—	3,4	11,4	3,6	0,3	3,9	—	0,7	8,2	0	0,4	—	10,3	—	0,3	8,3		
Verkehrswesen: Bahnen...	8	22,2	24,8	0,5	0,7	1,1	22,1	2,5	24,6	0,3	0,5	1,7	0,9	0,8	0	3,3	0,1	0,7	3,2		
Sonstige Gewerbegruppen	3	4,2	5,3	0,1	0,3	0,6	4,2	0,4	4,6	0	1,4	0,4	0,2	0,2	0	5,0	0,4	0	3,0		
Summe ¹¹⁾	317	2 451,0	2 437,1	771,6	892,0	1 619,6	2 378,2	312,0	2 690,5	33,5	907,3	1 708,1	187,9	192,2	4,2	7,1	0,2	155,6	6,5		
Desgl. ohne Banken, Beteiligungsges. u. Versicherungsw.	306	2 343,9	2 410,6	750,6	789,2	1 490,3	2 286,6	296,6	2 583,5	33,4	903,9	1 585,6	185,9	186,9	4,2	7,2	0,2	149,7	6,5		
Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen 1. Juli und 30. September 1926																					
Industrie der Grundstoffe	20	1 063,5	1 369,1	296,7	266,5	412,5	1 062,4	113,9	1 301,3	7,6	484,0	430,6	52,2	30,8	3,8	4,4	0,3	27,5	4,8		
Darunter:																					
IIIa 1. Bergbau und Eisen-industrie	1	800,0	1 109,8	203,9	199,8	278,2	800,0	80,0	1 005,0	6,1	427,4	263,0	26,1	26,5	—	5,2	—	24,0	6,0		
Va. Mit Eisen- u. Metall-gew. verb. Werke*)	10	214,4	216,4	70,7	60,3	106,0	214,4	30,1	244,5	1,2	52,6	129,0	23,1	1,1	3,8	0,4	1,6	1,1	0,5		
Verarbeitende Industrie..	263	1 219,6	987,5	416,6	387,5	723,4	1 184,2	154,2	1 338,7	21,5	236,4	799,0	66,1	94,2	15,8	7,0	1,2	79,8	6,7		
Darunter:																					
VI. Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	9	25,0	17,8	12,8	1,5	8,7	25,0	3,2	28,2	0,1	1,2	10,2	1,2	0,9	0,6	3,2	2,1	0,8	3,2		
VII 1. Maschinen- und Apparatbau	23	63,4	46,3	29,1	0,5	32,5	63,2	8,0	71,2	0,5	2,7	31,0	2,7	3,1	1,4	4,4	2,0	2,6	4,1		
VII 2. Fahrzeugbau	21	141,1	108,1	60,8	40,2	69,8	135,2	19,3	154,5	2,4	7,3	107,9	5,5	2,9	3,1	1,9	2,0	2,6	1,9		
VIII 1. Elektrotechn. Industrie	5	273,0	129,8	136,5	212,9	256,3	268,7	48,9	317,6	8,8	136,2	247,7	5,0	23,2	—	7,3	—	20,3	7,6		
X 1. Spinnereien und Webereien	12	35,9	22,9	16,2	6,0	20,5	35,9	3,7	39,9	0,3	0,4	22,3	2,7	2,5	0,5	6,3	1,3	2,1	5,8		
XVI 3. Zuckerfabriken	13	82,6	75,6	24,5	8,7	45,1	79,9	8,1	88,0	0,3	2,0	59,8	5,6	2,9	3,1	3,3	3,5	2,8	3,5		
XVI 4. Brauereien und Mälze-reien	140	381,1	403,0	94,4	54,8	219,4	365,2	46,0	411,2	8,1	62,7	215,9	36,1	46,7	0,4	11,4	0,1	38,2	10,5		
Handelsgewerbe**)	15	51,4	26,2	11,6	26,0	44,6	49,1	4,8	53,9	0,1	1,1	48,3	0,9	3,4	0	6,3	0	2,4	4,9		
Darunter:																					
XX 1. Warenhandelt)	5	27,3	5,6	11,6	16,8	42,3	26,0	2,2	28,2	0,1	0,3	43,7	0,4	2,4	—	8,5	—	1,9	7,3		
XX 3. Grundstücksgesellschaften	7	12,3	12,2	—	1,7	1,1	11,3	1,1	12,4	—	0,7	1,3	0,1	0,5	0	4,0	0,4	0,4	3,5		
Banken usw.	3	35,9	18,1	13,1	27,7	56,8	35,9	5,7	41,6	0,1	0,4	68,6	1,2	3,1	—	7,5	—	2,8	7,8		
Beteiligungsgesellschaften	6	54,1	1,7	—	46,4	31,4	38,1	4,2	42,3	—	2,4	17,9	0,2	0,8	—	1,9	—	0,5	1,3		
Versicherungswesen	2	3,1	2,6	—	1,9	13,3	1,9	0,3	2,2	—	1,0	11,3	0	0,1	—	4,5	—	0,2	10,5		
Verkehrswesen: Bahnen...	8	21,7	24,3	0,4	0,5	0,6	21,7	2,2	23,9	0,2	0,4	1,3	0,6	0,6	0,1	2,5	0,4	0,5	2,3		
Sonstige Gewerbegruppen	3	4,2	5,4	0,1	0,3	0,2	4,2	0,4	4,6	0	1,5	0,4	0,2	0	0,3	0,5	0,6	—	—		
Summe	320	2 453,5	2 434,9	738,5	756,8	1 282,8	2 397,5	285,7	2 808,5	29,5	727,2	1 377,4	121,4	133,0	20,0	5,7	0,7	113,7	5,7		
Desgl. ohne Banken, Beteiligungsges. u. Versicherungsw.	309	2 360,4	2 412,5	725,4	680,8	1 181,3	2 321,6	275,5	2 722,4	29,4	723,4	1 279,6	120,0	129,0	20,0	5,7	0,7	110,2	5,8		

*) Gruppe V verbunden mit Betrieben aus Gruppe VI und VII. — **) Ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften. — †) Einschl. Buchhandel und Verlagsgewerbe. — ‡) Abzgl. Erneuerungskonto. — §) Einschl. Vorausleistungen und -zahlungen. — §) Dividendeberechtigtes Aktienkapital, Genußscheine und ausgewiesene Reserven. — ¶) Einschl. Zuweisung zum Erneuerungsfonds. — §) Ausgewiesener Gewinn ausschl. des etwaigen Gewinnvortrages und vor Abzug des etwaigen Verlustvortrages. — ¶) Ausgewiesener Verlust ausschl. des etwaigen Verlustvortrages und vor Abzug des etwaigen Gewinnvortrages. — §) Gewinne bzw. Dividende für ein halbes Jahr. — §) Prozentzahl für ein ganzes Jahr berechnet. — §) Die zweite in [] gesetzte Reihe, einschließlich des Abschlusses der Mitteldeutschen Stahlwerke Akt. Ges., für die Vergleichszahlen nicht vorliegen. — §) Die zweite in [] gesetzte Reihe, einschließlich des Abschlusses der Siemens-Schuckertwerke Akt.-Ges., für die Vergleichszahlen nicht vorliegen. — §) Einschl. der Mitteldeutschen Stahlwerke Akt. Ges. und der Siemens-Schuckertwerke Akt.-Ges. 319 Ges. mit 2 621 Mill. M. Nominalkapital.

— hier bei Krupp, den Gelsenkirchener Gußstahlwerken, der Selve A. G. und der Carl Berg A. G. — in Erscheinung trat. Einen weiteren Hinweis auf die günstigere Geschäftslage ergibt die Erhöhung der Abschreibungen von 4,7 auf 7,2 vH; denn es ist zu beobachten, daß in vielen Fällen bei ungünstiger Geschäftslage die Abschreibungen niedrig gehalten, selbst unter das erforderliche Maß heruntergeschraubt werden, während sie

bei günstiger Geschäftslage darüber hinausgehen und so zur Bildung stiller Reserven dienen. Dies dürfte in den Berichtsjahren jedenfalls bei den Brauereien der Fall gewesen sein, bei denen die Abschreibungen 1926 8,2 vH, 1927 8,6 vH der gesamten Anlagen betragen, ein Satz, der auffallend hoch erscheint, da der Anteil der Grundstücke und Gebäude an den ausgewiesenen Anlagen recht beträchtlich ist.



Auch die Dividendenausschüttung ist entsprechend den erzielten Gewinnen von 5,7 auf 6,5 vH gestiegen. Am höchsten war sie in beiden Jahren bei den Brauereien (1926: 10,5 vH, 1927: 10,8 vH). Bei den Spinnereien und Webereien erreichte sie 1927 ebenfalls 10,1 vH, da die J. P. Bemberg A. G. 14 vH ausschüttete.

Ein Vergleich mit den Geschäftsergebnissen früherer Jahre ist für denselben Ausschnitt aus der Gesamtheit der Abschlüsse nur für 1926 zu führen (vgl. die Übersicht auf S. 298). Für die Brauereien ist dieser Vergleich auch mit den früheren Veröffentlichungen für die Jahre 1924/25, 1925/26 und 1926/27¹⁾ möglich, dard. 80 vH der in diesen Veröffentlichungen erfaßten Gesellschaften der Anzahl und dem Kapital nach unter den hier neu veröffentlichten Abschlüssen wiederkehren. In der folgenden Übersicht und

¹⁾ Die Geschäftsjahre 1924/25 usw. verstehen sich für die Zeit vom 1. 7. bis 30. 6.

Gewinn und Verlust im Verhältnis zum bilanzmäßigen Eigenkapital¹⁾.

Gewerbegruppen	1924/25		1925/26		1926/27		30. 9. 1927	
	Ge- winn	Ver- lust	Ge- winn	Ver- lust	Ge- winn	Ver- lust	Ge- winn	Ver- lust
Insgesamt	5,6	1,2	5,3	2,4	6,3	1,3	7,1	0,2
Davon:	in vH							
IIIa 1. Bergbau und Eisenindustrie	1,8	0,6	3,4	0,3	4,7	0	5,8	—
VII 1. Maschinen- und Apparatebau	4,7	1,2	3,8	5,6	4,2	4,4	6,6	1,6
VII 2. Fahrzeugbau	4,3	2,2	2,3	15,2	3,4	3,7	3,9	0,3
VII 1. Elektrotechn. Industrie	5,6	1,0	5,7	1,4	6,5	0,8	9,4	—
IX. Chemische Industrie ..	5,8	1,2	6,2	1,5	6,3	1,7	—	—
IX 1. Spinnereien und Webereien	9,7	0,6	7,2	3,2	6,2	1,8	8,7	0
XVI 4. Brauereien und Mälzereien	9,2	0,1	11,3	0,3	11,4	0,1	11,7	0

¹⁾ 1924/25, 1925/26, 1926/27 für sämtliche von der Bilanzstatistik umfaßten Gesellschaften, 1927 für die Gesellschaften, deren Bilanzen zwischen dem 1. 7. und dem 30. 9. abschließen.

der graphischen Darstellung ist eine entsprechende Gegenüberstellung der früheren Ergebnisse (die sich auf einen weit größeren Kreis von Gesellschaften erstrecken, dafür aber Bilanzen mit weit auseinanderliegenden Abschlußterminen in einer Zahl zusammenfassen) und der neuen Ergebnisse auch für einige andere Industriegruppen gegeben, da ein Vergleich immerhin die ungefähre Entwicklungslinie anzeigt.

Für die Gesamtheit der Aktiengesellschaften sind die Geschäftsergebnisse 1925/26 gegenüber 1924/25 erheblich zurückgegangen, 1926/27 dagegen über die 1924/25 erreichte Höhe hinaus gestiegen. Nach dem vorliegenden Ausschnitt scheint es, als ob dieses Ansteigen sich 1927 fortgesetzt hat. Abweichende Entwicklungslinien weisen drei der aufgeführten Gruppen auf. Für die Gruppe Bergbau und Eisenindustrie war die Lage 1924/25 außergewöhnlich ungünstig gewesen, so daß trotz der schlechten Allgemeinkonjunktur im folgenden Jahre hier sogar eine Besserung zu verzeichnen war. In der chemischen Industrie gibt die gleichmäßige Entwicklung der J. G. Farbenindustrie den Ausschlag. Bei den Brauereien fiel die Krise des Winters 1925/26 in die geschäftssarme Zeit, und die Abschlüsse vom 30. 9. 1926 umfassen auch die Ergebnisse des beginnenden Aufschwunges im Sommer 1926.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die eheliche Fruchtbarkeit in den europäischen Ländern.

Will man die Wachstumsenergien der Bevölkerungen mehrerer Länder miteinander vergleichen, so hat man die Geburtenhäufigkeit in ihren Familien zu untersuchen. Der beste Maßstab hierfür, den die Statistik der Bevölkerungsbewegung besitzt, ist die eheliche Fruchtbarkeitsziffer; denn bei ihrer Berechnung werden die ehelich Geborenen auf die Zahl der unter 45 Jahre alten verheirateten Frauen bezogen, also auf die Gesamtheit der Familien, welche, wenigstens dem Alter der Ehefrauen nach, überhaupt an der Fortpflanzung beteiligt sein können. Die eheliche Fruchtbarkeitsziffer gibt daher trotz der methodischen Mängel, die auch ihr noch anhaften und die hauptsächlich darin bestehen, daß bei ihrer Berechnung die Altersunterschiede innerhalb der Gesamtheiten der gebärfähigen Ehefrauen nicht zur Geltung kommen, ein weit zuverlässigeres Bild von den Unterschieden der Geburtenhäufigkeit und ihrer Entwicklung in den einzelnen Ländern als die allgemeine Geburten- und Geburtenüberschußziffer; denn diese Verhältniszahlen sind in stärkstem Maße von dem jeweiligen Altersaufbau der Völker sowie ihren Sterblichkeitsverhältnissen abhängig und lassen daher nur die augenblicklichen Auswirkungen der Geburtenhäufigkeit auf die Bevölkerungsentwicklung erkennen, ohne von der Fortpflanzungsenergie oder dem Fortpflanzungswillen der einzelnen Völker zu unterrichten.

Noch um die Jahrhundertwende waren die Unterschiede zwischen der Geburtenhäufigkeit der europäischen Völker verhältnismäßig gering¹⁾. Zwar war die eheliche Fruchtbarkeit in einigen Staaten, wie z. B. im Deutschen Reich und

in England, in den letzten Jahrzehnten vorher schon etwas zurückgegangen; es entfielen aber, wie die Übersicht zeigt, in allen Ländern im Durchschnitt der Jahre 1900 und 1901 ziemlich gleichmäßig noch 250 bis 300 ehelich Lebendgeborene auf je 1 000 verheiratete Frauen im Alter von unter 45 Jahren. Nur in Frankreich war die eheliche Fruchtbarkeitsziffer um diese Zeit schon mit 158,9 auf Tausend auf einem sehr niedrigen Niveau angelangt, das kaum noch ausreichte, die Bevölkerungszahl des Landes zu erhalten.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat die eheliche Geburtenhäufigkeit in den europäischen Ländern eine sehr verschiedenartige Entwicklung genommen. Während die südeuropäischen Völker und der slawische Osten zunächst und zum großen Teil auch bis heute noch sich ihre hohe Fruchtbarkeit erhalten haben, trat in den meisten west-, nord- und mitteleuropäischen Staaten, dem Beispiele Frankreichs folgend, sehr bald ein fühlbarer Rückgang der ehelichen Fruchtbarkeit ein. Am stärksten war die Abnahme der Geburtenhäufigkeit damals schon im Deutschen Reich. Hier entfielen in den letzten Vorkriegsjahren nur noch 202,3 ehelich Lebendgeborene auf 1 000 gebärfähige Ehefrauen, also um 29 vH weniger als in den Jahren 1900 und 1901. Den nächst stärksten Rückgang der Geburtenhäufigkeit hatten die an Frankreich angrenzenden Staaten Belgien mit 27 vH, Luxemburg (21 vH), die Schweiz (19 vH) und England (16 vH) aufzuweisen. Selbst in Frankreich nahm die eheliche Fruchtbarkeitsziffer in diesen 12 Jahren trotz ihres bereits äußerst

¹⁾ Eine ausführliche Darstellung der natürlichen Bevölkerungsvorgänge in den europäischen Ländern ist im Band 336 der Statistik des Deutschen Reichs, Abschnitt II gegeben.

niedrigen Standes noch um 17 vH ab. Mit 14 vH der ehelichen Fruchtbarkeitsziffer von 1900 und demnach verhältnismäßig gering war der Geburtenrückgang in Schottland, den Niederlanden und den skandinavischen Staaten. Nach dem Kriege stieg die eheliche Fruchtbarkeit in einigen am Kriege beteiligt gewesenen Staaten zeitweise

Eheliche Fruchtbarkeitsziffer und Verheiratetenquote der im gebärfähigen Alter stehenden Frauen in den europäischen Ländern*).

a = ehelich Lebendgeborene auf 1 000 verheiratete Frauen von unter 45 Jahren, b = von 100 der 15 bis unter 45 Jahre alten Frauen waren verheiratet.

Länder	In den Jahren							
	1900/01	1910/11	1912/13	1920	1921	1922	1923	1924
Deutsches Reich	a 286,1 b 50,4	227,0	202,3 51,7	198,2 44,8	187,2 46,6	166,2 47,9	150,2 48,6	146,0 48,4
Österreich	a . b .	. .	. .	170,7 39,1	180,9	. .	. .	rd. 160
Schweiz	a 265,9 b 44,2	220,1 45,8	216,2 42,2	191,8 42,2	191,6	181,6	180,0	175,1
Luxemburg	a 298,3 b 45,4	235,2 51,0	192,6	190,8	165,1	177,9	173,9	173,9
Niederlande	a 320,0 b 44,6	269,3 46,5	276,0	251,9	247,4	237,8	243,0	238,9
Dänemark	a 257,1 b 46,3	226,0 47,4	222,1	189,0	192,0	181,2	182,7	181,3
Schweden	a 267,1 b 41,1	238,0 40,6	230,7	212,7	196,4	181,1	176,6	170,5
Norwegen	a 300,8 b 41,9	270,7 41,2	268,2	257,0	238,9	234,8	231,2	224,7
Großbritannien								
England u. Wales	a 234,3 b 46,8	198,7 47,7	195,8	212,9	176,3	160,7	155,3	148,4
Schottland	a 269,9 b 42,0	233,3 42,6	231,3	258,9	223,7	209,5	204,1	. .
Irland	a 291,4 b 32,5	293,8 34,4	291,0	. .	. .	. .	. .	. .
Belgien	a 250,8 b 47,1	186,5 50,8	182,9	168,4	169,0	159,7	162,3	160,4
Frankreich ¹⁾	a 158,9 b 55,7	133,5 58,2	131,7	156,1	152,2	142,2	142,5	140,7
Spanien	a 259,4 b 56,4	248,9 55,2	245,4	233,0	243,0	246,2	248,4	. .
Portugal	a 259,8 b 45,2	252,1 46,1	. .	278,1	269,8	. .	. .	. .
Italien	a 268,5 b 53,9	265,1 52,7	268,0	267,4	257,8	260,7	. .	rd. 250
Bulgarien	a 291,8 b 68,1	312,7 69,1	325,3	270,2	276,4	. .	. .	. .
Ungarn	a . b .	. .	. .	215,4	214,1	209,2	. .	. .
Tschechoslowakei	a . b .	. .	. .	. .	48,3	. .	210,8	. .
Finnland	a 292,8 b 47,1	276,6 45,1	268,4	250,2	240,3	235,9	241,6	230,3

*) Für Polen, Jugoslawien und Griechenland lagen keine Angaben vor. —
1) Für 1920 bis 1924 vorläufige Ziffern.

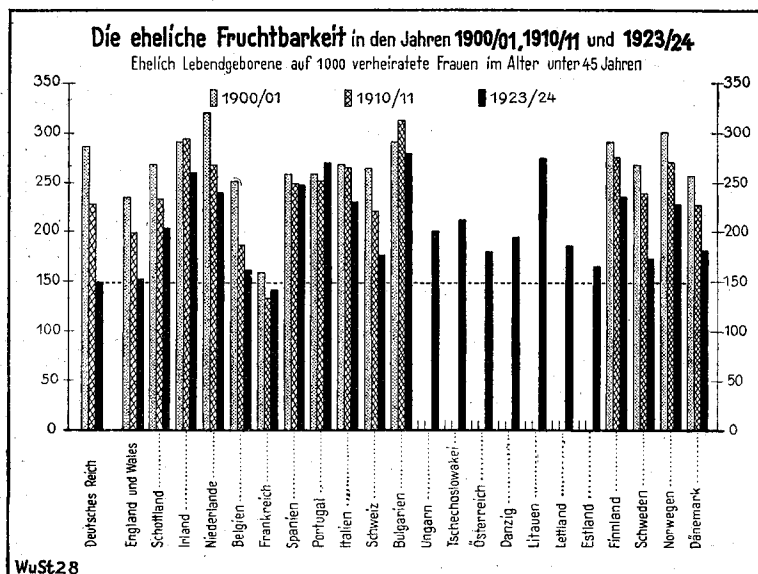
Geburtenziffern in den europäischen Ländern*).

Länder	Zahl der Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner			
	1924	1925	1926	1927
Deutsches Reich	20,5	20,7	19,5	18,4
Österreich	21,7	20,6	19,2	. .
Schweiz	18,8	18,4	18,2	. .
Luxemburg	20,1	20,9	20,9	. .
Niederlande	25,1	24,3	23,8	. .
Dänemark	21,9	21,1	20,5	. .
Schweden	18,1	17,5	16,9	. .
Norwegen	21,7	20,0	19,7	. .
Großbritannien				
England und Wales	18,8	18,3	17,8	16,7
Schottland	21,9	21,3	20,9	. .
Nordirland	22,7	22,0	22,5	. .
Irischer Freistaat	21,1	20,8	20,6	. .
Belgien	19,9	19,8	18,9	. .
Frankreich	18,7	18,9	18,8	18,2
Spanien	30,0	29,3	29,7	. .
Portugal	32,2	32,1	33,2	. .
Italien	28,4	27,8	27,2	. .
Bulgarien	39,7	37,0	. .	. .
Rumänien	37,2	36,2	. .	. .
Ungarn	26,8	28,3	27,3	. .
Tschechoslowakei	25,8	25,1	24,6	. .
Litauen	29,5	28,9	28,5	. .
Lettland	22,3	22,3	22,0	. .
Estland	19,2	18,3	17,7	. .
Finnland	22,4	22,3	21,3	. .
Rußland				
RSFSR (europ. Teil)	42,0	44,9	44,2	. .
Weißrussische SSR	38,7	41,8	. .	. .
Ukrainische SSR	42,4	42,7	. .	. .

*) Für Polen, Jugoslawien und Griechenland lagen keine Angaben vor. —
1) Nach den drei ersten Vierteljahren geschätzt.

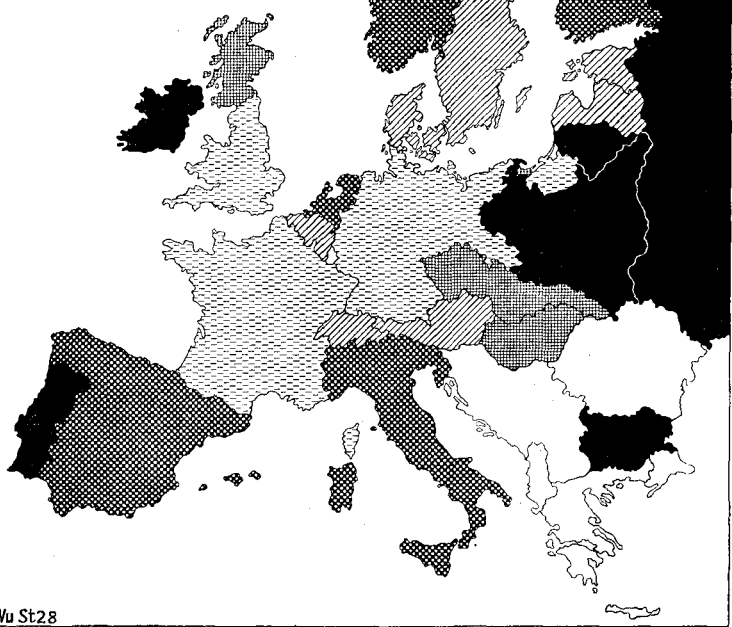
über ihre Vorkriegshöhe hinaus an. Aber dies war nur eine vorübergehende Erscheinung infolge der Rückkehr der Männer aus dem Felde und der Heiratshochflut der ersten Nachkriegsjahre. Sobald die Auswirkungen dieser Umstände verebbten, setzte die Abnahme der ehelichen Fruchtbarkeit sich in unverminderter Stärke fort, dadurch, daß der Wille zur Einschränkung der Kinderzahl, das vorherrschende und ausschlaggebende Prinzip in dieser Entwicklung, in immer weitere Volksschichten Eingang fand. Wiederum eilte auch jetzt die Abnahme der Geburtenhäufigkeit im Deutschen Reich der in allen anderen Ländern voraus. Im Jahre 1924 war die eheliche Fruchtbarkeitsziffer im Deutschen Reich mit 146,0 ehelich Lebendgeborenen auf 1 000 verheiratete Frauen von unter 45 Jahren um 28 vH niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1912/13, so daß ihr gesamter Rückgang seit 1900 nunmehr 49 vH betrug. Aber auch in den anderen Ländern, welche vor dem Kriege bereits eine Abnahme der Geburtenhäufigkeit zu verzeichnen hatten, hat die Entwicklung jetzt zumeist eine Beschleunigung erfahren, so besonders in England, Schweden und in Luxemburg, wo die eheliche Fruchtbarkeitsziffer im Jahre 1924 bereits um rund 25 vH niedriger war als in den letzten Vorkriegsjahren.

In den südromanischen Ländern und in den slawischen Staaten dagegen ist die Geburtenhäufigkeit fast unverändert geblieben, oder sie hat, wie in Italien und Bulgarien, nur eine ganz geringfügige Abnahme erfahren. In Frankreich war die Zahl von ehelich Lebendgeborenen, die auf 1 000 der im Jahre 1921 gezählten Ehefrauen gebärfähigen Alters entfiel, infolge der zahlreichen Zuwanderung fremdländischer Elemente bis 1924 eher etwas höher als in den Jahren 1912 und 1913. Damit hatten im Jahre 1924 das Deutsche Reich und England mit 146,0 bzw. 148,4 auf Tausend schon fast die gleiche niedrige eheliche Fruchtbarkeit wie Frankreich, und seitdem hat sich das Verhältnis zwischen diesen drei Staaten noch zuungunsten des Deutschen Reichs und Englands verändert, denn nach den neuesten Ergebnissen betrug die eheliche Fruchtbarkeit im Deutschen Reich im Jahre 1926 nur noch 138,1 auf Tausend und in England



Die eheliche Fruchtbarkeit der europäischen Völker 1923/24

Ehelich Lebendgeborene auf 1000 verheiratete Frauen unter 45 Jahren



1924 37,2 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner, in der Ukraine im gleichen Jahre 42,4 und in dem europäischen Teil der R. S. F. S. R. 42,0 auf Tausend. Von Polen liegen entsprechende Angaben nur für die ehemals deutschen Gebietsteile (1923: 33,5) und für vier südliche Departements (1926: rund 32) vor. Vergleicht man diese Ziffern mit der Geburtenziffer Bulgariens (1924: 39,7), so kommt man zu dem Schlusse, daß die eheliche Fruchtbarkeit aller slawischen Länder gegenwärtig nicht unter 250 ehelich Lebendgeborene auf 1000 gebärfähige Ehefrauen beträgt, also wenigstens 100 auf Tausend mehr als im Deutschen Reich, Frankreich und England.

Die große Geburtenhäufigkeit der süd-europäischen und der slawischen Staaten kommt deren Bevölkerungswachstum allerdings nicht vollständig zugute, da die Kindersterblichkeit in diesen Ländern erheblich größer ist als in anderen europäischen Staaten mit niedriger ehelicher Fruchtbarkeit. Insbesondere fallen die Unterschiede der Säuglingssterblichkeit ins Gewicht.

Für die Bewertung der ehelichen Fruchtbarkeit sind ferner die Eheverhältnisse der einzelnen Länder von großer Bedeutung. So gewinnt die hohe eheliche Fruchtbarkeit der slawischen Völker noch dadurch an Gewicht, daß die Frauen in diesen Ländern viel früher und zahlreicher zur Ehe gelangen als in den westeuropäischen Staaten und daher auch viel länger und zahlreicher an der Fortpflanzung teilnehmen. Andererseits ist die Auswirkung der hohen ehelichen Geburtenhäufigkeit auf das

im Jahre 1925 nur 143,5 auf Tausend, während in Frankreich, nach der Geburtenziffer zu urteilen, erst im Jahre 1927 wieder eine stärkere Abnahme einsetzte.

Zu den Ländern mit niedrigster ehelicher Fruchtbarkeit dürfte in den letzten Jahren auch Schweden hinzugekommen sein. Hier betrug die eheliche Fruchtbarkeit im Jahre 1924 allerdings noch 170,5 auf Tausend, sie ist aber seitdem, nach der Geburtenziffer zu urteilen, noch stärker zurückgegangen als in England und im Deutschen Reich.

Sehr weit fortgeschritten ist die Einschränkung der Kinderzahl auch in Belgien, Luxemburg, der Schweiz und Österreich; in diesen Ländern kamen im Jahre 1924 etwa 160 bis 175 ehelich Lebendgeborene auf 1000 gebärfähige Ehefrauen. Fruchtbarkeitsziffern mittlerer Höhe hatten im Jahre 1924 Schottland (schätzungsweise 195), die Tschechoslowakei (um 200) und Ungarn (etwa 195). In Finnland und Norwegen wurden dagegen in diesem Jahre von je 1000 unter 45jährigen Ehefrauen noch 230,3 bzw. 224,7 lebende Kinder geboren, und ganz besonders hoch war die eheliche Fruchtbarkeit noch in den Niederlanden mit 238,9 auf Tausend, in Spanien mit rund 245, in Italien mit rund 250 und in Portugal mit rund 270 auf Tausend. In den beiden Teilen der irischen Insel dürfte sie sich der Abnahme der Gesamtzahl der lebendgeborenen Kinder um 9 vH entsprechend im Jahre 1924 auf etwa 265 auf Tausend belaufen, da die Zahl der gebärfähigen Ehefrauen zu diesem Zeitpunkt kaum höher war als im Jahre 1911. In Bulgarien entfielen in den Jahren 1920 und 1921 durchschnittlich 273 ehelich Lebendgeborene auf 1000 verheiratete Frauen von unter 45 Jahren, und diese Ziffer dürfte in den folgenden Jahren sich kaum verringert haben, da die Gesamtzahl der Lebendgeborenen von 194804 im Durchschnitt der Jahre 1920 und 1921 bis 1924 auf 206885 zugenommen hat. Für die übrigen slawischen Gebiete kann die Geburtenhäufigkeit nur nach der auf 1000 Einwohner berechneten Geburtenziffer beurteilt werden. Diese betrug in Rumänien im Jahre

Bevölkerungswachstum in Norwegen, Finnland und Irland infolge der durch die zahlreiche Auswanderung junger Männer sehr schlechten Ehemöglichkeiten der Frauen weit geringer, als die ehelichen Fruchtbarkeitsziffern erwarten lassen.

Wie groß das Ergebnis der Geburtenhäufigkeit eines jeden Landes unter Berücksichtigung der Säuglingssterblichkeit und der Eheschließungsverhältnisse ist, geht aus den in folgender Übersicht angegebenen Nachwuchsziffern hervor. Bei Berechnung dieser Ziffern sind die Zahlen der das 1. Altersjahr überlebenden Kinder (ehelichen und unehelichen), d. h. die Zahlen der Lebendgeborenen abzüglich der vor Vollendung des ersten Lebensjahres Gestorbenen, zu den Zahlen der 15 bis unter 45jährigen Frauen, ohne Unterscheidung des Familienstandes, in Beziehung gesetzt.

Das wichtigste, was diese Übersicht zeigt, ist, daß der Ertrag der ehelichen Fruchtbarkeit in Bulgarien trotz der hohen Säuglingssterblichkeit doch außerordentlich groß ist. Während nämlich die eheliche Fruchtbarkeitsziffer Bulgariens um etwa 75 vH höher ist als die des Deutschen Reichs, übersteigt ihr auf die Gesamtheit der gebärfähigen weiblichen Personen berechneter Ertrag an einjährigen Kindern infolge der hohen Heiratshäufigkeit der Frauen das Doppelte der entsprechenden Ziffer des Deutschen Reichs, und zwar trotzdem die Zahl der unehelich Lebendgeborenen im Deutschen Reich mit 10,8 vH aller Lebendgeborenen 8mal so groß ist wie in Bulgarien mit einer Unehelichenquote von 1,3 vH. Überdies ist zu berücksichtigen, daß die in der Übersicht angegebene bulgarische Nachwuchsziffer für das Jahr 1921 gilt, ihr Wert in den Jahren 1922/23 und 1924/25 aber wahrscheinlich noch höher gewesen ist. Die bulgarischen Verhältnisse können aber ohne erhebliche Einschränkung als repräsentativ für den gesamten slawischen Osten gelten.

In den südromanischen Ländern Italien und Spanien werden etwas über die Hälfte mehr Kinder jährlich von 1000 im gebärfähigen Alter stehenden Frauen aufgezogen als im

Nachwuchsziffern europäischer Völker in den Jahren 1922 bis 1925.

Land	Zahl der das 1. Lebensjahr voll- endenden Kinder auf 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren		Meßziffern, Deutsches Reich = 100	
	1922/23	1924/25	1922/23	1924/25
Deutsches Reich	74,1	71,1	100	100
Österreich	80,0	78,3	108	110
Schweiz	74,0	71,9	100	101
Luxemburg	77,4	80,6	104	113
Niederlande	109,6	108,9	148	153
Dänemark	89,4	87,7	121	123
Schweden	80,9	75,9	109	107
Norwegen	97,1	.	131	.
Großbritannien				
England und Wales	75,3	70,4	102	99
Schottland	86,9	80,4	117	113
Belgien	76,6	76,7	103	108
Frankreich	74,0	74,2	100	104
Spanien	115,8	114,7	156	161
Italien	114,3	110,0	154	155
Bulgarien	1) 149,8	.	1) 202	.
Ungarn	99,8	94,9	135	133
Lettland	80,8	79,5	109	112
Finnland	93,8	90,4	127	127

1) Im Jahre 1921.

Deutsches Reich, in Ungarn und Norwegen ein Drittel mehr, in Finnland und Dänemark ein Viertel mehr. Die Gebiete mit niedrigsten Nachwuchsziffern sind hauptsächlich das Deutsche Reich, England, Frankreich, die Schweiz, Schweden und Belgien, und selbst aus dieser Gruppe noch heben sich das Deutsche Reich und England immer mehr als die Länder mit stärkstem Geburtenrückgang heraus.

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im März 1928.

Im März 1928 entfielen in den deutschen Großstädten, auf ein volles Jahr berechnet, 8,9 Eheschließungen, 14,4 Lebendgeborene und 12,3 Sterbefälle auf 1 000 Einwohner. Die Zahl der Eheschließungen ist mit 8,9 auf 1 000 Einwohner gegenüber 7,8 im März 1927 weiter stark angestiegen, auch gegenüber dem März 1926 (8,2) hat sie eine Zunahme erfahren. Die Zahl der Lebendgeborenen war mit 14,4 auf 1 000 Einwohner erstmalig wieder etwas höher als im gleichen Monat des Vorjahres (14,0). In Berlin wurden 10,4 Kinder auf 1 000 der Bevölkerung wie im März 1927 geboren.

Die Sterblichkeit war mit 12,3 Sterbefällen auf 1 000 Einwohner erheblich höher als im März 1927 (mit 11,6) und 1926 (mit 11,5). Diese Zunahme der Sterblichkeit war hauptsächlich durch eine starke Vermehrung der Sterbefälle an Lungentzündung und sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane sowie an Herzkrankheiten verursacht. Auch die Todesfälle an Diphtherie und an Scharlach und infolge von Verunglückungen waren weit zahlreicher als im gleichen Monat der Vorjahre. Dagegen hat die Sterblichkeit an Tuberkulose eher noch eine geringe Abnahme erfahren. Die Säuglingssterblichkeit ist mit 9,7 Sterbefällen auf 100 Lebendgeborene der Berichtszeit gegenüber 9,9 bzw. 10,3 im März 1927 und 1926 weiter gesunken.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im März 1928.

Berichts- zeit	Ehe- schlie- ßungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		Insgesamt	davon unehelich	Insgesamt	davon 0-1 Jahr alt	Tuber- kulose	Lungenent- zündung u. sonstigen Krankheit, d. Atmungs- organe	Herz- krank- heiten
1928								
Jan.-Febr. *) ..	21 586	39 931	5 785	33 925	3 932	2 937	4 402	4 415
März *)	13 275	21 446	3 124	18 419	2 080	1 595	2 547	2 459
• 1927 ⁴⁾	11 256	20 227	2 985	16 825	2 008	1 582	2 070	2 073
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
1928								
Jan.-Febr. *) ..	7,5	13,8	2,0	11,7	9,8	1,02	1,52	1,53
März *)	8,9	14,4	2,1	12,3	9,7	1,07	1,71	1,65
• 1927 ⁴⁾	7,8	14,0	2,1	11,6	9,9	1,09	1,43	1,43

1) Ohne Ortsfremde. — *) Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet. — *) 49 Großstädte. — *) 46 Großstädte.

Überseeische Aus- und Einwanderung im Februar 1928.

Im Februar 1928 sind 4 480¹⁾ Deutsche nach Übersee ausgewandert (gegen 5 172 im Januar 1928 und 5 164 im Februar 1927). Von den deutschen Auswanderern im Februar 1928 waren 47 bisher im Ausland ansässig. Über Bremen gingen 2 502, über Hamburg 1 904, über fremde Häfen 74 Personen. Von den Auswanderern waren 2 531 Männer, 1 949 Frauen.

Die Zahl der über deutsche Häfen ausgewanderten Ausländer betrug 2 035 (Februar 1927: 1 525), darunter 60 bisher im Deutschen Reich ansässige Fremde.

Eingereist (eingewandert) sind im Februar 1928 über Bremen 939, über Hamburg 1 852, zusammen also 2 791 Personen, darunter 1 402 deutsche Reichsangehörige und 1 389 Ausländer. Von den Einreisenden über Hamburg hatten 1 528 das Deutsche Reich als Reiseziel angegeben.

1) Für den Hafen Antwerpen ist die Zahl der deutschen Auswanderer erst bis Juni 1927 bekannt.

Überseeische Auswanderung Deutscher im Februar 1928.

Herkunftsgebiete	Zahl der Aus- wanderer im Februar 1928	Herkunftsgebiete	Zahl der Aus- wanderer im Februar 1928
Preußen	1 986	Ohne nähere Angabe	35
Bayern	853	Deutsches Reich	4 433
Sachsen	230	Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	47
Württemberg	367	Insgesamt	4 480
Baden	338	Davon: waren weibliche Personen	1 949
Thüringen	71	sind ausgewandert:	
Hessen	60	über Bremen	2 502
Hamburg	201	» Hamburg	1 904
Mecklenburg-Schwerin	16	» sonstige Häfen ¹⁾ ..	74
Oldenburg	79	Dagegen:	
Braunschweig	41	im Januar 1928	5 172
Anhalt	14	im Februar 1927	5 164
Bremen	119		
Übrige Länder	23		

1) Ohne die deutschen Auswanderer über den Hafen von Antwerpen.

Der überseeische Auswandererverkehr der Freien Stadt Danzig.

Die Danziger Auswanderungsstatistik bezieht sich bis September 1923 auf die Zahl der das Danziger Auswandererlager passierenden Personen, seit der Auflösung dieses Lagers auf die Angaben des Danziger Hafenarztes. Danach ist die überseeische Auswanderung über Danzig von 27 551 im Jahre 1926 auf 34 873 im Jahre 1927 gestiegen; diese Zahl ist die bisher höchste Auswanderung seit Bestehen des Danziger Freistaates. Die Entwicklung seit 1920 ergibt sich aus folgenden Zahlen:

Jahre	Zahl der Aus- wanderer	Staatsangehörigkeit der Auswanderer				
		Deutsches Reich	Polen	Ver. Staaten v. Amerika	Danzig	Übriges Ausland
1927	34 873	14	30 941	2 663	96	1 159
1926	27 551	35	24 250	2 149	195	922
1925	12 621	15	10 461	1 961	18	166
1924	8 878					
1923	21 240	15	8 833	838	61	2 551
1922	24 885	96	20 089	1 375	149	3 176
1921	32 815	38	28 074	383	1 678	2 642
1920	1) 31 000					

1) Seit Eröffnung des Danziger Auswandererlagers (Mai) bis Ende des Jahres 1920 abgefertigte Auswanderer (abgerundete Zahl). — *) Die Aufteilung nach Nationalitäten bezieht sich nur auf die Monate Januar bis August 1923.

Der polnische Anteil gibt demnach den Hauptauschlag für die Größe des Danziger Auswandererverkehrs. Die auswandernden Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika sind ebenfalls meist Polen, die nach längerer Anwesenheit in Polen wieder nach den Vereinigten Staaten zurückkehren. Danziger Bürger wandern verhältnismäßig wenig nach Übersee aus, ebenso ist die Auswanderung von Deutschen über Danzig gering.

Das Hauptreiseziel der Auswanderer über Danzig bilden bis 1924 die Vereinigten Staaten, seitdem Kanada. Nach Kanada wanderten im Jahre 1927 (1926) aus 22 422 (16 666) Personen, nach den Vereinigten Staaten 11 678 (10 667) und nach sonstigen Ländern 773 (218).

Wanderungs- und Reiseverkehr Neuseelands. Unter den im Jahre 1927 nach Neuseeland gereisten 88 528 Personen befanden sich 11 327 fremde Einwanderer und 13 078 ausländische Besuchs- und Geschäftsreisende, unter den 84 676 Ausreisenden 4 145 Auswanderer und 15 414 Besuchsfremde.

Die Zahl der Einwanderer ist gegen 1926 stark zurückgegangen (von 17 868 auf 11 327), ebenso der Einwanderungsüberschuß (von 15 287 auf 7 182). Seit Mai 1927 war fast jede Einwanderung mit Rücksicht auf die große Zahl der Arbeitslosen im Lande verboten; das Verbot soll bis Juni 1928 gelten¹⁾. Den Hauptanteil an der Einwanderung hat nach wie vor das britische Element mit 10 746 (5 199 Engländer, 2 718 Schotten, 786 Iren). Unter den übrigen Einwanderern waren u. a. 181 Jugoslawen, 116 Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, 63 Italiener, 34 Dänen, 30 Chinesen, 21 Schweizer, 6 Deutsche.

Nach den ersten Veröffentlichungen über den Zensus von 1926 waren unter der Gesamtbevölkerung (mit den Maoris) von 1 378 955 Köpfen 323 955 Fremdgebürtige (24,63 vH). Nach der

Zeit ihrer Einwanderung (Aufenthaltsdauer) setzen sich diese Auslandsgebürtigen folgendermaßen zusammen²⁾:

Fremdgebürtige waren im Lande				
ansässig seit ... Jahren	also Einwanderungsjahr	Männer	Frauen	Personen im ganzen
0	1925/26	11 451	7 068	18 519
1	1924/25	6 855	5 205	12 060
2	1923/24	6 185	4 965	11 150
3	1922/23	5 084	4 483	9 567
4	1921/22	5 620	5 347	10 967
5 bis 9	1916/17—1920/21	14 439	15 509	29 948
10 „ 19	1906/07—1915/16	45 932	37 576	83 508
20 „ 39	1886/87—1905/06	39 318	24 040	63 358
40 „ 59	1866/67—1885/86	36 550	32 529	69 079
60 und mehr	1865/66 und früher	7 933	7 866	15 799
Zusammen		179 367	144 588	323 955

¹⁾ »Cronique mensuelle des Migrations«, Genf, 3. Jg. 1928, Nr. 2 und »The Times« (London) v. 16. XII. 1927. — ²⁾ »Monthly Abstract of Statistics«, Wellington, Vol. 15, No. 1, Januar 1928, Seite III.

VERSCHIEDENES

Der Grundbesitzwechsel in 53 Groß- und Mittelstädten im 1. Halbjahr 1927.

Nach Vereinbarung mit den städtestatistischen Ämtern werden seit dem 1. Januar 1927 in 53 Groß- und Mittelstädten auf im wesentlichen einheitlicher Grundlage Erhebungen über den Umfang der Umsätze am Grundstücksmarkt durchgeführt. Die Angaben werden überwiegend den Grunderwerbsteuerlisten oder besonderen Mitteilungen der Grunderwerbsteuerstellen, zum Teil jedoch den Grundbucheinträgen entnommen. Die Statistik erfaßt lediglich Besitzwechsel infolge Kauf, Tausch oder Versteigerung, nicht dagegen Besitzwechsel infolge Erbgang, Schenkung oder Auseinandersetzung. Von den insgesamt 53 Berichtsstädten ermitteln 5¹⁾ nur die Zahl der Fälle, 48 auch die umgesetzten Flächen.

Die Zahl der freiwilligen Veräußerungen städtisch bebauter Grundstücke schwankte in den 53 Berichtsstädten zwischen 1 906 im Januar, 2 397 im März und 1 665 im Juni. Die Durchschnittsgröße der veräußerten Grundstücke stieg in den 48 Städten mit Flächenangaben von 884 qm im Januar auf 1 023 im Mai und ging bis auf 795 qm im Juni herunter.

Die Zahl der Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke war im Februar und Juni mit 151 bzw. 158 am niedrigsten, im Januar und April mit 180 bzw. 183 am höchsten. Die durchschnittliche Fläche der versteigerten Grundstücke betrug zwischen 960 qm (Januar) und 1 283 qm (Februar); sie war mithin größer als bei den freiwilligen Veräußerungen. Von den Gesamtveräußerungen städtisch bebauter Grundstücke entfielen in den Städten mit Flächenangaben im 1. Vierteljahr auf die Zwangsversteigerungen 6,9 vH der Fälle und 8,2 vH der Fläche, im 2. Vierteljahr 8,0 bzw. 8,7 vH. Im 1. Halbjahr zusammen gehörten von den freiwillig veräußerten städtisch bebauten Grundstücken 75,0 vH, von den zwangsweise versteigerten Grundstücken jedoch 80,6 vH im Inland wohnenden physischen Personen, 14,8 und 12,5 vH nichtphysischen Personen und 10,2 bzw. 6,9 vH im Ausland wohnenden Personen.

¹⁾ Berlin, Buer, Duisburg, Erfurt und Gelsenkirchen.

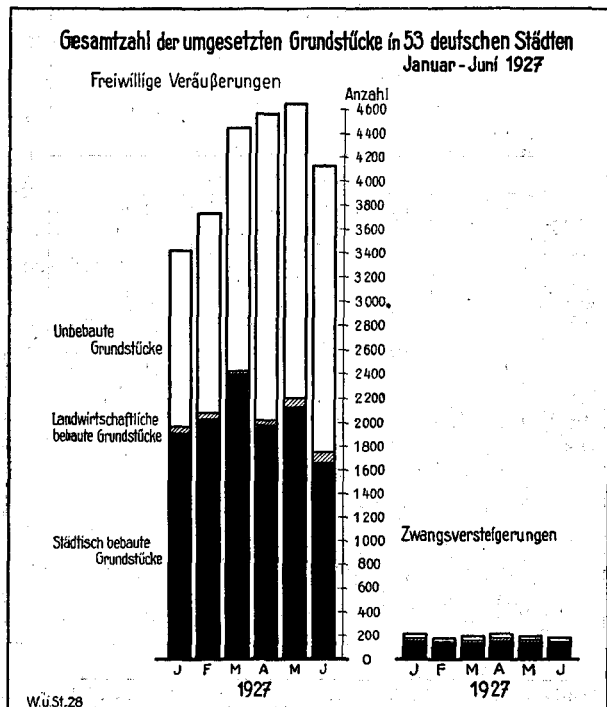
Grundbesitzwechsel in 53 bzw. 48 Groß- und Mittelstädten im ersten und zweiten Vierteljahr 1927.

Art der Grundstücke	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	zusammen 1. Halbjahr
A. Zahl der umgesetzten Grundstücke.			
(a für 53 Städte — b für 48 Städte, für die unter B die Flächen gegeben sind.)			
Städtisch bebauter	a 6 823	6 282	13 105
	b 5 242	4 918	10 160
Landwirtschaftliche bebauter ¹⁾	a 112	203	315
	b 107	197	304
Unbebaute	a 5 267	7 448	12 715
	b 3 897	5 099	8 996
B. Fläche der Grundstücke in 1000 qm (48 Städte).			
Städtisch bebauter	4 894,1	4 704,0	9 598,1
Landwirtschaftliche bebauter ¹⁾	3 374,0	3 018,3	6 392,3
Unbebaute	10 946,1	23 496,2	34 442,3

¹⁾ Auch forstwirtschaftliche bzw. erwerbsgärtnerische bebauter.

Die freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke nahmen vom Januar (1 460) bis zum April (2 543) von Monat zu Monat zu; von da ab trat ein Rückgang ein, der jedoch bis zum Juni nicht so stark wie bei den städtisch bebauten Grundstücken war. Im 1. Halbjahr wurden im ganzen 12 538 unbebaute Grundstücke veräußert, das heißt 428 mehr als städtisch bebauter Grundstücke. Die durchschnittliche Größe der umgesetzten Grundstücke war bei ersteren etwa zwei bis dreimal so groß wie bei letzteren, im 1. Vierteljahr 2 816 qm, im 2. Vierteljahr 4 596 qm (infolge Verkaufs besonders großer Grundstücke in Halle im April).

Verhältnismäßig gering war die Zahl der Zwangsversteigerungen unbebauter Grundstücke; auf sie entfiel in den Städten mit Flächenangaben im 1. Vierteljahr nur 1,6 vH der Fälle und 1,3 vH der Fläche aller Veräußerungen unbebauter Grundstücke, im 2. Vierteljahr 1,1 bzw. 1,4 vH. Im ganzen wurden im 1. Vierteljahr 96, im 2. Vierteljahr 81 unbebaute Grundstücke zwangsweise versteigert; die durchschnittliche Fläche betrug 2 347 qm bzw. — infolge Versteigerung eines besonders großen Grundstücks in Mülheim (R.) im Juni — 5 642 qm.

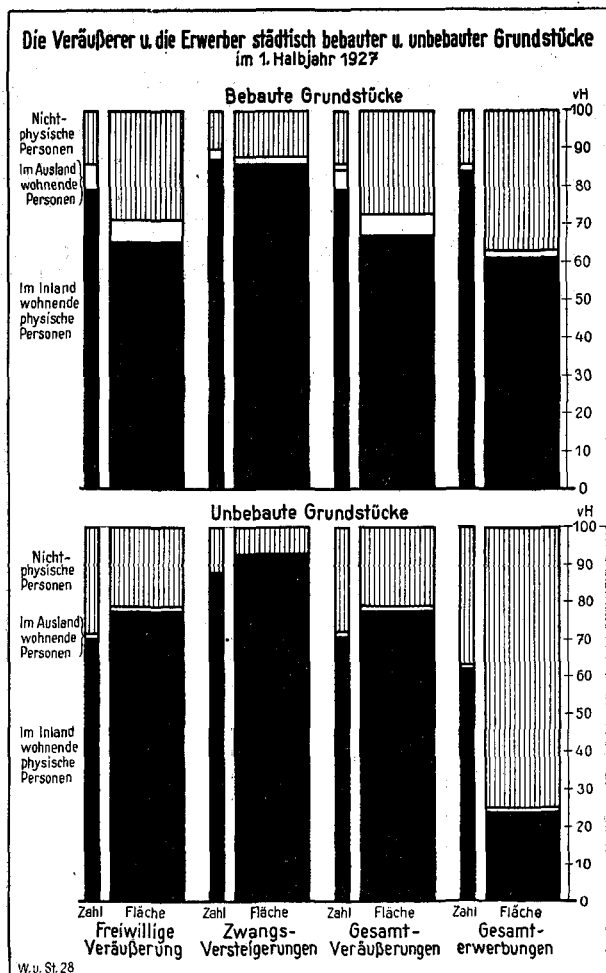


Die freiwilligen Veräußerungen landwirtschaftlicher¹⁾ bebauter Grundstücke waren, da es sich um Städte handelt, wenig zahlreich. Im 1. Vierteljahr wurden nur 108, im 2. Vierteljahr 192 solcher Grundstücke veräußert. Die auf einen Besitzwechsel entfallende Fläche übertraf jedoch bedeutend die übrigen Grundstücksarten; sie betrug im 1. Vierteljahr 32 122 qm, im 2. Vierteljahr 15 525 qm. Infolge der Unterschiede zwischen den beiden Vierteljahren war die umgesetzte Fläche im ganzen — trotz der viel geringeren Zahl der Fälle — im 1. Vierteljahr größer als im 2.

Die Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher¹⁾ bebauter Grundstücke waren — gemessen an den Gesamtveräußerungen solcher Grundstücke — verhältnismäßig zahlreicher als die der unbebauten, aber seltener als die der städtisch bebauten Grundstücke; auf sie entfielen in den Städten mit Flächenangaben im 1. Vierteljahr 3,7 vH der Fälle und 1,9 vH der Fläche aller Veräußerungen dieser Grundstücksart, im 2. Vierteljahr 5,1 bzw. 3,8 vH. Besonders hoch war die Aprilziffer infolge Versteigerung zweier besonders großer Grundstücke in Lübeck.

Unter den Veräußerern wie auch unter den Erwerbern standen die im Inland wohnenden physischen Personen bei allen Grundstücksarten weitaus an der Spitze; von den insgesamt 12 202 im 1. Vierteljahr und den 13 933 im 2. Vierteljahr umgesetzten Grundstücken wurden 75,1 vH bzw. 72,2 vH von ihnen veräußert und 76,1 vH bzw. 74,4 vH erworben. An zweiter Stelle standen die nichtphysischen Personen, die 18,3 bzw. 23,7 vH der Veräußerer und 22,2 vH bzw. 24,5 vH der Erwerber ausmachten, an letzter Stelle die im Ausland wohnenden Personen, die 6,6 bzw. 4,1 vH der Veräußerer und 1,7 bzw. 1,1 vH der Erwerber stellten.

¹⁾ Auch forstwirtschaftlicher bzw. erwerbsgärtnerischer bebauter Grundstücke.



Die Veräußerer der Grundstücke im ersten Halbjahr 1927.

Art der Grundstücke	Von im Inland wohnenden physischen Personen		Von nicht-physischen Personen	Von im Ausland wohnenden Personen		
	wurden veräußert im Wege der					
	freiwilligen Veräußerung	Zwangsveräußerung	freiwilligen Veräußerung	Zwangsveräußerung	freiwilligen Veräußerung	Zwangsveräußerung

A. Zahl der Grundstücke.

(a für 53 Städte — b für 48 Städte, für die unter B die Flächen gegeben sind.)

Städtisch bebaute	a	9 089	802	1 794	124	1 227	69
	b	7 459	659	1 336	79	608	19
Landwirtschaftliche bebaute ¹⁾	a	279	15	18	—	3	—
	b	271	14	16	—	3	—
Unbebaute	a	8 877	149	3 572	28	89	—
	b	6 287	105	2 522	14	68	—

B. Fläche der Grundstücke in 1000 qm (48 Städte).

Städtisch bebaute	5 736,7	697,8	2 539,1	99,6	511,2	13,7
Landwirtschaftliche bebaute ¹⁾	5 788,9	180,5	414,2	—	8,7	—
Unbebaute	26 369,1	435,9	7 400,3	31,2	205,8	—

¹⁾ Auch forstwirtschaftliche bzw. erwerbsgärtnerische bebaute.

Von im Ausland wohnenden Personen wurden im 1. Halbjahr 1927 971 städtisch bebaute Grundstücke — die jedoch bei den Städten mit Flächenangaben im Durchschnitt mit 834 qm um etwa $\frac{1}{10}$ kleiner waren als der Gesamtdurchschnitt dieser Grundstücksart —, ferner 3 landwirtschaftliche bebaute und 56 unbebaute Grundstücke mehr veräußert als erworben. Dieser Unterschied von insgesamt 1 030 Grundstücken kam fast ausschließlich den im Inland wohnenden physischen Personen zugute, die 965 städtisch bebaute Grundstücke mehr erwarben als veräußerten. An landwirtschaftlichen bebauten Grundstücken hatten dagegen die im Inland wohnenden physischen Personen einen Verlust von 158 Grundstücken, an unbebauten einen Verlust von 369 (trotz eines Gewinns im 2. Vierteljahr von 50) Grundstücken an die nichtphysischen Personen zu verzeichnen. Im ganzen haben also nach der Zahl der Grundstücke die im Ausland wohnenden Personen einen — bei Berücksichtigung des kurzen zugrunde liegenden Zeitraums erheblichen — Teil des Besitzes an städtisch bebauten Grundstücken an die im Inland wohnenden physischen Personen und diese wieder einen Teil ihres Besitzes an landwirtschaftlichen bebauten und an unbebauten Grundstücken an die nichtphysischen Personen abgegeben.

Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man nicht die Grundstückszahl, sondern die Grundstücksflächen der Betrachtung zugrunde legt. An Flächen haben bei allen Grundstücksarten allein die nichtphysischen Personen einen Gewinn aufzuweisen. Die im Inland wohnenden physischen Personen haben dagegen auch bei den städtisch bebauten Grundstücken trotz des nicht unerheblichen Gewinns der Zahl nach an Flächen verloren. Die von ihnen veräußerten Grundstücke waren also im Durchschnitt erheblich größer als die erworbenen.

Die Erwerber der Grundstücke im ersten Halbjahr 1927.

Art der Grundstücke	Von im Inland wohnenden physischen Personen	Von nicht-physischen Personen	Von im Ausland wohnenden Personen
	wurden erworben		

A. Zahl der Grundstücke.

(a für 53 Städte — b für 48 Städte, für die unter B die Flächen gegeben sind.)

Städtisch bebaute	a	10 856	1 924	325
	b	8 634	1 485	141
Landwirtschaftliche bebaute ¹⁾	a	136	179	—
	b	129	175	—
Unbebaute	a	8 657	4 025	33
	b	5 633	3 344	19

B. Fläche der Grundstücke in 1000 qm (48 Städte).

Städtisch bebaute	5 888,9	3 589,6	119,6
Landwirtschaftliche bebaute ¹⁾	3 297,3	3 095,0	—
Unbebaute	8 417,8	26 003,3	21,2

¹⁾ Auch forstwirtschaftliche bzw. erwerbsgärtnerische bebaute.